MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1924

531 (14.11.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-217601

Freitag, 14. November | Abend-Ausgabe | Preis 10 Pfennig | 1924 — Nr. 531

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei eintretender Veränderung d. wirtschaftl. Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nr 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle B 6, 2. Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstr 6, Schwetzingerstr. 24, Goniardplatz 4. Fernspr. Nr 7941 7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 2.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche | Sport u. Spiel | Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung | Aus der Welt der Technik | Unterhaltungs-Beilage | Wandern u. Reisen

6. Reichsparteitag der D. V. P.

Weder Linksblock noch Rechtsblock, gerade aus

Eine große Programmrede

-o- **Dortmund**, 14. Nov. (Eig. Drahtber.) Der 6. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei stand noch unter dem Eindruck der prachtvollen Kundgebungen am gestrigen Abend über die Befreiung Dortmunds. Der Andrang zu der Versammlung war derart stark, daß bereits um 7 Uhr der Saal von der Polizei abgesperrt wurde, sodaß mehrere Tausend Besucher nicht mehr hineingelangen konnten. Es wurden dann improvisierte Nebenversammlungen und Ansprachen von den Balkons des Fredenbaum gehalten. Minister Boelitz und Dr. Stresemann hielten zündende Ansprachen, die umrahmt wurden von musikalischen und künstlerischen Vorträgen. Die Veranstaltung war eingestellt auf das Motto: Einigkeit, Recht und Freiheit, dafür wollen wir streiten!

Unter der gleichen Devise stand auch der heutige Parteitag, zu dessen Vorsitzenden wiederum Prof. Kahl gewählt wurde. Mit ungebrochener Frische und Elastizität leitete er die Verhandlungen des Parteitages. Nach verschiedenen Begrüßungen, darunter von Sudetendeutschen und Abgesandten aus Danzig, sprach zunächst Geheimrat Leidig über die Preußenpolitik. Dann wurde der Aufwertungsfrage Raum gegönnt, indem der Nachfolger Düringers im Aufwertungsausschuß, der Abg. Wunderlich in überzeugender und klarer Weise die Haltung der Volkspartei zur Aufwertungsfrage darlegte. Eine entsprechende Entschließung, die vor allem darauf hinauslief, daß die Aufwertung keine Almosen- sondern eine Rechtsfrage ist, bei der die kulturelle und politische Bedeutung in den Vordergrund gerückt wird, wurde nach weiteren Ausführungen der Frau Matz, die an zweiter Stelle der Reichsliste steht, einmütig angenommen.

Die größte Wirkung des Tages erzielte die große Rede Stresemanns. Trotz der ungeheueren Aufgaben, die zur Zeit auf den Schultern Stresemanns ruhen, namentlich in rednerischer Hinsicht, war er von einer hervorragenden Frische und Kampffreudigkeit. Das zeigte sich bei den Stellen, bei denen er unter dem rauschenden Beifall der Versammlung, an der eima 2500 Delegierte und Gäste teilnahmen, erklärte, er wende sich vor allem gegen die Illusionspolitik auf der rechten und auf der linken Seite. Er warnte vor Ueberschätzungen der Ergebnisse aus dem Londoner Abkommen und von der Aufnahme in der Völkerbund, und kennzeichnete in bekannter Weise die außenpolitischen Richtlinien. In der Frage der Innenpolitik gab er gewissermaßen einen Rechenschaftsbericht über seine Politik in Fraktion und Partei seit 1921. Er unterstrich, daß er immer nur das eine Ziel im Auge gehabt habe, nicht das Volk zu zerreißen in zwei Teile, sondern zu vereinen und zu versöhnen. Ein Orkan durchbrauste den Saal, als er gewissermaßen damit das Programm der Volkspartei in diesem Wahlkampf aufstellte. Wir bekämpfen den Rechtsblock, und einen Linksblock, der Weg der Volkspartei geht geradeaus. Unsere Politik ist, die Opposition zur Verantwortung zu bringen. Nachdem Herr Stresemann noch einzelne Vorwürfe von gegnerischer Seite abgewehrt hatte, wobei er den humorvollen Ausdruck prägte, daß er sich bisweilen als der Heilige Sebastian fühle, als er zum Schluß die Gedanken der Versammlung auf Ernst Bassermann, dessen 70. Geburtstag man in diesem Jahre begehen konnte, lenkte. Er feierte ihn als den Vorkämpfer des liberalen und nationalen Gedankens und stellte fest, daß heute der Erbschaftsstreit um den Liberalismus zu Gunsten der Deutschen Volkspartei entschieden sei. Wir sind bewußt eine liberale Partei und ziehen in den Wahlkampf mit dem Ruf: Hie gut liberal, hie gut deutsch allewege.

Die Rede Stresemanns wurde mit ungeheurem minutenlangem Beifall aufgenommen. Die Versammlung erhob sich von ihren Plätzen und huldigte dem Führer in herzlicher Weise. Unter dem Eindruck seiner Rede wurde auf eine Diskussion verzichtet. Der Wahlaufruf, verschiedene Statutenänderungen und sonstige Anträge wurden in einem angenommen. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes und einem Hoch auf Stresemann ward der Parteitag geschlossen.

Am Nachmittag fanden noch verschiedene Sitzungen von Fachausschüssen statt. Ein gemeinsames Mahl vereinigte heute die Teilnehmer des Parteitages.

Der Parteitag fand im Zeichen absoluter Einmütigkeit statt. Man kann in der Tat jetzt sagen, daß die inneren Schwierigkeiten der Partei vollkommen überwunden sind. Sie steht befreit von lästigen Anhängseln kraftvoll da und absolut im Zeichen der überragenden Persönlichkeit Stresemanns.

Polnische „Abrüstung"

Von Dr. Walter Rochlitz

Der polnische Kriegsminister Sikorski war kürzlich in Paris und hat dort eingehende Besprechungen mit dem französischen Kriegsminister gehabt. Aber nicht nur mit ihm, sondern auch mit dem Kollegen von der Marine, dem französischen Marineminister. Man faßt sich an den Kopf und fragt sich, was ein polnischer Kriegsminister mit der Marine zu tun hat. Aber die Sache klärt sich schnell auf. Nach dem „Manchester Guardian" haben die Herren in Paris sich über den Ausbau der polnischen Flottenmacht und über die Schaffung eines großen Kriegshafens an der Ostseeküste unterhalten. Der Hafen Gdingen, an der Danziger Bucht, soll zu einer starken Flottenbasis ausgebaut werden und alle Arten von Kriegsschiffen, hauptsächlich aber Torpedoboote, Unterseeboote und Wasserflugzeuge aufnehmen. Natürlich kostet das Polen unheimlich viel Geld, aber Frankreich verfolgt mit der Förderung dieser polnischen Pläne ein besonderes Ziel, nämlich die Ausdehnung der französischen Flottenmacht auf die Ostsee. Veranlassung zu diesen Plänen hat das blödsinnige, schon so oft dementierte, aber immer wieder auftauchende Gerücht gegeben, daß vor kurzem gemeinsame Flottenmanöver der deutschen und russischen Flotte in der Danziger Bucht stattgefunden hätten. Natürlich war kein Wort an der Sache wahr. Der Hintergrund der Meldung bildete lediglich die Tatsache, daß einige russische Schiffe sich in der Danziger Bucht gezeigt haben.

Hier handelt es sich also um ganz deutliche strategische Pläne der beiden Bundesgenossen zum Zwecke des Zusammenwirkens zur See. Aber nicht nur zur See, sondern auch zu Lande wird Polen fortgesetzt von Paris ermutigt u. aufgestachelt, seine Rüstungen fortzusetzen. Die französische nationalistische Presse beschäftigt sich dauernd mit der angeblich gefährdeten Lage Polens und den unsicheren Grenzen des Landes. Der „Temps" schrieb dieser Tage, daß Polens Lage sehr schwierig sei, weil es fortwährend bedroht wäre. Jede neue Krise könne mit einem Angriff Deutschlands auf Polen beginnen. Deutschland wünsche die Berichtigung seiner Ostgrenze, und in diesem Wunsche seien sich alle deutschen Parteien einig. Man traut also in Paris dem Frieden nicht. Wenn nun Polen dauernd zur Verstärkung seiner Heeresmacht aufgestachelt wird, für den Fall, daß Deutschland wirklich im Völkerbund oder anderswo die Revision seiner unhaltbaren Ostgrenzen verlangen sollte, dann kann das doch nur heißen, daß Polen und Frankreich sich gemeinsam dieser Revision widersetzen und allen etwaigen Versuchen Deutschlands mit Waffengewalt, durch neue Sanktionen, Gebietsbesetzungen im Westen usw. entgegentreten wollen. Wenn man zu solchen Mitteln greift, dann kann man sich nicht übermäßig sicher fühlen im Bewußtsein seines „Rechtes". Der „Temps" spielte auch auf die Genfer Beschlüsse wegen der Schiedsgerichte an, und er gab Polen den Rat, diese Beschlüsse nur dann durchzuführen, wenn alle geschlossenen Friedensverträge unverändert in Kraft bleiben und keiner Revision unterzogen werden.

Diese Genfer Beschlüsse verewigen die Herrschaft der unerhört ungerechten Friedensverträge und stabilisieren so gewissermaßen die Vorherrschaft Frankreichs und seiner Trabanten in der kleinen Entente über ganz Europa. Die Geheimverträge Frankreichs mit den Staaten der kleinen Entente sind ausdrücklich aufrecht erhalten worden. Ihr Fortbestehen hat Frankreich, zugleich im Namen seiner Vasallen, geradezu zur Bedingung der Annahme der Beschlüsse gemacht. In dieser Annahme kommt der Wille zur Aufrechterhaltung des Status quo zu kulminantem Ausdruck. Wären Frankreich und Polen nun von der Gerechtigkeit der Friedensfestsetzung unter allen Umständen überzeugt, dann brauchten sie heute kein unbegrenztes Rüstungsprogramm durchzuführen. Man kann daher beurteilen, was alle Redensarten von der Abrüstung wert sind. An eine effektive Abrüstung denkt von unseren ehemaligen Kriegsgegnern noch kein einziger. Selbst der polnische Außenminister Skrzynski, der als Freund des Völkerbundes einer gewissen pazifistischen Gesinnung huldigen soll, hat niemals eine wirkliche Abrüstung im Sinne gehabt. In seiner großen außenpolitischen Rede, die er vor kurzem im Sejm hielt, hat er trotz gelegentlicher Friedensworte nur das eine zum Ausdruck gebracht, daß Polen eine moralische Abrüstung für möglich halte und ihr seinerseits keine Hindernisse in den Weg legen werde. Gleichzeitig bezeichnete er das Bündnis mit Frankreich als „die starke Grundlage der polnischen Außenpolitik und als ein Werkzeug, die zivilisierte Welt vor rechtlosen Angriffen zu schützen". Also auch Herr Skrzynski spricht nur von moralischer Abrüstung, ein Begriff, mit dem ein vernünftiger Mensch nichts anzufangen weiß. Eine wirkliche Abrüstung steht auch für ihn außerhalb jeder Erörterung.

Nur ganz unbelehrbare Pazifisten können glauben, daß die Welt einer neuen Aera der Versöhnung und einer allgemeinen Abrüstung entgegengeht. Für den, der sehen will, gibt es der Zeichen genug, daß wir in einem neuen Zeitalter der Rüstungskämpfe leben. Zu welchem Zweck schickt denn auch Frankreich seine Generalstabsoffiziere nach Warschau und Prag? Doch nicht etwa zu dem Zweck, daß sie dort gut frühstücken und Orden verteilen sollen? Die Welt zeigt immer noch ein ernstes und hartes Gesicht. Vielleicht ist die Tschechei noch mehr unter dem Druck Frankreichs als die polnische Republik. Wir wissen, daß der tschechische Generalstab zum großen Teil aus französischen Offizieren besteht. Aber Frankreichs Pläne gehen noch weiter. Es genügt ihm nicht, daß die Kleinstaaten im Südosten Europas dauernd eine starke Wehrrüstung haben, sondern es trifft auch Vorbereitungen für den Ernstfall. Kann man es anders auffassen, wenn, wie dieser Tage ein italienisches Blatt meldete, heute schon Erwägungen zwischen Paris, Prag, Warschau und Belgrad angestellt werden, wie man der Armee der kleinen Entente einen gemeinsamen Oberbefehl geben könne. Was hier ausgeheckt wird, kann sich doch nur auf den Fall einer neuen Auseinandersetzung mit Deutschland bezw. auf den Fall einer Revision der östlichen Grenzen beziehen. Gibt es einen stärkeren Beweis für die Notwendigkeit, den Wehrgedanken im deutschen Volke wieder zu pflegen und die alte Erkenntnis zu predigen, daß nur der im Völkerleben etwas bedeutet, der den Machtgedanken voll in sich aufgenommn hat?

Angesichts solcher umfassenden Pläne ist es ohne jede Bedeutung, wenn ein kleiner Staat wie Dänemark heute seinem Parlament einen Abrüstungsplan vorlegt. Bedeutet die Abrüstung einer solchen Macht dritten Ranges wirklich etwas für die allgemeine Entwaffnung und Befriedung Europas, wenn man gleichzeitig hört, daß Dänemark durch einen Geheimvertrag seine Häfen im Falle eines Krieges England (und vielleicht auch Frankreich) zur Verfügung gestellt habe. Die „Berlingske Tidende" konnte mit Recht darauf hinweisen, daß Dänemark bei Ausgabe seiner Rüstung ein Spielball fremder Mächte werden würde. Unter der Herrschaft der Genfer Schiedsgerichtsverträge werde der Völkerbund an allen künftigen Kriegen teilnehmen, und Dänemark wäre dann gezwun-

Die alte Rüstungsmär

Verdächtigungen der Times

:::: **London**, 14. Nov. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Die „Times" bringt einen Bericht eines Sonderberichterstatters augenscheinlich von einem Mitglied der ausländischen Militärmission, in welchem schwere Anklagen gegen Deutschland enthalten sind. Der Gewährsmann gibt zu, daß die Mission auf keinen aktiven Widerstand gestoßen sei, wohl aber auf sehr gut organisierten passiven Widerstand. Die deutsche Regierung habe die erforderlichen Befehle erteilt, doch sei sie außer Stande gewesen, den Widerstand des Reichswehrministeriums und besonders der illegalen halbmilitärischen Organisationen niederzubrechen. General v. Seeckt sei Dittator in seinem Ministerium. Keine Regierung sei imstande gewesen, Gehorsam von ihm zu erzwingen. Er sei der stärkste Mann in Deutschland und Herr der Lage. Allerhand Organisationen hätten den Drill ihrer jungen Rekruten zeitweise eingeschränkt. Zweifellos existieren diese Organisationen zur Vereitelung der erfolgreichen Tätigkeit der Kontrollmission. Vor der Ankunft der Mission erscheinen Abgesandte dieser Organisationen und nehmen die Inspektion genau so vor, wie die Mission nachher. Trotzdem hat die Militärmission entdeckt, daß die Idee einer bewaffneten Revanche in der nahen Zukunft in Deutschland fortlebt. Außer zahlreichen wichtigen Brüchen des Versailler Vertrages habe die Kontrollmission mehrere schwere Fälle entdeckt. Das schlimmste ist die Entdeckung, daß die Kruppwerke die Fabrikation von Gewehren wieder aufgenommen hätten. Vor wenigen Tagen wurde entdeckt, daß 20 000 Gewehre unter der Deklaration „Straßenbahnachsen" aus der Fabrik kamen. Die Erklärung, daß die Direktion davon nichts gewußt hätte, sei undenkbar. Sodann wurde entdeckt, daß die Festungsartillerie bei Königsberg in eine bewegliche Abteilung verwandelt worden sei. Ferner trage jeder der 100 000 erlaubten Leute der Reichswehr soviele Bewaffnung, daß eine fünfmal so große Armee damit ausgerüstet werden könne. Das schlimmste aber seien die Bemühungen, die Schrecken des Krieges zu erhöhen. Der Deutsche suche nach neuen Methoden, um die Beschränkungen des Versailler Vertrages auszugleichen. Der Ausdruck dieser Bemühungen sei das große Laboratorium, das dem Kaiser-Wilhelm-Institut beigefügt sei, das geheimnisvolle, mächtig ausgerüstete Institut arbeite in engem Zusammenhang mit militärischen ähnlichen Instituten in Deutschland, namentlich mit dem in Hannover, zur Prüfung von Gasen. Das deutsche Militär erhoffe den künftigen Sieg namentlich vom Gaskrieg. Die Frage, ob Deutschland sich auf einen Krieg mit Frankreich vorbereite, müsse verneint werden. Dagegen müsse man fragen, ob Deutschland darauf hinarbeite, wieder eine militärische Großmacht zu werden, bejahen. Die deutsche Regierung mit Ausnahme des Reichswehrministeriums und der größte Teil der deutschen Nation arbeite auf den Frieden hin. Dem aber stehe der Kriegsgeist der Militärkaste entgegen, die einen gefährlichen Bund mit den industriellen Kriegsgewinnlern und den intellektuellen Chauvinisten geschlossen hätten.

* * *

Die „Times" hat als das Hauptsprachrohr der englischen Außenpolitik Deutschland gegenüber in den letzten Jahren eine weniger gehässige Sprache geführt als früher. Nicht etwa aus plötzlich erwachter Liebe zu Deutschland, sondern weil die englische Außenpolitik in den Jahren der Herrschaft Poincares ihre Spitze gegen dieselben Kräfte richtete, mit denen auch wir zu kämpfen hatten. Aber auch diese veränderte Stellung hat das Londoner Blatt nicht abgehalten, in einem Punkt der Alte zu bleiben, nämlich in der Verdächtigung Deutschlands, als rüste es heimlich zum Kriege. Immer wieder sind in der „Times" Andeutungen und Berichte erschienen, die die Behauptungen aufstellen, hinter dem Schleier der deutschen Abrüstung, breite sich eine neue und noch furchtbarere Rüstung vor, mit der Deutschland dereinst einmal die Welt überfallen werde.

Stresemann hat in seiner großen Dortmunder Rede darauf hingewiesen, daß die sogenannte „Generalinspektion" keinerlei belastende Tatsachen ergeben hätte. Auch von Seiten des amtlichen Auslands sind bisher keinerlei Vorstellungen erhoben worden. Die privaten Phantasien des Times könnte man deshalb ruhig ad acta legen, wenn nicht zu befürchten wäre, daß in dem Blatte nur deshalb gerade jetzt angebliche deutsche Verfehlungen aufmarschieren, um der englischen Regierung eine günstige Position für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland zu sichern, wobei auch der Versuch mitsprechen dürfte, die vertragsmäßige Räumung der Kölner Zone mit dem andern Fragenkomplex zu verquicken — ein Versuch, der unter allen Umständen abzulehnen ist.

*

Defensivallianz der Westmächte

V **Paris**, 14. Nov. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) Wie wenig Interesse das in Genf unterzeichnete Protokoll in den maßgebenden Kreisen und insbesondere bei militärischen Persönlichkeiten besitzt, geht jetzt zur Genüge aus der Tatsache hervor, daß sich sämtliche Organe für den von dem englischen Oberst Repington lanzierten Plan eines englisch-belgisch-französischen Defensivpaktes aussprechen. Es ist zu bemerken, daß gestern in der Kammer von verschiedenen regierungsfreundlichen Politikern über diesen Plan sogar sympathische Aeußerungen getan wurden. Man bringt die Ausführungen des Obersten Repington in Zusammenhang mit ähnlichen Erklärungen des tschechischen Außenministers Benesch, der bereits seit mehreren Jahren diesen Standpunkt eingenommen habe und weist darauf hin, daß auch die belgische Regierung bereit sei, mit Frankreich und England über ihre Politik zu unterhandeln. Seit der Konferenz in Cannes ist die Idee eines solchen Garantievertrages in den Hintergrund gerückt worden. Jetzt wird er neuerdings an Interesse gewinnen. Es fragt sich jedoch, ob Frankreich gewisse geheime Abmachungen mit Belgien wird aufopfern müssen, falls der Eintritt Englands in den Dreiverband stattfinden sollte. Um diese Frage wird sich eigentlich die nächste Debatte entspinnen. Regierungsfreundliche Kreise bemerken, daß man wohl dieses Opfer werde bringen müssen, jedoch scheinen auf verschiedenen Seiten dagegen stärkste Bedenken zu herrschen. Das Genfer Protokoll kann man, wie sich aus der jetzt beginnenden Debatte ergibt, als erledigt halten.

Pertinax schreibt im „Echo de Paris" aus London folgendes: Hier ist die Meinung verbreitet, daß man gegenüber Deutschland eine Staaten-Allianz schaffen müßte, um den gefährlichen Gegner niederzuhalten. Ein konservativer Minister soll gegenüber Pertinax gesagt haben, mit einem Spinnengewebe läßt ein Krieger sich nicht in Respekt halten. Das soll nämlich Deutschland sein. Die in London ansässigen Vertreter französischer Blätter arbeiten kräftig auf den Gedanken eines Defensivpaktes zwischen Frankreich und England hin und behandeln die Genfer Verhandlungen als so, als ob sie überhaupt nicht abgeschlossen wären. Trotzdem behaupten sie, England und Frankreich würden ihr möglichstes tun, um Deutschland in den Völkerbund hineinzubringen. Was dieser Völkerbund nach dem Abschluß eines Defensivpaktes gegen Deutschland überhaupt noch zu bedeuten hat, ist eine Frage, die man in Deutschland wohl am besten wird beantworten können.

MARCHIVUM

gen, sein Land u. Seeterritorium den militärischen Kräften des Völkerbundes zur Verfügung zu stellen. Dänemark wird also unweigerlich Kriegsschauplatz werden, und dies um so sicherer, als jede Macht, die das dänische Land nicht in den Händen des Feindes sehen will, das dänische Territorium vorher besetzen wird. Selbst die Kleinstaaten gewinnen also nichts mit der Entwaffnung. Wohl aber laufen sie Gefahr, im Zustande der Entwaffnung noch sicherer als bei Aufrechterhaltung der Rüstung zum Kriegsschauplatz zu werden.

Um die französische Dollaranleihe

Die Verhandlungen des französischen Finanzministers, der mit Pierpont Morgan vor einigen Wochen eine Verhandlung über den Abschluß einer Anleihe eingeleitet hat, die darauf abzielte, den kurzfristigen von Amerika gewährten Kredit zur Verteidigung des Franken in einen langfristigen umzuwandeln, werden aktiv weiter geführt. Da die Bedingungen für die Anleihe festgesetzt sind, hat, wie der „Petit Parisien" feststellt, der Finanzminister nunmehr den Vertrag ausgefertigt, der jedenfalls noch vor Ende dieser Woche von Pierpont Morgan gezeichnet werde.

England und Mexiko

In einem Telegramm des mexikanischen Präsidenten an „Daily Expreß" heißt es: Infolge der Gründe, die den Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und Großbritannien herbeiführten, müsse der erste Schritt von Großbritannien ausgehen. Der Präsident fügte hinzu: Er unterstütze jede Aktion, die unternommen werde, um die Hindernisse, die der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern entgegenstünden, zu beseitigen.

Parlamentarische Umgangsformen in Mexiko

≙ **Mexiko City**, 14. Nov. Der bei den gestrigen Schießereien in der Kammer verwundete Abgeordnete Cacatecas ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Arbeiterführer Luis Morones, der ebenfalls auf das schwerste verletzt wurde, hat das Bewußtsein verloren. Sein Ableben wird stündlich erwartet. Bisher haben noch keine Verhaftungen stattgefunden, da niemand weiß, wer die Schüsse abgegeben hat. Ringsum an den Wänden des Sitzungssaales sind die Spuren von Geschoßeinschlägen sichtbar. Drei Revolverkugeln haben die Holzbrüstung der Pressetribüne durchschlagen, ohne jedoch einen der zahlreich anwesenden Journalisten zu verletzen. Die Arbeiterpartei beschuldigt die Gemäßigten, daß die ganze Affäre auf ein Komplott zur Tötung des Arbeiterführers Morones zurückzuführen sei. Die Gemäßigten beantworten diese Anschuldigung mit der Gegenanklage daß Morones ein Opfer seiner eigenen Parteigenossen geworden ist, die sich seiner entledigen wollten. Sie weisen darauf hin, daß Morones in der allerletzten Zeit einem scharfen Angriff seiner Parteigenossen ausgesetzt gewesen ist und viel von seiner früheren Popularität eingebüßt hatte. Der Führer der amerikanischen Gewerkschaften Gompert hat ein Beileidstelegramm an Morones gesandt.

Chamberlain und der Sinowjewbrief

London, 14. Nov. Staatssekretär des Aeußern Chamberlain sagte in seiner Rede in Glasgow noch: Die vorige Regierung habe die Angelegenheit Sinowjew ihren Nachfolgern in einem sehr eigentümlichen Zustande hinterlassen. Eine von dem Premierminister selbst entworfene und später noch energischer gefaßte Note sei dem Sowjetvertreter übergeben worden, in der die Sowjetregierung des Bruches nicht nur aller, sondern auch reuerlicher Verpflichtungen beschuldigt wurde. Es sei ein sehr ernstes Dokument gewesen. Nachdem sie die Uebergabe und Veröffentlichung der Note veranlaßt habe, sei die letzte Handlung der vorigen Regierung gewesen, zu erklären, daß sie nicht in der Lage sei, zu entscheiden, ob der Premierminister irgendwelche Grundlagen für die erhobenen Beschuldigungen hatte. Er, Chamberlain, wolle keine Ansicht über diesen Punkt ausdrücken; aber er wolle lediglich sagen, daß von dem neuen Kabinett unverzüglich ein Ausschuß eingesetzt worden sei, um die Angelegenheit zu untersuchen. Diesem Ausschuß werde die gesamte Information, die dem vorigen Kabinett zur Verfügung stand, vorgelegt werden und noch weitere Informationen, die das vorige Kabinett nicht mehr rechtzeitig zur Uebermittlung an sein Komitee überreicht habe. Auf Grund des Berichtes dieses Ausschusses werde die Regierung beschließen, welche Aktion sie für angemessen halte.

Die Unruhen in Spanien

Der „Matin" gibt ein Telegramm aus englischer Quelle aus San Sebastian wieder. Katalonien und ganz Navarra befänden sich im Aufstand und ein großer Teil des Heeres schicke sich an, die Front zu wechseln. Die Befreiung des verhafteten General Berenger stehe unmittelbar bevor. Trotz der Hinrichtungen scheine es nicht möglich gewesen zu sein, die Revolten niederzudrücken. Zahlreiche Sozialisten, Republikaner und Liberale seien in Madrid, Barcelona, Saragossa und Valencia verhaftet worden, am Montag oder Dienstag allein 156 Personen.

Kabinettsumbildung in Polen

Im Zusammenhang mit der Absicht des Ministerpräsidenten Grabski, noch in dieser Woche eine Rekonstruktion des Kabinetts durchzuführen, reichten der Minister des Innern Hübner, der Justizminister Wyganowsky und der Arbeitsminister Darofski ihr Demissionsgesuch ein. Die Entscheidung über diese Veränderungen in der Regierung wird nach einer Mitteilung aus amtlichen Kreisen nicht vor Freitag fallen. Das sozialdemokratische Blatt „Robotnik" spricht von einer ersten Serie von zurücktretenden Ministern und gibt seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß der Unterrichtsminister Mikiaszewski mit der Einbringung seines Demissionsgesuches noch zögere.

Der Bandenterror an der polnischen Ostgrenze

In der Nacht vom 10. zum 11. November hat eine Bande das Städtchen Sluk vollständig ausgeraubt und an allen Teilen angezündet. Angeblich sind 20 Banditen verhaftet worden. Auch das Pfarrhaus von Kimidlischki wurde von Banditen gestürmt, die den polnischen Pfarrer in grausamster Weise ermordeten. Das Pfarrhaus ging in Flammen auf. Beide Ueberfälle fanden in recht bedeutender Entfernung von der russischen Grenze statt, während die Grenze selbst stark besetzt war, sodaß klar erwiesen ist, daß die Banden im Lande selbst gebildet werden.

Rußland und Rumänien

Havas berichtet aus Bukarest: In autorisierten rumänischen Kreisen erklärt man, daß die von den Sowjets vorgenommene Bildung der Moldaurepublik in Rumänien keinen Eindruck gemacht habe, da man dort die Schaffung dieser Republik als ein Manöver der Sowjets betrachte, denen es nicht nur nicht gelingen werde, dadurch einen Anziehungspunkt für die Bevölkerung von Bessarabien zu schaffen, sondern daß sie sogar dadurch öffentlich den rumänischen Charakter dieser Provinz zugeben, den sie bisher beharrlich bestritten hätten. Die rumänische Presse weise daraufhin, daß eine Moldaurepublik jenseits des Dniester höchstens beweise, daß Rumänien im Rechte sei, wenn es die Gebiete, aus denen die neue Republik zusammengesetzt sei, für sich fordere. Die Presse fügt jedoch hinzu, daß die rumänische Politik viel zu vorsichtig sei, um sich zu derartigen Forderungen verleiten zu lassen.

Die Lage in Wien

Zur Wiederaufnahme des Verkehrs in Oesterreich wird noch gemeldet, daß die Verwaltung der österreichischen Bundesbahnen hofft, bis zum heutigen Freitag die durch den Streik hervorgerufenen Rückstände aufzuarbeiten.

Die Neuwahl der österreichischen Regierung ist gestern noch nicht erfolgt. In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß die Schwierigkeiten in dieser Frage noch eine Verschärfung erfahren haben.

Amerikanische Sorgen

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Buffalo** (Newyork), 14. Nov. In einer Ansprache an den Weltbund für internationale Freundschaft erklärte Dr. Harry Emerson Fosdick, daß die These von der Möglichkeit Amerika zu isolieren Mythe sei. Falls es aber nicht gelingt, den Krieg durch andere Mittel zur Regelung von Meinungsverschiedenheiten zu ersetzen, würde es unweigerlich in einen Weltkonflikt hineingezogen werden.

•

≙ **Washington**, 14. Nov. In einer Ansprache an Vertreter der Landwirtschaft wies Präsident Coolidge darauf hin, daß sich die Vereinigten Staaten darauf vorbereiten müßten, daß ihre eigene Landwirtschaft eines Tages nicht mehr in der Lage sein würde, genügend Getreide zu produzieren und daß Amerika die nötige Menge einführen müsse.

Der Fall Nathusius

⊡ **Berlin**, 14. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Der „B. Z." wird aus Paris gemeldet, wie aus Lille berichtet wird, hat der Kommandant Peretz am 13. November vormittag dem deutschen General v. Nathusius mitgeteilt, daß sein Ersuchen um vorläufige Haftentlassung, das die deutsche Botschaft in Paris beim französischen auswärtigen Amt gestellt hat, nicht in Betracht gezogen werden könne. Man stellte dem deutschen General den Tatbestand dar, der ihm vorgeworfen wird, sowie die Prozeßordnung, an die man sich halten werde. General v. Nathusius erklärte, daß er nur in Anwesenheit seines deutschen Rechtsanwaltes sprechen werde. Es wurde ihm ferner mitgeteilt, daß er am 20. November vor dem Kriegsgericht erscheinen müsse. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Nicolai, vom Meyer Gericht ist in Lille in Begleitung seines Sekretärs eingetroffen und hatte Gelegenheit, sich mit General v. Nathusius zu unterhalten, der seine Unschuld beteuerte.

Die Reichstagswahlen

Kandidaturen

Die Deutsche Demokratische Partei in Baden hat zur Reichstagswahl am 7. Dezember für den Wahlkreis Baden folgende Spitzenkandidaten nominiert: 1. Dietrich Hermann, Minister a. D. und Hofbesitzer, Wildenstach; 2. Haas Ludwig, Rechtsanwalt, Karlsruhe; 3. Scheel Alfred, Chefredakteur, Mannheim; 4. Dr. Kohlund, Johanna, Lehramtspraktikantin, Freiburg i. Br.; 5. Burckhardt Otto, Tapezierermeister, Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen, Heidelberg; 6. Scholl Robert, Fabrikant, Pforzheim. Der Wahlvorschlag deckt sich im wesentlichen mit der Liste für die letzte Reichstagswahl.

Die „Neue Pfälz. Landesztg." veröffentlicht folgende Kandidatenliste der Zentrumspartei der Pfalz: Oberlehrer Hermann Hofmann-Ludwigshafen, Bürgermeister Dr. Arnold Siben-Deidesheim, Gewerkschaftssekretär Jakob Dörler-Pirmasens, Bürgermeister Josef Matheis-Rodalben, Sattlermeister Karl Derbacher-Landstuhl, Oekonomierat Jakob Winkels-Herdingen-Dackenheim.

Die kommunistischen Reichstagskandidaten für die Pfalz sind lt. „Pfälz. Post", Hans Weber, Buchhalter, Speyer, Wilhelm Müller, Holzarbeiter, Kaiserslautern, Max Frenzl, Metallarbeiter, Ludwigshafen.

Die Hypothekengläubiger und die Parteien

Der Landesverband Baden des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbandes erläßt eine Erklärung, daß der Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband nicht beschlossen habe, ausschließlich für die Nationalsozialistische Freiheitspartei zu stimmen. Er habe an alle in Betracht kommenden Parteien bestimmte Fragen über ihre Stellung zur Aufwertungsfrage gerichtet. Selbstverständlich könnten Parteien, welche nicht für die Wiederherstellung der durch die dritte Steuernotverordnung zerstörten Gläubigerrechte eintreten, nicht erwarten, daß die entrechteten Gläubiger für ihre Kandidaten stimmen werden.

Badische Politik

Wechsel in der badischen Gesandtschaft in Berlin

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der badische Gesandte in Berlin, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Friedrich Rieser auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Zur Entlastung des badischen Gesandten in Berlin wurde Fr. Rieser im Jahre 1906 zu dessen Stellvertreter und gleichzeitig zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat mit dem Wohnsitz in Berlin ernannt. Als im Mai 1915 der damalige badische Gesandte am preußischen und sächsischen Hofe, Graf von Berckheim, in den Ruhestand trat, wurde Geheimrat Dr. Rieser zu seinem Nachfolger ausersehen. Ueber die Nachfolgeschaft Dr. Riesers ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes bekannt geworden.

Letzte Meldungen

Das segellose Flettner-Schiff

Berlin, 14. Nov. Das segellose Flettner-Segelturmschiff unternahm gestern mit hervorragenden Vertretern der Wissenschaft und Technik an Bord eine Fahrt von Kiel nach Eckernförde. Diese vierte Meß- und Versuchsfahrt bestätigte vollauf, daß der Motor auch für große Seeschiffe anwendbar ist.

Zum Tode verurteilt

(Spezialkabeldienst der United Preß.)

≙ **Tokio**, 13. Nov. Der erste Japaner, der in der jahrhundertalten Geschichte des Landes die Hand gegen die geheiligte Person des Mikado erhoben hat, der 26jährige Daisuke Namba, der im Dezember vorigen Jahres ein Attentat gegen den Regenten verübte, wurde zum Tode verurteilt. Namba wurde leichenblaß bei der Verkündung des Urteils, dann aber faßte er sich und rief: „Hoch der Sozialismus, lang lebe die russische Sowjetrepublik und die kommunistische Internationale."

Bau eines amerikanischen Riesenflugzeuges

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Washington**, 14. Nov. Das Marineministerium gibt bekannt, daß es den Bau eines Ueberflugzeuges plane. Dieses Flugzeug soll durch seine besondere Konstruktion in der Lage sein, 2500 Meilen ohne Zwischenlandung zurückzulegen bei einer durchschnittlichen Stundenleistung von 100 Meilen. Die ersten Versuche sollen von der kalifornischen Küste in der Richtung auf Hawai gemacht werden.

Der englische Pazifist Morel †

London, 14. Nov. Gestern verstarb in Devonshire der bekannte englische Pazifist E. D. Morel. Morel galt in England als der erbittertste Gegner des Versailler Vertrages und war in der letzten Zeit bemüht, die Aufklärung der wahren Kriegsschuld zu forcieren.

Berlin, 14. Nov. Wie aus Chemnitz gemeldet wird, ereignete sich gestern abend in der Nähe des Bahnhofes St. Aegidien bei Chemnitz ein Eisenbahnunfall. Der D-Zug München-Dresden stieß infolge Nichtbeachtung des Haltesignals auf sechs Güterwagen auf. Die Vorspannlokomotive des D-Zuges stürzte 10 Meter die Böschung hinab. Die zweite Lokomotive und der Packwagen entgleisten. Der Materialschaden ist bedeutend. Mehrere Personen wurden verletzt.

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro). Gestern abend ist in seiner Wohnung der 65jährige Privatdozent der landwirtschaftlichen Hochschule, Dr. Dunsen tot aufgefunden worden, der mit einem einige Jahre älteren Freund zusammenwohnte. Die beiden Gelehrten haben ein sonderbares Einsiedlerleben geführt. In ihrer Wohnung hausten sie seit 31 Jahren zusammen. Es kann sich niemand im Hause erinnern, daß jemals ein weibliches Wesen die Schwelle der Wohnung überschritten hat. Dr. Dunsen verdiente den Unterhalt der beiden Herren, während sein Freund die Wohnung in Ordnung hielt, kochte und bei den wissenschaftlichen Arbeiten seinem Freunde half. Als Dr. Dunsen am Dienstag nicht zur Vorlesung kam, ging ein Assistent in Begleitung eines Angestellten der Hochschule nach seiner Wohnung, wo sie Dr. Dunsen in der Küche tot in einem Lehnstuhl sitzend fanden. Der alte Freund des Toten machte einen vollkommen irren Eindruck, so daß sich die Besucher kein klares Bild machen konnten und die Polizei alarmierten.

≙ **Joliet** (Illinois), 13. Nov. Charles Ream hat die beiden Millionärsmörder Löb und Leopold auf 100 000 Dollar Schadenersatz verklagt, da sie ihn im November vorigen Jahres betäubt hätten und darauf an ihm eine Operation vorgenommen hätten, die zu einer dauernden Verstümmelung geführt hätte. Die Klage war ursprünglich in Chicago anhängig gemacht worden, doch hatten sich die Eltern der beiden Mörder geweigert, vor Gericht zu erscheinen, so mußte der Prozeß nach Joliet verlegt werden, wo die beiden Verbrecher sich im Zuchthaus befinden.

≙ **Newyork**, 13. Nov. Der Botschafter Houghton fährt am Samstag, den 15. November nach Deutschland zurück.

Am Samstag beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans

Der Felsenbrunner Hof

einer pfälzischen Gutsgeschichte der pfälzischen Heimatdichterin

Anna Croissant-Rust,

die zu den bedeutendsten Romanschriftstellerinnen der letzten zwei Jahrzehnte gehört.

Das Geld auf der Straße

Kriminalroman von Otfried v. Hanstein

37) (Nachdruck verboten.)

„Es steht Ihnen natürlich das Recht zu, gegen Herrn Wehn wegen falscher Beschuldigung Anklage zu erheben."

Otto Krüger lächelte matt.

„Nein, Herr Kommissar. In Wirklichkeit bin ich ja an allem Unglück schuld, das Herrn Wehn betroffen, und es ist ja gut ausgegangen."

Schlüter hatte als Mensch gehandelt; auch diese letzte Tat Krügers überzeugte ihn, daß der Kern gut war, er hatte an Anna Schröder telegraphiert und sie war an der Bahn, wie er ankam.

„Anna, du?"

„Du kommst natürlich zu uns, dein Zimmer ist noch bereit, ich werde dich schon wieder gesund pflegen."

„Anna, du weißt nicht — —"

„Ich weiß alles und nun sprich kein Wort, ein zweites Mal sollst du mir keine dummen Streiche machen, dafür werde ich schon sorgen."

Dr. Schlüter, der seinen Gefangenen zwei Wachtmeistern übergeben hatte, drückte dem guten, tapferen Mädchen die Hand.

— — — Es war Abend und das behagliche Zimmer des Kommerzienrats war nur noch dämmerig erhellt. Mit ausgestreckten Händen ging der Kommerzienrat Schlüter entgegen

„Ist es wahr, was Sie mir telegraphierten?"

„Fritz Wehn ist unschuldig. Olehki hat die Quittung gestohlen."

„Erzählen Sie!"

Wie der Kommissar schwieg, drückte ihm der alte Kommerzienrat die Hand.

„Gott sei Dank!"

Er gebrauchte einige Zeit, um sich zu fassen, dann ließ er Fritz Wehn, der das Fremdenzimmer noch keine Stunde verlassen und jede Nahrung verschmäht hatte, rufen.

Er trat niedergeschlagen ein.

„Fritz, deine Unschuld hat sich erwiesen."

„Onkel!" Seine Nerven ließen nach und er schluchzte laut auf.

Am nächsten Morgen hatte Gugenheim eine lange Unterredung mit dem alten Wehn; jetzt sagte er ihm alles und der alte Wehn beugte sich unter dem Kummer.

„Kopf hoch, lieber Freund, er ist ja mit blauem Auge davongekommen. Sie sind beide nicht schlecht. Ich denke, es wird ihm eine Lehre sein für das ganze Leben."

Und dann kam das Wiedersehen zwischen Vater und Sohn. —

Eine Woche später reiste dann Fritz Wehn nach Hamburg.

„Er soll sich erst einmal anderen Wind um die Nase wehen lassen und Zeit haben, ein Mann zu werden."

So hatte Gugenheim gesprochen und ihm dann mit des Vaters Einwilligung eine Stellung in Hamburg besorgt. Eine Strafsache lag nicht vor, da ja auch Krüger ihm verziehen.

Der alte Wehn sagte zu Gugenheim: „Wir wollen auch für den jungen Krüger sorgen."

„Ich werde ihn in mein Geschäft nehmen; wir sind ja schuldig, uns seiner anzunehmen wegen des Steckbriefs."

So lange er noch in Berlin war, wich Fritz Wehn nicht von seinem Bett. Er sah, wie Anna Schröder ihn pflegte; kein Wort des Vorwurfs kam über ihre Lippen, sie wußte, daß er nun nicht mehr sündigen würde. Fritz Wehn sah ihr liebes, umsichtiges Wesen und er dachte an Helene und litt!

Einige Wochen später kam Helene Gugenheim weinend in ihres Vaters Zimmer.

„Aber Kind?"

„Hier — Fritz hat mir geschrieben."

Der Kommerzienrat nahm den Brief. Er enthielt eine ausführliche Beichte, ein trauriges Abschiednehmen.

„Du liebst ihn noch?"

„Vater!" —

Sie hing schluchzend an seinem Halse.

„Wir wollen sehen, ob er in Zukunft Wort hält. Mancher wurde noch einer leichtsinnigen Jugend ein tüchtiger Mensch."

„Und dann, Vater — —?"

„Ich sage dir, wir wollen abwarten. Wenn du verzeihen kannst, ich will doch nichts als dein Glück, aber erst muß ich Garantien haben, daß er dich auch verdient."

So kam es, daß Fritz Wehn nach einigen Tagen ein kurzes Briefchen von Helene in der Hand hielt, ein Briefchen, das ihm Hoffnung gab, und Hoffnung verleiht Kraft!

Mischek und Olehki aber gingen ihrer Strafe entgegen, zwei der vielen, die zugrunde gehen, weil es ihnen zu lockend erscheint das „Geld, das auf der Straße liegt."

— — Ende. — —

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die farbige Behandlung der Häuserfronten

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim hatte auf Donnerstag abend in die Aula der Handels-Hochschule interessierte Kreise zu einem Vortrag des Oberbaurats Zizler über das sehr zeitgemäße Thema der farbigen Behandlung der Häuserfronten eingeladen. Nach einem geschichtlichen Rückblick über die Fassadenmalerei früherer Zeiten legte er die Grundsätze dar, die bei der Farbengebung der Gebäude zu beobachten seien. Insbesondere wies er darauf hin, daß die Gebäudeanstriche auf die Wirkung im Straßenbild berechnet sein müßten, daß sie sich also den städtebaulichen Forderungen, die das gesamte Bild der Straße stellen, unterordnen müßten. Als Grundformel stellte Redner den Satz auf, daß bei der Wahl der Farbentöne größere Mäßigung geboten sei, je unruhiger und zerrissener das Straßenbild sei. Wo aber die Blockfront einheitlich entworfen sei, wie in den neueren Siedlungen, sei die Anwendung kräftiger Töne insbesondere dann am Platze, wenn das Grün der Landschaft mitspreche.

Redner behandelte sodann die Frage des Anstrichs von Sandstein und widersprach der Meinung, daß der Sandstein, weil er zu den sog. monumentalen Materialien gezählt werde, nicht gestrichen werden dürfe. Die Völker des Altertums, insbesondere die Griechen, deren Baukunst unerreicht hoch dastände, hätten sogar Marmor farbig behandelt. Maßgebend sei für den Anstrich des Sandsteins, welche ästhetische Wirkung erzielt werden wolle, nicht die Echtheit des Materials, die an sich mit Kunst nichts zu tun hätte. Betrachte man aber die Frage vom Standpunkt der Erhaltung des Sandsteins, so müsse er angestrichen werden, wenn man den Sandstein gegen die Einwirkungen der schwefeligen Säure einigermaßen schützen wolle.

Der Vortrag wurde von einer großen Zahl farbiger Lichtbilder begleitet, die farbig glasierte Fassaden babylonischer und persischer Bauten, die Polychromierung der griechischen Tempel, farbige Architekturen und Fassadenmalereien des Mittelalters, der Renaissancezeit und der neueren Zeit zeigten. Anhand von mehreren eigenen Aquarellskizzen erläuterte Oberbaurat Zizler die Farbenfreudigkeit früherer Zeiten und die oft erstaunliche Kühnheit in der malerischen Behandlung der Fassaden. An Bildern erläuterte er die Bestrebungen in Magdeburg und zeigte vor allem das interessant bemalte Rathaus. So viel Schönes die Bewegung, die Häuser farbig zu behandeln, gebracht habe, so viel Entgleisungen seien zu verzeichnen. Auch hierfür brachte der Vortragende eine Reihe von Bemalungen, die auf die Architektur des Gebäudes in keiner Weise Rücksicht nähmen und demnach abzulehnen seien. Zum Schluß zeigte Oberbaurat Zizler Entwürfe des Hochbauamts für die Bemalung von Siedlungsstraßen offener und geschlossener Bauweise. An praktischen Beispielen zeigte er Projekte für die Bebauung der Schafweide und legte dar, wie durch geschickte Abstufung der Farbtöne der Blockfronten ein malerisch prächtiges, gleichzeitig aber ruhig wirkendes Stadtbild geschaffen werden könne. So sehr Oberbaurat Zizler den Standpunkt vertrat, daß das einzelne Haus nicht in schreienden Farben herausgehoben werden dürfe, so betonte er doch die Berechtigung, öffentliche Gebäude, denen eine städtebaulich bedeutsame Stellung zukäme, auch farbig entsprechend herauszuheben. Interessant waren Farbenstudien für das Rathaus am Paradeplatz, die zeigten, daß die Wirkung des Rathauses in gemäßigt farbiger Behandlung ganz außerordentlich gesteigert werden könne.

Der Schluß klang in die Forderung nach Mäßigung in der Farbengebung aus, weil allzugroße Buntheit auf die Dauer unerträglich sei. Er trete daher im allgemeinen nicht für eine übermäßige Farbenfreudigkeit, sondern mehr für eine Auffrischung unseres Straßenbildes ein, im Gegensatz zu dem düsteren Grau, das uns heute umgibt.

*

* **Herabsetzung der Auslands-Paketgebühren.** Wie wir von der Handelskammer Mannheim erfahren, beabsichtigt die Reichspostverwaltung, ihren Gebührenanteil für Beförderung von Auslands-Paketen mit Wirkung von 1. Januar 1925 dadurch zu ermäßigen, daß sie von der Erhebung der sogenannten „Surtaxe", einem in die Gebühren eingerechneten, nach Weltpostvertrag zulässigen Zuschlag absieht. Hierdurch wird von dem oben erwähnten Zeitpunkt ab eine Ermäßigung der Gebühr für sämtliche Auslandspakete (außer Amerika, wo Sonderabmachungen bestehen und eine „Surtaxe" schon jetzt nicht eingerechnet ist) um 25 Gold-Centimes, gleich 20 Gold-Pfennige eintreten. Diese Ermäßigung, die allerdings im Verhältnis zu den gesamten Auslands-Paketgebühren verhältnismäßig gering ist, dürfte auf diesem Gebiet ziemlich das einzige sein, was im augenblicklichen Zeitpunkt erreichbar ist, da die Deutsche Postverwaltung eine weitere Ermäßigung ihres Gebührenanteils nicht vornehmen zu können glaubt und die Bemessung der fremden Gebührenanteile keinerlei Einfluß hat.

* **Brückengelderhebung auf der Rheinbrücke.** Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen hat dem Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern, den unzeitgemäßen Vorschlag unterbreitet, zur Deckung der Unterhaltungskosten der Rheinbrücke erneut die Erhebung von Brückengeld einzuführen. Der Verkehrs-Verein hat daraufhin sofort beim Badischen Ministerium des Innern Schritte unternommen, damit diese altmodische und verkehrshemmende Einrichtung nicht zur Durchführung kommt. Wenn auch anzuerkennen ist, daß man der Eisenbahnverwaltung allein die Aufbringung der Brückenunterhaltungskosten nicht zumuten kann, so müssen andere Mittel und Wege zur Kostenaufbringung gefunden werden. Auf keinen Fall kann dies auf dem Weg der Brückengelderhebung geschehen. Im Zusammenhang damit wies der Verkehrs-Verein auch darauf hin, daß es nicht Sache der beiden Städte Mannheim und Ludwigshafen sein kann, diese Unterhaltungskosten aufzubringen, sondern daß vielmehr die beiden angrenzenden Uferstaaten nach Recht und Billigkeit dazu verpflichtet seien. Denn die Brücke stellt keine ausschließliche Lokalverbindung zwischen Mannheim und Ludwigshafen, sondern eine Staatsstraße dar, die an einer wichtigen Stelle den bedeutsamen Verkehr zwischen zwei Ländern und darüber hinaus vermittelt. Als solche muß sie wie ein Teil der Landstraßen, die zu unterhalten und zu erneuern der Staat besorgt ist, behandelt werden.

* **Neue Unterschlagungen?** Die „Arbeiter-Zeitung" veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer die Berichtigung, die ihr von Bürgermeister Ritter im Namen der Stadtverwaltung in der Angelegenheit der bei der Erwerbslosenfürsorge vorgekommenen bedeutenden Unterschlagungen zugegangen ist, pariert gleichzeitig aber mit folgender „kleinen Anfrage": Ist es wahr, daß seit 2 Jahren laufend größere Summen im Gaswerk unterschlagen worden sind? Ist es wahr, daß die städtischen Stellen davon gewußt haben? Ist es wahr, daß der Stadtverwaltung der betr. Beamte bekannt war? Ist es wahr, daß die Verhaftung erst vor kurzem erfolgte?

* **Selbst gestellt** hat sich der 19 Jahre alte Ludwig Karlinger, der mit der durch seinen Schwager, den städtischen Beamten Emil Günther, begangenen beträchtlichen Unterschlagungen von Geldern aus der Kasse der Erwerbslosen-Fürsorge in Verbindung steht, freiwillig bei der Kriminalpolizei. Karlinger wurde in Untersuchungshaft genommen.

* **Tot aufgefunden** wurde gestern vormittag in einem Hause der Pumpwerkstraße ein 67 Jahre alter geschiedener Packer in seiner verschlossenen Wohnung auf einem Stuhl sitzend. Ob ein Schlaganfall oder Selbsttötung durch Leuchtgas, das durch den Automaten entnommen wurde, vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Veranstaltungen

♫ **Klavierabend Emilie Schmitt.** Emilie Schmitt, eine junge Pfälzerin, die vor 2 Jahren bereits in einem Konzert mit Professor Willi Rehberg im Konzertsaal erschien, wird erstmalig am kommenden Montag, 17. November einen eigenen Klavierabend in der Harmonie veranstalten. Zum Vortrag gelangen Werke von Mozart, L. v. Beethoven, Fr. Chopin, Fr. Liszt und Schubert.

* **Vier Tage Wintersport in den Schweizer Bergen.** Das Reisebüro des Verkehrs-Vereins veranstaltet in der Weihnachtswoche einen Sport-Sonderzug in die Schweizer Berge, um den Teilnehmern Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports in landschaftlich schönster Gegend zu geben. Vorgesehen ist Kandersteg, Station der Berner Alpenbahn, Bern — Lötschberg — Simplon, gelegen auf der oberen Talstufe des mit Naturschönheiten reichgesegneten Kandertales, firngekrönte Gipfel, Tablerhorn, die Fisistöcke u. a. bieten Gelegenheit für Skituren. Mühelose und abwechslungsreiche Spaziergänge sind in der ausgedehnten Talebene auch für Nichtsportler möglich. Kandersteg selbst bietet in der Weihnachtswoche seinen Gästen Sportveranstaltungen aller Art, wie Skiwettläufe, Sprungkonkurrenzen, Rodel- und Bobrennen, Eiskunstlaufen, Tanzvergnügungen. Im einzelnen sieht das Programm folgendes vor: Die Abreise von Mannheim erfolgt in der Nacht vom 25./26. Dezember mit Sonderzug 2. und 3. Klasse bis Basel; im dortigen Schweizer-Bahnhof Einnahme des Frühstücks, dann Weiterfahrt über Spiez bis Kandersteg. Ankunft dort 1.20 Uhr mittags, anschließend Unterbringung der Teilnehmer in den Hotels. Der Nachmittag kann bereits dem Sport dienen. Wer selbst nach keinen Sport treibt, hat dort Gelegenheit, an einem Skikurs teilzunehmen. Die Rückfahrt erfolgt am Montag, 29. Dezember, am späten Nachmittag, die Ankunft in Mannheim, Dienstag in der Frühe. Anmeldungen werden im Reisebüro des Verkehrsvereins entgegengenommen. (Weiteres siehe Anzeige.)

*

* **Der Karneval-Verein Mannheim e. V.** eröffnete am 11. 11. im Stammhaus Eichbaum die Saison 1924/25. Präzis 8.11 hielt der Elferrat seinen Einzug in die festlich geschmückten, neuerworbenen oberen Räume. Präsident Reischer begrüßte die zahlreich Erschienenen in humorvoller Weise. Das Schloß, das den Narrenmund verschloß, sei gefallen und werde nunmehr als Bütte benutzt. Ein wirklich gutes Programm hatte der Elferrat zusammengestellt. Jede einzelne Darbietung von den achtzehn aufgeführten ginge wirklich zu weit. Erwähnt sei nur die „Pfälzerbuddelblume" der Frau Hahn und der Mannemer „Binzens" vom Präses selbst, die geradezu das Haus erzittern ließen. Die Lachmuskeln wurden erheblich in Anspruch genommen. Der Beifall bewies, daß der Elferrat seine Pflicht getan hatte. (Aus dem Sekretariat.)

* **Uebergang der Regiebahnen auf die Reichsbahn.** Vom 16. November ab gelten, wie wiederholt mitgeteilt wurde, im Bereich der jetzigen Regiebahnen die Deutschen Eisenbahngütertarife. Unter Berücksichtigung dessen, daß die Tarife für das besetzte Gebiet neuaufgestellt sind und die Verfrachter der Pfalz keine Kenntnis haben von den inzwischen eingetretenen Veränderungen, dürfte es empfehlenswert sein, sich schnell in den Besitz der Tarife zu setzen, um sich wenigstens einigermaßen orientieren zu können. Zur Auskunfterteilung an die Verfrachter stehen die Güterabfertigungen, sowie das Tarifbüro der Mannheimer Handelskammer in der Börse zur Verfügung.

* **Wintersportzüge für den Schwarzwald.** Der Badische Verkehrsverband hat sich auf die Mitteilung, daß die Deutsche Reichsbahn zwar Wintersportzüge nach dem Harz, nach Thüringen, dem Riesengebirge und nach Oberbayern, aber nicht nach dem Schwarzwald plane, mit der Reichsbahndirektion Karlsruhe in Verbindung gesetzt. Dabei wurde festgestellt, daß eine Besprechung über die Führung von Wintersport-Sonderzügen zwischen den verschiedenen Reichsbahndirektionen erst in nächster Zeit stattfinden wird. Irgendwelche Entscheidungen hierüber sind bisher nicht getroffen worden. Es wird von badischer Seite dafür eingetreten, auch Wintersport-Sonderzüge vom übrigen Deutschland nach dem Schwarzwald vorzusehen.

* **Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsreisen.** Der Badische Verkehrsverband hat an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Antrag gestellt, die in der Vorkriegszeit bestandene Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsreisen von mindestens 30 Personen wieder einzuführen.

* **Die richtigen Briefmarken aufkleben.** Die Briefsendungen nach den ehemals preußischen Gebietsteilen von Polen, den Nachfolgestaaten der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, Danzig, Litauen und Memelgebiet werden vielfach unzureichend freigemacht. Folgende Gebühren werden erhoben: 1. Nach Oesterreich, Danzig, Litauen und dem Memelgebiet die Inlandsätze; 2. nach der Tschechoslowakei und Ungarn: Briefe bis 20 Gramm 25 Pfennig, jede weiteren 20 Gramm 15 Pf., Postkarten 15 Pf., Drucksachen je 50 Gramm 5 Pf., Warenproben je 50 Gramm 5 Pf., mindestens 10 Pf.; 3. nach Polnisch-Oberschlesien und den an Polen außerdem abgetretenen preußischen Gebieten — wie nach dem sonstigen Ausland: Briefe bis 20 Gramm 30 Pf., jede weiteren 20 Gramm 15 Pf., Postkarten 20 Pf., Drucksachen je 50 Gramm 5 Pf., Geschäftspapiere je 50 Gramm 5 Pf., mindestens 30 Pf., Warenproben je 50 Gramm 5 Pf., mindestens 10 Pf. Sendungen nach den Gebieten, die offensichtlich aus Unwissenheit oder Versehen unzureichend freigemacht sind, werden den Absendern nur noch Möglichkeit zur Vervollständigung der Freigebühr zurückgegeben, jedoch lassen sich dabei Verzögerungen nicht vermeiden.

P.A. **Wilde Auskunfteien für die Seeschiffahrt.** Vom Verband Deutscher Reeder in Hamburg sind verschiedentlich Fälle festgestellt worden, in denen durch Anzeigen von Auskunfteien junge Leute veranlaßt wurden, sich um Anstellung auf Seeschiffen zu bewerben. In der Regel handelt es sich bei solchen Auskunfteien um Firmen, die lediglich für die Uebersendung einer gedruckten Auskunft nicht unerhebliche Auskunftsgebühren einziehen wollen. Der Verband Deutscher Reeder weist darauf hin, daß Auskünfte über die Aussicht, auf deutschen Seeschiffen Arbeitsgelegenheit zu finden, nur bei den unter der Aufsicht des Deutschen Seefahrtsausschusses stehenden paritätischen Heuerstelle in den Hafenorten zu erhalten ist.

* **Die gesündesten Städte und Städtchen des Reiches.** Die gesündesten deutschen Städte waren nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis vom August Wilhelmsburg und Lohwinkel. Von allen 88 Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern hatte, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet, Wilhelmsburg nur eine Sterblichkeit von 2,9, Lohwinkel von 3,0. Es folgen Weimar mit 3,3, Feuerbach mit 3,4, Wehlar mit 3,5, Schwelm, Minnelda 3,7, Lünen 4,3, Gütersloh 4,4, Bergisch-Gladbach, Wermelskirchen 4,5, Benrath 4,6, Wald, Biesdorf 4,7, Lüdenscheid 4,8, Recklinghausen Land, Werne, Homberg 4,9, Mörs 5,0, Solingen, Lürrach 5,1, Glogau, Höhscheid 5,2, Geestemünde, Rüstringen 5,3, Gießen 5,4, Aue 5,5, Rheine, Schwenningen 5,6, Langenbreer, Oelsnitz im Erzgeb. 5,7, Stoppenberg 5,8, Eickel 5,9, Siegen 6,1, Herford, Bochold, Ohligs, Greiz 6,3, Elberfeld, Koblenz, Cleve, Wiesen, Sorau 6,4, Schleswig, Wandsbeck, Detmold, Annaberg, Steele, Hilden 6,5, Bernburg, Gumbinnen 6,6, Bielefeld, Lahr 6,7, Barmen, Krefeld, Aschaffenburg, Katernberg 6,8, M.-Gladbach, Oberhausen, Düren, Döbeln, Osterfeld 6,9, Mannheim, Ludwigshafen, Göttingen, Osnabrück, Frau, Ronsdorf, Hohenstein-Ernsttthal 7,0.

* **Weinzuckerung.** Vor einigen Tagen lief eine, allem Anscheine nach aus einer außerbadischen Zeitung übernommene Mitteilung über Weinzuckerung durch verschiedene badische Blätter, die eine gewaltige Unrichtigkeit enthielt. Es wurde darin behauptet, daß auch Weinen, die aus ausländischen Trauben gewonnen werden, gezuckert werden dürften. Dies trifft, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht zu. Nach dem Weingesetz vom 7. April 1909 darf nur dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubenmost oder Wein Zucker unter bestimmten Bedingungen zugesetzt werden. Traubenmost oder Weine die aus ausländischen Trauben gewonnen werden, dürfen demnach nicht gezuckert werden.

BRONCHIOL
Wenn Husten, Heiserkeit Dich plagt,
So nimm „Bronchiol" das nie versagt.
Deutschlands führendes Hustenpräparat
Erhältlich in allen Apotheken und besseren Drogerien.
Grosso-Niederlage: Andreae-Noris-Zahn. 5245

Naturwissenschaftliche Rundschau

Leben die Kristalle?

Von R. H. France

Kennt jemand den größten Kristall auf Erden? Man rate nicht lange, jedermann kennt ihn. Das Eis ist die größte Kristallbildung, die es gibt, jene ungeheure Eismasse, die im Hochgebirge und an den Polen viele Quadratmeilen einnimmt und das Auge mit tausend Wundern blendet. Freilich erscheint es da nicht mehr unwahrscheinlich als Kristall, wie in der Schmelzflocke, sondern als eine flüssig gewordene, und dann zusammengehackene, formlosgewordene Masse, die nur in Lichtbrechung und Farbe, nicht mehr aber in der Gestaltung die ursprüngliche Schönheit bewahrt hat.

Von den Kristallen aber muß jedermann, der einen lebensbrauchbaren Weltbegriff haben will, näheres wissen, denn in ihnen tritt sozusagen eine besondere Weltstufe mit ihren Sondereigenschaften vor Augen.

Wer wüßte das eigentlich nicht? Wie liebt doch die Menschheit die Kristalle! Sie hat ja ihr Seelenheil um sie verkauft. Manch einer hat Glück, Ruhe, Ehre, Gesundheit, Vermögen und Leben darum gegeben, um so einen blitzenden Kristall zu erlangen, wenn der Adamant hieß, was man fälschlich in Diamant verwandelte. Zauberkräfte hat der Mensch den Edelsteinen zugeschrieben, welche alle Kristalle sind, und er war in einem gewissen Sinne gut beraten. Denn es steckt auch etwas Besonderes in den Kristallen, vielleicht am reinsten wirklich in den Edelsteinen.

Man hat das „Formwillen" genannt, geht aber damit doch über das hinaus, was man wirklich wissen kann. Nüchterner spricht man von Richtungskräften, die den Kristallen innewohnen und ihre gesetzmäßige Gestaltung in Winkeln und Flächen bedingen.

Das größte und das geheimnisvollste Reich tut sich auf, wenn man versucht, die Bedeutung der Kristalle für das Verständnis unseres Lebens zu ergründen.

Das Geheimnis tritt handgreiflich entgegen, wenn man irgendeinen Kristall und sei es auch nur der einfache Würfel des Kochsalzes, rund zuschleift und dann wieder in Salzwasser legt. Nach einiger Zeit wachsen ihm die fehlenden Winkel wieder zu, und eines Tages steht von selbst wieder, blitzblank und scharfkantig ein Salzwürfel in der Schale.

Das wäre der Formwille. Jeder feste Stoff hat seine ihm zukommende Kristallform, die er stets annimmt, wenn ihn fremde Gewalt nicht daran hindert. Aber nur unter einer Bedingung geschieht das: der Stoff muß rein sein. Wenn eine Substanz [illegible] scheidet sie alle Unreinheiten aus. Mit anderen Worten: „Kristallrein" ist das Reinste auf Erden. Mischungen sind stets gestaltlos. Zwischen Reinheit und Form bestehen demnach Beziehungen.

Danach mußte man zunächst glauben, daß jeder Stoff, wenn er nur rein genug ist, seine ihm zukommende Kristallform haben müsse. Das ist nun wahr und auch nicht wahr. Denn man kennt nicht mehr als 230 verschiedene Kristallgestalten; es sind mithin nicht alle ausdenkbaren Formen verwirklicht.

Das muß man sich merken, denn hier sieht man tief hinein in das Wesen der Welt. Die Natur schafft nicht alles, sondern nur eine bestimmte Auswahl. Eigentlich steckt darin das Tiefste was der Mensch nur erdenken kann. Wollte man möglich sprechen, man müßte sagen, man habe es hier handgreiflich vor sich, daß die Natur vernünftig sei. Wer aber so denken würde, der machte aus der Natur einen Menschen und hätte der großen Einsicht vergessen, die sich die Wissenschaft so mühsam geschaffen hat, daß Wirklichkeit und menschliche Vorstellung nicht dasselbe sind.

Innerhalb der 230 Formen ist aber die Kristallnatur von einer ausschwellenden Pracht, sind doch in ihr alle Kombinationen, Farben und Größen vertreten, vom millimetergroßen oder gar mikroskopisch winzigen Kriställchen bis zur meterlangen Alaunbrüle oder gar den, mehrere Meter großen „Monionen" des Bergkristalls, wie man solche namentlich in der Schweiz gefunden hat. Trotzdem wachsen Kristalle nicht unbegrenzt, haben gleichwie jede Tier- und Pflanzenart, eine nur ihnen zukommende Größe, die nicht überschritten werden kann und in einem wunderbaren Wachstumsvorgang erreicht wird. Zunächst wird immer ein Gerüst, eine Art Skelett angelegt, von dem man sich am besten einen Begriff machen kann, wenn man Schneeflöckchen betrachtet. Genau so entsteht jeder Kristall. Zuletzt wird das Gerüst mit Flächen ausgefüllt und die zunächst nur in Achsenkreuzen und deren Winkel und Symmetrieebenen sichtbar gewesene Anlage voll ausgeführt.

Daß die Kristallwesen Temperaturwesen sind, hat sich in neuerer Zeit herausgestellt, daß sie aber auch sterben, gleich den nicht getragenen Perlen, die ja auch kristallinischer Natur sind, davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man einen Kristall, z. B. kristallinischen Alaun, überhitzt. Er zerfällt dann zu einem formlosen Pulver und hat alle Kristalleigenschaften verloren. Gebrannter Kalk ist die Anwendung dieses Wissens. Eigentlich besteht er aus „toten Kristallen."

Was sind also diese merkwürdigen „Gestaltwunder," wie man die Kristalle genannt hat? Sind sie schon etwas wie eine Art Leben? Daß man in neuerer Zeit mit Glück daran gegangen ist, die Anordnung der Stoffteilchen in ihnen zu erkennen, erklärt nichts in dieser dunklen Frage. Mehr sagt schon, daß man gelernt hat, flüssige Kristalle herzustellen. Unter diesem merkwürdigen Namen versteht man gewisse Stoffe von sehr verwickelter Zusammensetzung, die wohl auch „gerichteten Bau" erkennen lassen, wie die Kristalle, aber nicht starr und winkelig sind. Auch bei ihnen sind also sämtliche Eigenschaften, wie die Lichtbrechung, die Härte, die Löslichkeit, nach den verschiedenen Richtungen verschieden, sonst würde aber niemand beim Anblick dieser sich schlängelnden „Kristallwürmer" und Tropfen auf den Gedanken kommen, daß das Verwandte der Smaragde oder Rubine sind.

Diese flüssigen Kristalle haben schon viele Naturkenner verlockt, für sie ein besonderes Reich des Lebens aufzustellen. Denn sie haben Selbstbewegung, sie vereinigen sich, nehmen Stoffe auf und stoßen andere aus, besitzen einen Gaststoffwechsel und was dazu Eigenschaften mehr sind, die man sonst nur an das Leben knüpft. Lebt also die Kristallwelt? Ich möchte es nicht so nennen, obwohl man mir Eisenkristalle gezeigt hat, die umherkriechen und sogar ähnlich an den Lebensstoff erinnern.

Jedenfalls aber, und das ist nun das Wichtigste und Halbare, den Kristallen kommen durch die Vereinigung der sie zusammensetzenden Teilchen Eigenschaften zu, die den Teilen noch fehlen.

Und das Zweitwesentliche sei ebenfalls sofort hervorgehoben: Fast die ganze Masse der Erde ist kristallinisch. Da man auch in den aus den Himmelsräumen stammenden Meteorsteinen Kristalle gefunden hat, darf man wohl sogar sagen: fast alles, was im Himmel und Erde an Stoff da ist, besitzt die Eigenschaften der Kristalle. Denn wenn Flüssigkeiten und Gase fest werden können und dann Kristalleigenschaften aufweisen, dann gilt alles Obengesagte doch auch für sie.

Und da die flüssigen Kristalle ganz deutlich — wir wollen uns vorsichtig ausdrücken — zu den lebensstoffähnlichen Substanzen überleiten, so mag der Satz noch weit größeren Umfang haben und vielleicht für die ganze Natur gelten.

Aus Kristallen und Stoffen nach Art der flüssigen Kristalle baut sich das ganze All auf, je nach der Temperatur in den wechselnden Seinszuständen des festen, flüssigen und gasförmigen.

Aus zertrümmerten und zusammengewachsenen Kristallen erbaut sich diese ganze Kruste, auf der wir herumarbeiten. Alles was man Mineral und Gestein nennt, besteht daraus. Und zu keiner Zeit war das Bild der Erde anders.

Man hat die ganze Erde mit einem Kristall verglichen und damit zugestanden, daß man das Leben auch noch für eine kristallinische Eigenschaft hält. Aber alle diese Vorstellungen und Forschungsergebnisse, so wertvoll sie auch im einzelnen sein mögen, lassen nichts über die erste und wichtigste Frage: Warum sind diese Gesetze höchster Klarheit und tiefsten Tiefsinns überhaupt wirksam?

Man schaut um sich im weiten Gefild und hinauf zu den Himmeln, versteht das ganze weite Rund in jeder Einzelheit und weiß doch auf die erste und einfachste Frage keine Antwort.

MARCHIVUM

* **Wie schützt man die Winterkartoffeln vor Fäulnis?** Nur eine sorgsame Einkellerung bietet die Gewähr, daß die Winterkartoffeln sich weit bis in den nächsten Sommer hinein halten. Was ist hierbei zu beachten? Vor allem sorge man dafür, daß die Kartoffeln ein paar Tage ausgebreitet lagern, um gehörig abzutrocknen. Die für die Aufnahme der Kartoffeln bestimmten Kisten sind gut zu säubern und durch Unterlagen von Holzklötzen oder Preßkohlen fünf bis zehn Zentimeter über dem Kellerboden aufzustellen. Bei dem nächsten Kalkwerk oder Baumaterialienhändler besorge man sich 10 bis 15 Pfund gebrannten Kalk, den man zerkleinert. Alsdann ist der Boden der Kiste mit einer dünnen Schicht kleiner Kalkstückchen und mit Kalkstaub zu bestreuen. Hierauf werden die Kartoffeln hineingeschüttet und zwischendurch gleichfalls Schichten von Kalkstückchen und Kalkstaub zu bestreuen. Hierauf werden die Kartoffeln hineingeschüttet und zwischendurch gleichfalls Schichten von Kalkstückchen und Kalkstaub gestreut. Ist die Kiste gefüllt, so bringe man obenauf noch eine Lage Kalk. Falls die Kartoffeln ausschwitzen, so erspart man sich durch die Beigabe des Kalkes das Umlagern, da der Kalk die Feuchtigkeit auffaugt und die sich bildenden Fäulnisbakterien abtötet. Gleichzeitig schließt er die Poren der Kartoffeln und verhütet so die Verdunstung des Wassergehaltes. Derartig mit Kalk behandelte Kartoffeln bleiben prall, fest und gesund bis zum nächsten Sommer und bringen keine Keime hervor. Die Kalkstückchen zerfallen allmählich zu feinem Staub, der auch, wenn es sich um einen sehr feuchten Keller handelt, trocken bleibt.

Kommunale Chronik

Verbesserung der Frankenthaler Feuerlöscheinrichtungen

R. **Frankenthal**, 13. Nov. Um das hiesige Feuerlöschwesen zu modernisieren, hat die Stadtverwaltung den Beschluß gefaßt, eine Motorspritze anzuschaffen für die Städtische Feuerwehr. Sie hat damit einem lange von dem Kommando gehegten und oft vorgetragenen Wunsch entsprochen, der aber bisher wegen der Knappheit der städtischen Mittel nicht erfüllt werden konnte. Die Anschaffung hat jedoch die Stadtverwaltung davon abhängig gemacht, daß die Städt. Feuerwehr einmal die durch die Neuanschaffung entbehrlichen alten Geräte verkauft und dann, daß dadurch auch eine Ersparnis an Mannschaften eintritt. Die Anschaffungskosten der Motorspritze, eines Typ der hiesigen Maschinenfabrik Balcke, wurden mit über 7000 Mark bewilligt.

Aufhebung privatrechtlicher Baubeschränkungen

Dem preußischen Landtag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach unter Wahrung vorhandener Sonderrechte die allgemeinen Baubeschränkungen privatrechtlicher Art in Hannover und Frankfurt a. M. aufgehoben werden. Die Notwendigkeit zeigte sich hierfür immer mehr, da ein Reihenbau ohne Zustimmung der Nachbarn unmöglich blieb. Es galt für die Provinz Hannover nämlich noch das gemeine Recht, wonach eine Entfernung von 60 cm von der Grenze des benachbarten fremden Grundstücks notwendig ist. In Frankfurt a. M. ist sogar laut „Bauzeit" ein Abstand von 2,868 m von der Nachbargrenze vorgeschrieben. Zur Wahrung entgegenstehender Rechte ist fortan eine Eintragung in ein öffentlich-rechtliches Verzeichnis vorgesehen, das von der Baupolizeibehörde geführt werden soll. Etwaige Rechtsmittel dagegen sollen von dem Bezirksausschuß bezw. Oberverwaltungsgericht entschieden werden.

Kleine Mitteilungen

Die Theaterfrage in Pforzheim ist noch immer nicht gelöst. Die Stadt will nach dem „Pforzh. Anz." die von ihr gegebene Hypothek auf 250 000 Mark erhöhen bei 8 Prozent Zins und 2 Proz. jährlicher Tilgungsquote. Ferner soll zunächst für die Spielzeit 1924/25 ein jährlicher Betriebszuschuß von 24 000 Mark gewährt werden, während der Gebäudebesitzer, Herr Leicht, einen solchen von 50 000 Mark im Jahre wünscht, wobei Zinsen und Tilgungsschuld in Höhe von 35 000 Mark vorweg abgezogen werden sollen.

Der Bürgerausschuß Hornberg beriet über die Frage der Aufhebung der Fremdensteuer. Da der Gemeinderat sich zu einer sofortigen endgültigen Aufhebung der Steuer, die im Jahre 1924 der Stadtkasse rund 4000 Mark eingebracht hat, nicht entschließen konnte, wurde beschlossen, die Fremdensteuer vorläufig für die Zeit vom 1. November 1924 bis zum 1. April 1925 vorübergehend auszusetzen. — Aus dem Voranschlag der Stadtkasse war zu entnehmen, daß der durch Umlage zu deckende Betrag sich auf 45 319 Mark beläuft. Die Umlage soll 30 Pfg. pro 100 Mark Steuerwert betragen.

Der Bürgerausschuß Waldkirch befaßte sich u. a. auch eingehend mit der Frage der elektrischen Stromversorgung der Stadt, die seit längerer Zeit das Schmerzenskind der Gemeinde ist. Als man vor zwei Jahren das ganze Ortsnetz umbaute und vom Gleichstrom zum Drehstrom umstellte, erhoffte man eine Verbilligung des Strombezugs und eine größere Zuverlässigkeit in der Versorgung. Jedoch traten schon nach einiger Zeit immer unerträglicher werdende Störungen auf, die den Verbrauchern mancherlei Schädigungen brachten. Von Seiten der Badischen Kraftlieferungsgesellschaft lagen nun dem Bürgerausschuß zwei verschiedene Stromtarife vor. Davon kam in erster Linie der Stromtarif auf Grundgebühren und Strompreis in Betracht, der eine Verbilligung der Versorgung verhieß. Jedoch wurde der Vertrag abgelehnt.

In Geißlingen (Amt Waldshut) wurde am Sonntag zum dritten Male, nach zwei vorausgegangenen ergebnislosen Wahlgängen, zur Bürgermeisterwahl geschritten. Dabei erhielt Benedikt Albiez 167 Stimmen und ist somit mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Der elfte November 1924 war ein denkwürdiger Tag in der Entwicklung der Stadtgemeinde Freudenstadt, denn an diesem Tag gingen gleichzeitig drei Volksschulgebäude in das Eigentum der Stadtgemeinde über. Die Stadtgemeinde erhält zum erstenmal seit ihrer Gründung eigene Volksschulgebäude. Ein eigenartiges Rechtsverhältnis hat damit sein Ende gefunden, nämlich, daß der württ. Staat verpflichtet war, aufgrund unvordenklichen Rechts die Schulbaulasten in der Gemeinde Freudenstadt zu tragen.

In der Frankfurter Stadtverordnetensitzung kam es zu einem erregten Auftritt. Bei einer Vorlage über Amts- und Dienststellen sprach der kommunistische Stadtverordnete Lang wiederholt nicht zum Gegenstand und wurde deshalb mehrfach zur Ordnung gerufen, zuletzt auch mit Entziehung des Wortes bedroht. Lang sprach weiter und hielt sich zuletzt, als der Vorsitzende weiter mahnte und läutete, die Ohren zu. Auch verläßt er die Tribüne trotz Wortentziehung nicht, und so muß die Sitzung auf 15 Minuten unterbrochen werden. Lang bleibt da. Neue viertelstündige Unterbrechung der Sitzung. Lang bleibt noch da. Beratung des Aeltestenausschusses 40 Minuten). Räumung der Tribünen. Lang wird für drei Sitzungen ausgeschlossen. Er geht aber nicht. Erneute Vertagung um 10 Minuten. Da erscheinen drei Saaldiener und versuchen, Lang gütlich zu entfernen. Da endlich steht dieser auf, ruft: „Ich weiche nur der Gewalt!" und verläßt mit seinen sämtlichen Parteigenossen den Saal.

Aus dem Lande

sch **Heidelberg**, 14. Nov. Im benachbarten Dossenheim hat sich am Donnerstag abend eine schwere Bluttat ereignet. Der 45jährige verheiratete Steinbrucharbeiter Arthur Axel, der bei seiner 70jährigen Pflegemutter wohnte, zahlte dieser keinen Hauszins. Die Mutter hat nun ein Schwein, das sich der Sohn hielt, und weswegen die Beiden schon öfters in Streit geraten waren, pfänden lassen. Dies erfuhr Axel auf seiner Arbeitsstätte. Er begab sich sofort nach Hause und erschlug ohne jeden Wortwechsel die alte Frau, die eben aus dem Keller kam, mit einem Beil. Axel, der in gutem Rufe stand, war von der Familie als dreijähriges Kind in Frankfurt adoptiert worden. Seine Frau war, als die Tat geschah, auf dem Schwabenheimer Hof beschäftigt. Der Täter, der Vater von 8 Kindern ist, konnte noch am Donnerstag abend in Handschuhsheim auf der Straße verhaftet werden.

R. **Schonach**, 13. Nov. Das oberhalb Triberg gelegene Dorf Schonach wurde in der Nacht zum Donnerstag von einem Feuer heimgesucht. Um zwei Uhr brach in dem der Gemeinde gehörigen, von zwei Familien Effinger und Kupferschmied bewohnten großen Hof Feuer aus, dem das ganze Gebäude, eines der alten Bauernhäuser aus Holz, zum Opfer fiel. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den Brand zu lokalisieren und die Nachbargebäude zu schützen. Die aus Triberg zu Hilfe gekommene Feuerwehr brauchte nicht mehr einzugreifen. Die Bewohner des niedergebrannten Hauses haben fast nichts außer dem Leben gerettet. Ueber die Ursache des Brandes ist bestimmtes nicht bekannt, es wird jedoch die Vermutung der Brandstiftung geäußert. Der Brand ist bereits der vierte in einem Jahr.

* **Triberg**, 13. Nov. Der evangelische Stadtpfarrer Dr. Schumann siedelte von hier nach Tübingen über und übernimmt an der dortigen Universität ein theologisches Lehramt. Er hat auf seine Pfarrei verzichtet und ist auf sein Ansuchen aus dem Dienst der badischen Landeskirche entlassen worden. Mit der Verwesung der evangelischen Pfarrei ist Vikar Horch von Karlsruhe betraut worden.

* **Villingen**, 13. Nov. Auf der Schwarzwaldbahn hat der Güterverkehr derart zugenommen, daß es seit einiger Zeit nicht mehr möglich ist, die Züge im Bahnhof Villingen unterzubringen, sondern daß man gezwungen ist, sie auf die Nachbarbahnhöfe Marbach, Klengen und Erlingen zu führen. Damit haben sich allerlei Unzuträglichkeiten für das Personal ergeben, die sich in langen Abwesenheiten vonhause — bis 15 Stunden — äußern, sodaß im Personal in Verbindung mit der Berechnung der Dienstzeit und dem an sich geringen Einkommen eine gewisse Verstimmung herrscht. — Als besonders bedauernswerte Opfer der Wohnungsnot ist eine Anzahl Familien zu betrachten, die laut Urteil ihre Wohnungen räumen müssen, für die aber anderweitig keine Unterkunft beschafft werden kann. Um hier Abhilfe zu schaffen, will die Stadt in Stoppach ein eigenes Haus erbauen, das in einfachster Form gehalten werden soll und acht Familien aufnehmen kann. Der Bau wird nur einstöckig ausgeführt und wird auf 40 000 Mark zu stehen kommen.

* **Von der Schwarzwaldbahn**, 12. Nov. Die Städte des oberen Kinzigtales haben ein dringendes Gesuch an die Reichsbahndirektion Karlsruhe gerichtet wegen Berücksichtigung im Winterfahrplan, da die Verbindungen der Strecke Hausach—Wolfach—Freudenstadt und Schramberg geradezu als traurig bezeichnet werden müssen.

* **Hausen a. d. A.**, 12. Nov. An den Folgen einer Wurstvergiftung starb hier Alfred Bölle. Die Wurst rührte aus der eigenen Hausschlachtung her.

* **Von der schweizerischen Grenze**, 12. Nov. In Büßingen bei Schaffhausen ist am Montag früh in einem aus drei Häusern bestehenden Komplex Feuer ausgebrochen, das die Gebäude vollständig zerstörte. Man vermutet Brandstiftung.

Aus der Pfalz

:: **Kaiserslautern**, 13. Nov. Die Handwerkskammer der Pfalz Kaiserslautern hat nunmehr für ihre Kammerabteilung 1 mit dem Sitz in Ludwigshafen a. Rh. (Bezirksamtsgebäude) eine besondere Geschäftsstelle errichtet und diese in den letzten Tagen dem Verkehr übergeben. Mit der Schaffung dieser Geschäftsstelle wurde ein langgehegter Wunsch des vorderpfälzischen Handwerks verwirklicht. Es darf nunmehr gehofft werden, daß die enge Verbindung die nunmehr mit dem im Bezirk der Kammerabteilung 1 eingesessenen Handwerk angebahnt ist, für die Wahrnehmung seiner Interessen von besonderem Vorteil und Nutzen sein wird. Der Abteilungsbezirk 1 umfaßt die Stadt- und Landbezirke Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer a. Rh. und Germersheim, ein Gebiet mit rund 7200 Handwerksbetrieben. Diese große Zahl von Betrieben, ihre Zusammenfassung in den vorhandenen zahlreichen beruflichen und wirtschaftlichen Organisationen und die Vielgestaltigkeit der von diesen zu lösenden Fragen der modernen Handwerkswirtschaft eröffnen der Geschäftsstelle der Kammerabteilung 1 ein weites Arbeitsfeld. Es wird daher nun vor allem beim Handwerk dieses Abteilungsbezirkes selbst liegen, sich zu seinem Interessenschutz in allen beruflichen und wirtschaftlichen Fragen dieser Geschäftsstelle in weitgehendem Maße zu bedienen.

* **Kaiserslautern**, 12. Nov. Die Markierungslinien in der Pfalz bedürfen sehr der Verbesserung und Auffrischung, da im größten Teil des Pfälzer Waldgebietes seit Kriegsbeginn keine Ausbesserungen mehr vorgenommen werden konnten. Eine Hauptvorstandssitzung des Pfälzer Waldvereins hat daher beschlossen, in den Voranschlag des Gesamtvereins einen größeren Betrag für Markierungszwecke einzustellen, in der Erwartung, daß auch die Stadt- und Gemeindeverwaltungen Zuschüsse bewilligen, damit das pfälzische Markierungsnetz wieder in einen ordnungsmäßigen Zustand kommt.

:: **Zweibrücken**, 13. Nov. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt zur Zeit in Zweibrücken rund 1300, darunter 997 männliche und 303 weibliche im Bereich des Stadt- und Landbezirks. Notstandsarbeiter werden noch rund 162 beschäftigt, hauptsächlich am Ettersberggelände, nachdem die am Hornbach tätigen Arbeiter ausgeschieden sind.

Nachbargebiete

* **Lindenfels**, 13. Nov. Die in hiesiger Gegend heruntergekommenen Wassermassen haben noch nachträglich ihren Schaden zur Auswirkung kommen lassen. Vorgestern hat sich nämlich bei Postkonten des Weges Lindenfels—Ellenbach eine interessante Naturveränderung. Gewaltige Erdmassen eines steil abfallenden Berges, der schon seit vielen Jahren zu einer Wiese eingefüllt war, haben sich in der vorhergehenden Nacht losgelöst, um jäh in die Tiefe zu stürzen. Allem Anschein nach hat sich das Ereignis schnell abgewickelt, da der Berg durch verschiedene Quellwässer unterspült und somit dem Vernichtungswerk Vorarbeit geleistet hatte. Ein großer stattlicher Nußbaum, der den Erdmassen im Wege stand, ist glatt über 100 Meter fortgerissen worden. Die Erdmassen selbst überschritten das sogenannte Kap-Bächel und bedecken über dreißig Meter weiteres Vorgelände. Im ganzen dürfte die abgewanderte Erdbewegung einen hessischen Morgen umfassen. Der Schaden ist, da es sich um Wiesengelände handelt, nicht bedeutend, jedoch dürften die Aufräumungsarbeiten längere Zeit beanspruchen.

sw. **Darmstadt**, 13. Nov. Gestern Vormittag fand man beim Ablassen des Wassers im Woog zwei Schreibmaschinen, die s. Zt. im Ministerium für Arbeit und Wirtschaft gestohlen wurden. Den Tätern fielen damals, etwa vor einem Jahre 5 Schreibmaschinen in die Hände, sodaß damit zu rechnen ist, daß auch die weiteren drei Schreibmaschinen noch dort gefunden werden. Im Herbst und Winter letzten Jahres war das Wasser des Wooges stets abgelassen. Dieser Tatsache ist zu entnehmen, daß die Schreibmaschinen erst im Frühjahr oder im Sommer in den Woog geworfen wurden.

h. **Saarbrücken**, 12. Nov. Das von der Höhe weit ins Land ragende, stolze Baudenkmal der Püttlinger Pfarrkirche, im Volksmunde der „Köllertaler Dom" genannt, gehört seit etwa 2 Jahren zu den durch den Grubenabbau am meisten gefährdeten Monumenten des Saargebiets. Während die preußische Grubenverwaltung unter diesem mächtigen Bauwerk einen kleinen Kohlenpfeiler zum Schutze der Kirche stehen ließ, hat die französische Verwaltung gleich mit dem Abbau dieses Kohlenpfeilers begonnen. Infolge der hierdurch entstandenen Erdrutsche drücken die beiden wuchtigen Kirchtürme nach dem Chor zu. In der Kirche selbst hat dieser Druck den Boden an den verschiedensten Stellen gewölbt, den Plattenbelag zersplittert, Türen und Fenster verrenkt, in den Mauern Risse verursacht. Der Kirchenvorstand hat, nachdem er vergeblich in einem Dutzend Schriftstücken die Grubenverwaltung auf alle Gefahren aufmerksam gemacht hat, sich nunmehr um Vermittlung an den französischen Vertreter in der Regierungskommission gewandt, damit man den Kohlenabbau unter der Kirche endlich einstelle.

sw. **Bad Nauheim**, 13. Nov. Die Sperlingsplage hat derart überhand genommen, daß für jeden bei der Stadt abgelieferten Sperling 10 Pfg. vergütet werden. — Bei einem Familienstreite stach der Sohn nach seinem Vater und verletzte diesen am Unterkiefer und am Hinterkopf. Bei der Vernehmung gab der Sohn an, vom Vater angegriffen worden zu sein, Letzterer aber behauptet, keine Provokation gegeben zu haben.

Philharmonisches Konzert des Pfalz-Orchesters in Ludwigshafen

Daß das Pfalz-Orchester nicht nur an dem Ueberlieferten und Althergebrachten hängt, sondern sehr wohl in der Lage ist, sich auch exponierten Aufgabe zu widmen, bewies der zweite Abend. Mit der Aufführung moderner Komponisten kam die Orchesterleitung zum ersten Mal in diesem Jahre einen langgehegten Wunsch der Ludwigshafener Konzertgemeinde entgegen, wenig gehörte Werke der neueren und jüngsten Epoche zur Wiedergabe zu bringen. Den Rahmen des Abends bildeten die Schweizer Pierre Maurice und Siegmund von Hausegger, während P. Tschaikowskys Erstes Konzert in (B-moll) für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters als goldenes Mittelglied dazwischen stand. Pierre Maurice dominierte mit seinem Tongemälde „Die Islandfischer" (Op. 8) im wahrsten Sinne des Wortes. An dem Frühwerk dieses Westschweizers — er stammt aus den Bergen des Kanton Waadt — überrascht trotz aller möglichen, an die Form gefesselten Gebundenheit eine einfache, majestätische Sprache, deren Schattierung an die germanisch-melancholische Umwelt alter Bardengesänge erinnert. Pierre Maurice, dessen letzte Oper „Andromeda", der Jahreserfolg des Stadttheaters Basel war, ist hier ganz sein Eigener. Erfinderisch in der Formulierung eines Gedankens geht er über Wagnersche Größe und Griegsche naive Phantasterei zu einer selbstgebauten Welt über. Und so entstehen unter dem Eindruck von Pierre Lotis gleichnamigem Roman wirkungsvolle Bilder. Da klagt es in gezogenen Vierteln durch die Nacht des Eises in intensivstem Gleichmut durch das „Isländische Meer", um nach kurzem Hoffnungsstrahl mit einem Moll-Akkord zu fallen. Dieser Moll-Akkord ist typisch, wie die Geleitmelodie eines Gemisches von Schalmei und Fagott, die durch die übrigen drei Sätze läuft und neben stiller Wehmut und Freude Todesgedanken wachruft. Wundervoll instrumentiert ist der vom Meeressturm begleitete „Hochzeitston" tief zu Herzen gehend das „Liebesgespräch", das das in immer gleichem Raunen an die bretonische Küste schlagende Meer hört, bis im letzten Satze die „Erwartung" des liebenden, jungen Weibes mit dem verklingenden Thema der Flöte untergeht in der Gewißheit des Verlustes des Geliebten.

Die Wiedergabe durch das Orchester war hervorragend bis auf einige Uebergänge im ersten und zweiten Satze, die etwas wärmer hätten gegeben werden dürfen. Das Hauseggersche Werk „Wieland der Schmied" bildet das gerade Gegenstück zur Mauriceschen Arbeit. In modernstem Gewand ist die allbekannte Sage aufgemacht ein Zwischending von Wagner und Strauß. Aeußerste Polyphonie, die sich in dieser Untermalung möglichster und unmöglichster Tonbilder auswirkt, stellt die größten Anforderungen an ein Orchester. Mit bester Einführung und Anlehnung an die Intentionen der Stabführung Prof. Boehes, des gewandten Interpreten wurde auch diese Aufgabe zum guten Schluß gebracht. Schade, daß die Bläser an manchen Stellen mitunter zu stark „Luft nahmen". Der Solist des Abends war Cornelius Czarniawski, ein Pianist großen Stils, der mit Orchesterbegleitung das schon erwähnte Tschaikowskykonzert in bravouröser Art gab. Seit seinem letzten Auftreten hat der Künstler nur gewonnen. Fingertechnik und Pedalgebrauch ist tadelfrei. Dabei wurden Läufe und Intervalle mit einer Verve ausgeführt, die das Publikum zu starken Beifallskundgebungen hinriß. Daß zartere Stellen, wie vor allem das Andantino simplice unpersönlich klangen, ist in dem Umstand größter Einfachheit Czarniawskis zu suchen, nur durch gegebene Leistungen zu wirken! Auch hier klappte alles vortrefflich. Dirigent, Solist und Orchester eiferten, in edlem Wettstreit sich zu überbieten! Es war ein Abend, wie wir uns in diesem Konzertjahre noch mehrere wünschen wollen! Dr. E. M.

Theater und Musik

⊙ **Münzwissenschaft an der Universität Halle.** Die weltbekannte Münzhandlung A. Riechmann u. Co. in Halle hat eine wissenschaftliche Abteilung geschaffen, die zur Mitbenutzung für die Universität Halle bestimmt ist und die der Universität dieser Tage in einem feierlichen Akt übergeben worden ist. Diese wissenschaftliche Münzabteilung, die vornehmlich von dem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Firma Riechmann, dem berühmten Numismatiker Exz. Prof. Dr. v. Bahrfeldt geschaffen wurde, enthält Material, das für die Münzkunde von größter Bedeutung ist. Innerhalb dieser wissenschaftlichen Abteilung der Firma Riechmann, die einen Hörraum, eine Bibliothek und ein Lesezimmer enthält, werden für die Numismatiker der hallischen Universität auch Vorlesungen gehalten werden. Der derzeitige Rektor der Universität Halle, Geheimrat Schieck, übernahm die Stiftung im Namen der Universität mit deren Dank für das von der Firma geschaffene Werk, das — bei dem großen wissenschaftlichen und kulturellen Wert der Münzwissenschaft — eine außerordentliche Bereicherung der Universität Halle-Wittenberg bedeute.

⊙ **Deutsche Forschungsarbeiten in Griechenland.** Ein berühmtes Unternehmen deutscher archäologischer Arbeit an klassischer Stätte konnte jetzt wieder aufgenommen werden. Geh. Rat Paul Wolters, ordentlicher Professor der klassischen Archäologie an der Universität München, hat mit geldlicher Unterstützung ausländischer Freunde der deutschen Wissenschaft den Abschluß der Grabungen am Aphrodite-Tempel in Aigina in Verbindung mit der bayerischen Akademie der Wissenschaften in Angriff nehmen können. Die Grabung ist seinerzeit von Adolf Furtwängler, dem Vorgänger von Wolters auf dem Münchener Lehrstuhle, begonnen worden und gilt der Erforschung des Tempels von dessen Giebel der schönste Schatz der Münchener Glyptothek stammt, die Aegineten. Das Deutsche Archäologische Institut in Athen, das zurzeit von Prof. Ernst Buscher geleitet wird, konnte im übrigen in letzter Zeit eine Anzahl kleinerer Untersuchungen und Grabungen vornehmen: am dem ältesten Heiligtum von Olympia, dem Heraion, in Athen am Olympieion und am Turm der Nike am Eingang zur Akropolis, dann am Kastell von Phyle, der Heimat des Nestors und auf der Insel Naxos.

⊙ **Ein Prunkgrab für Kolumbus.** Auf San Domingo wird heute noch ein mehr oder weniger sagenhafter, jedenfalls aber beträchtlich alter Baum gezeigt, an dem Kolumbus, als er am 6. Dezember 1492 auf der Insel landete, sein Schiff befestigt haben soll, und ein prunkhafter Schrein beherbergt in der Basilika von San Domingo die irdischen Ueberreste des Entdeckers Amerikas. Als Kolumbus 1506 in Valladolid in Spanien starb, wurde er dort beerdigt, obgleich er wiederholt gewünscht hatte, in der Erde des von ihm entdeckten Landes zu ruhen. Im Jahre 1540 erst wurden seine Ueberreste nach San Domingo gebracht und in der Basilika beigesetzt. Aber die Spanier beruhigten sich darüber lange nicht und die Regierung faßte 1795 den Entschluß, die Leiche in Havanna beisetzen zu lassen. Bei der Ausführung spielte aber ein Mißgeschick mit: man brachte zwar eine Leiche, aber nicht die des Kolumbus dorthin; im Jahre 1877 machte man die überraschende Entdeckung, daß Kolumbus' Gebeine noch immer wie seit Jahrhunderten in San Domingo ruhten. Ein langer und erbitterter Streit entspann sich zwischen Havanna und San Domingo, bis eine wissenschaftliche Entscheidung zugunsten San Domingos dem Zanke ein Ende machte. Auf der Stelle, die Kolumbus' Fuß bei seiner Landung auf San Domingo zuerst betrat, soll jetzt ein neues Prunkgrab für den Entdecker der neuen Welt errichtet werden, und zwar in Ausmaßen von amerikanischer Großzügigkeit. Auf Kap Torrecilla am Hafen der Hauptstadt San Domingo soll ein riesenhafter Feuerturm auf einem Sockel, der wiederum auf einem Terrassenplateau ruht, errichtet werden; das Ganze soll 1000 Fuß hoch werden, also noch um 50 Fuß höher als der Eiffelturm. Der Feuerturm soll die Gruft Kolumbus' beherbergen. Die Umgebung des Monuments soll in einen „Nationalen Kolumbs-Park" verwandelt werden. Die Ausführung des Planes, der von dem Amerikaner William E. Pulliam stammt, wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt. San Domingo wird in einer „Kolumbus-Woche" vom 30. November bis 6. Dezember Beiträge für das Denkmal sammeln; als erste Spende hat die Regierung bereits 70 000 Dollar zugesagt, man rechnet jedoch mit der Beteiligung aller amerikanischer Staaten, um den Plan durchführen zu können.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

* **Mannheim**, 13. Nov. (Sitzung der kleinen Strafkammer). Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Weiß. Schöffen: Paul Mentel Gewerkschaftssekretär in Weinheim, Frau Sophie Gerner hier. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Kloos.

Die 31jährige Kellnerin Anna Elisabeth Ortlieb aus Kirchheim bei Heidelberg besaß die Frechheit, ihre Hauswirtin zur leihweisen Ueberlassung einer größeren Zahl von Kleidungsstücken und Haushaltungsgegenständen, wie Mantel, Hut, Handtasche, Geldtasche, Milchkanne usw., zu bestimmen. An Rückgabe der Sachen dachte die gerissene Gannerin nicht. Nach ihren bedeutenden Vorstrafen war es vorauszusehen, daß die große Lügnerin schon zum Voraus die Absicht hatte, die erhaltenen Sachen dauernd für sich zu behalten. Nach einem zur Verlesung gelangten ärztlichen Gutachten, gilt die Täterin als geistig minderwertig. Vom Schöffengericht wurde die Angeklagte wegen Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Sowohl die Berurteilte wie auch die Staatsanwaltschaft legten Berufung ein. Beide Berufungen wurden heute verworfen.

Die Ehefrau B. L. aus Billigheim soll sich einer fahrlässigen Preistreiberei schuldig gemacht haben. Im April v. J. steigerte sie einem Untermieter, der in seinem Laden einen Buchhandel betreibt, die Miete um einen gewerblichen Zuschlag von 100%. Der Mieter war ursprünglich mit der Steigerung einverstanden, er zog aber vor, über die zulässige Höhe des Zuschlags Erkundigung einzuziehen. Hierbei erfuhr er, daß der Zuschlag zu hoch sei und sicher eine Ueberforderung vorliege. Als im Dezember 1923, in dem die Stabilität der Währung eintrat, der Zuschlag immer noch nicht herabgesetzt wurde und der Vermieter obendrein eine Mietaufhebungsklage erhob, erstattete der Mieter Anzeige wegen Preiswucher. Vom Schöffengericht erhielt die Angeklagte eine Geldstrafe von 30 M. Auf Berufung der Angeklagten fand heute Verhandlung vor der Strafkammer statt. Die Beweisaufnahme ergab, daß in der Zeit der Inflationsstürme überhaupt keine richtige Grundlage für die Berechnung der gesetzlichen Miete und des hier in Frage kommenden gewerblichen Zuschlags vorhanden war. Selbst bei den zuständigen Behörden hätte die Art und Weise der Berechnung sehr oft gewechselt. Eine feste Norm war daher bei dem täglichen Wechsel des Goldmarkpreises nie für die Allgemeinheit zu gewinnen. Das Gericht kam zu dem Urteil: Die Angeklagte wird freigesprochen. M.
(Verteidiger: R.-A. Dr. Waldeck).

Schöffengericht Heidelberg

Das Schöffengericht Heidelberg verurteilte einen früheren Bankbeamten aus Düsseldorf, der gemeinsam mit seiner Mutter unter dem falschen Namen Baron von Zietzgewitz zwei Banken um größere Beträge geschädigt hatte, zu 1½ Jahren Gefängnis. Die Mutter erhielt 8 Monate Gefängnis.

Schöffengericht Pforzheim

Das Schöffengericht Pforzheim verurteilte den 61 Jahre alten verheirateten Goldarbeiter Heinrich Winter von Büchenbronn wegen Urkundenfälschung und Betrug zu einem Jahr Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. — In einer weiteren Sitzung des Schöffengerichts wurde der verheiratete 47 Jahre alte Müller Andreas Radlmayer von Guttenburg wegen Sittlichkeitsverbrechens abgeurteilt. Der Angeklagte, ein dem Trunke ergebener Mensch, wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt.

Schwurgericht Konstanz

Der 27 Jahre alte Metzger und Taglöhner Alois Kehrer aus Aronau Amt Bruchsal mußte sich wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode vor dem Schwurgericht Konstanz verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er im September v. J. nachts während eines Streites den Aushilfsarbeiter Christian Dürr mit einem Taschenmesser in die linke Schläfe und in die linke Brust stach und durch einen der Bruststiche den baldigen Tod dieses Mannes herbeiführte. Kehrer ist geständig, will sich aber an die Einzelheiten nicht mehr erinnern können, weil er betrunken gewesen sei. Auch will er in Notwehr gehandelt haben. Der Angeklagte wurde entgegen der Anklage nur wegen Teilnahme an einer Schlägerei, bei der ein Mensch getötet wurde, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Amtsgericht Mainz

Die Heilkundige Barbara Burtschell in Mainz hatte sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung vor dem Amtsgericht Mainz zu verantworten. Sie hatte einer seit langer Zeit an Hautausschlag leidenden Frau Lehmauflagen verordnet. Eine hierauf einsetzende Verschlimmerung machte das Eingreifen eines Facharztes und Behandlung im Städtischen Krankenhaus erforderlich. Die Anklagevertretung ließ nach Anhörung der Sachverständigen, darunter eines Homöopathen den Begriff der „Vorsätzlichkeit" fallen und plädierte für Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung. Das Gericht entschied demgemäß und verurteilte die Heilkundige zu einer Geldstrafe von 50 Goldmark. In der Begründung heißt es, in diesem Falle sei es gleichgültig, ob Arzt oder Heilkundige; die Fahrlässigkeit liege in dem Umstand, daß bei der eingetretenen Verschlimmerung nicht sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen worden sei.

Strafgericht München

Die falsche Baronin.

Am 15. Juli 1924 ließ sich die ledige Kontoristin Eugenie Holzaicher von Augsburg durch einen ihr bekannten Doktor einem hiesigen Kunstgewerbehausinhaber als Baronin von Beyelmann vorstellen. Im Gespräch erzählte sie dann, daß sie seit 14 Tagen verheiratet sei, ihr Mann befinde sich noch in Diessen am Ammersee; sie müsse morgen abends nach Berlin reisen. Da sie noch Einkäufe in der Höhe von 700 M zu machen habe benötige sie hierzu noch 300 M, die sie bei der Rückkunft ihres Mannes wieder zurückerstatten werde. Der Kunstgewerbehausbesitzer glaubte das und gab das Geld. Nun ging die „Baronin" zu einem Autovermieter, bestellte eine Auto, bezahlte 500 M an und ließ sich nach Berlin fahren. Dabei machte sie dem Autoinhaber vor, daß sie am Fürther Damm 92 in Berlin eine eigene Wohnung habe. Dort angekommen, verlangte der Autobesitzer den Rest der 1500 M betragenden Fahrtkosten sowie die ausgemachten 50 M für Tagesspesen. Die Baronin kam jedoch nicht mehr, so daß der Chauffeur noch heute vergebens auf sein Geld wartet. Auch einen Bankier in München preßte sie um 150 M, indem sie ihm vormachte, sie sei im Brautstand und habe für den Bräutigam verschiedene Einkäufe zu machen. Weiter schwindelte sie einem Kaufmann vor, sie sei Villenbesitzerin und die Tochter eines Fabrikbesitzers in Chile, er solle ihr seine Mandoline leihen, da sie das Mandolinenspiel lernen wolle. Der Kaufmann schenkte ihr ebenfalls Glauben und händigte ihr seine auf 40 Goldmark gewertete Mandoline aus. Das Strafgericht München verurteilte die Angeklagte wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Betrugs zur Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Das Neugeborene in der Aktentasche

Vor dem großen Schöffengericht in Lichterfelde hatte sich die unverehelichte Verkäuferin Gertrud Fiedler wegen Kindesmordes zu verantworten. Das junge Mädchen unterhielt ein Liebesverhältnis mit dem Maler Putzke, das nicht ohne Folgen geblieben war. Trotzdem ihr bereits das Gehen schwer fiel, war sie von Zossen nach Berlin gefahren, um dort einige Besorgungen zu machen. Am Abend bei ihrer Rückkehr nach Zossen gebar sie auf dem Abort des Bahnhofs ein Kind. Da das ratlose junge Mädchen nicht wußte, was sie mit dem neugeborenen Kinde machen sollte, und da sie sich schämte, sich Fremden anzuvertrauen, wickelte sie ihr Kind in Lappen und steckte es dann in die Aktentasche, die sie zuschloß. Beim Ueberschreiten des Kanales kam ihr der Gedanke, sich des Kindes zu entledigen und sie warf die Aktentasche ins Wasser. Der Angeklagten wurde zugute gehalten, daß sie vielleicht doch nicht gewußt habe, daß das Kind noch lebe. Demzufolge beantragte die Staatsanwaltschaft nur die Verurteilung wegen fahrlässiger Kindestötung. Das Gericht verurteilte die Angeklagte dem Antrage gemäß zu 1 Jahr Gefängnis.*

Todesstrafe für Mörder

Das Schwurgericht Guben verurteilte den Arbeiter Johann Mattner aus Geinwitz, Kreis Weststernberg, wegen Mordes zum Tode. Mattner hatte die Witwe Nehmonk, die Tante seiner Frau, die in einem Testament die Nichte nach ihrem Tode zur Erbin eingesetzt hatte, im März d. J. erwürgt und dann zur Vortäuschung eines Selbstmordes aufgehängt. Er wollte dadurch schneller in den Besitz des Grundstückes kommen. Die wegen Mordes mitangeklagte Ehefrau Frida Mattner wurde freigesprochen.

In dem Dorfe Filipowitz bei Chrzanow unterhielt der Ackerbürger Dydak Fitek mit einer Dorfschönen ein Verhältnis und versprach ihr die Heirat, obwohl er verheiratete und Vater von zwei Kindern war. Um sich der Frau zu entledigen, gab er dem Knecht Vinzent Sinsfarczyk den Auftrag, gegen eine Entschädigung von 250 Zloty die Frau aus der Welt zu schaffen. Dieser begab sich mit einem Revolver auf das Feld. Als die Frau mit Heubinden beschäftigt war, schoß er sie nieder. Beide wurden dafür vom Standgericht zum Tode verurteilt und vier Stunden nach Verkündung des Urteils hingerichtet.

Sportliche Rundschau

Der Sport des Sonntags

Ein ereignisarmer Sonntag. In einer Reihe von Sportarten, die noch vor wenigen Wochen stärkstes Interesse heischten, so im Radsport und der Leichtathletik, ist es zur Kirchhofruhe gekommen. Auch im Boxen und Schwimmsport ist das Programm schmal, sodaß lediglich die Rasensporte, Fußball, Handball und Hocken mit einem beachtenswerten Sportbetrieb aufwarten. Auf diesen Gebieten gehen im ganzen Reich die Meisterschaftsspiele weiter; auch einige größere Freundschaftsspiele erwarten uns; an besonders großen Ereignissen bringt aber auch hier der Sonntag nichts.

Fußball.

Süddeutschland: Im Bezirk Bayern lassen die Spiele des 1. F. Cl. Nürnberg, der ja jetzt wieder die Tabelle anführt gegen Schwaben-Ulm und Teutonia-München gegen Sp. Fürth klare Entscheidungen zugunsten der Nordbayern erwarten; fraglicher erscheint uns der Ausgang des Spieles Wacker-München gegen Nürnberger F.-Verein, obwohl die Münchener unstreitig besser sind. — Wenn man an das sprichwörtlich gewordene Pech der Stuttgarter Kickers in den Kämpfen gegen V. f. B. Stuttgart denkt, so wagt man es auch nicht, den Sieger aus diesem für den Bezirk Württemberg-Baden interessantesten Kampf zu tippen. — Dem Favoriten des Rheinbezirks, V. f. R. Mannheim dürfte auch der S. V. Darmstadt nicht gefährlich werden können. Ein wichtiger Positionskampf ist auch das Spiel von Pfalz-Ludwigshafen gegen Waldhof. — Der Mainbezirk hat bekanntlich in Helvetia Frankfurt a. M. und F. S. V. Frankfurt die aussichtsreichsten Titelbewerber. Aus diesem Grunde müssen auch die Spiele der Helvetia gegen Hanau 93 und F. S. V. gegen V. f. R. Frankfurt stark interessieren, wenngleich auch in beiden klaren Siegen der Favoriten zu rechnen ist. — Im Bezirk Rheinhessen-Saar hält nach seinem Siege über den Altmeister Borussia Neunkirchen der S. V. Wiesbaden die Spitze. Die Rheinhessen sollten auch am Sonntag nach dem Spiele gegen Wormatia weiter und zwar in befestigter Position an der Spitze zu finden sein.

Westdeutschland: In verschiedenen Gauen bringt der 16. November Kämpfe, die leicht eine vorentscheidende Bedeutung haben können. So im Ruhrgau, wo der relativ am besten stehende B. V. Altenessen den gefährlichen Lokalrivalen Preußen-Essen erwartet. Einige Bedeutung ist auch dem Spiele der technisch guten, aber im allgemeinen zu unzuverlässigen Union Gelsenkirchen gegen Langendreer 04 beizumessen. — Die Tabelle im Niederrheingau führt zur Zeit der Meiderich Sp. V., stark bedrängt vom Altmeister Duisburger Sp. V. Die Meiderich haben am Sonntag in Duisburg 99 einen Gegner, den man nicht zu leicht nehmen soll; die Duisburger Spielvereinler sollten mit den Gästen aus Oberhausen fertig werden können. — Im Rheingau hat der Kampf zwischen den augenblicklich besten Mannschaften V. f. R. und C. f. R. außerordentliche Bedeutung. Im übrigen hat die Zahl der Meisterschafts- und Pokalspiele wieder beinahe Legion. — Der Westfalengau hat sein Ereignis im Privatspiel seines Meisters Arminia Bielefeld gegen den Ruhrgaumeister Schwarz-weiß Essen. — Das bedeutungsvollste Spiel im Berg.-Märkischen Gau ist das der Düsseldorfer Fortunen gegen den Düsseldorfer S. C. 99.

Norddeutschland: Aller Augen richten sich nach Hamburg, wo zwischen den beiden stärksten Mannschaften Hamburger S. V. und Altona 93 die Machtprobe ausgetragen wird. Der Kampf darf auch zugleich als ein wichtiger Fingerzeig auf die Frage nach dem norddeutschen Meister betrachtet werden. — Einige interessante Kämpfe steigen auch im Südkreis. Vor allem verdient hier das Spiel Arminia Hannover gegen Viktoria Ziskow Prag, den in der tschechischen Meisterschaft zur Zeit führenden Verein Beachtung.

Brandenburg: Nach der katastrophalen Niederlage der Berliner Elf in der Zwischenrunde um den B. F. B.-Pokal nehmen am Sonntag die Meisterschaftsspiele ihren gewohnten Fortgang. Sehr heiß wird in der Abteilung A der Kampf zwischen Norden-Nordwest und Berzha B. S. C. entbrennen. Die übrigen Kämpfe sind dafür aber umso bedeutungsloser. — Am 10. November steigt dann in Hamburg das traditionelle Städtespiel Hamburg-Berlin. Ueber die voraussichtliche Aufstellung der Berliner Mannschaft, die nach dem Debacle in Mannheim besonders interessieren muß, hat das Auswahl-Komitee noch nichts verlauten lassen. Eine Neugruppierung soll wohl in Frage kommen, aber woher nehmen, wenn . . .

Mitteldeutschland. Aus der Unzahl der mehr oder weniger wichtigen Punktkämpfe in den 29 Gauen Mitteldeutschlands hebt sich das Städtespiel Magdeburg gegen Halle als einigermaßen bedeutungsvoll heraus.

Boxen.

Ein deutsch-französischer Boxkampf ist für den 15. November in Breslau ausgeschrieben. Man sieht einige deutsche Meister und Exmeister wie Schmidt, Grimm, Rolauf und den Deutsch-Türken Sabri Nahir mit mittleren und besseren französischen Kräften wie Halin, Laers, Schapire und Ramburg gepaart.

Schwimmen.

Auch hier wird die Ausbeute des 16. November nicht sehr groß sein. Mit einiger Beachtung kann man nach dem „Verbandsoffenen" in Gelsenkirchen begegnen, wo sich die westdeutschen Schwimmer vor allem bei dem 2. Senioren und in den unteren Klassen harte Kämpfe liefern werden.

Wintersport

* **Nur noch Gau- oder Verbandsrennen zu den Skimeisterschaften.** Eine sehr wichtige Neuerung, im Schwarzwald vorher teilweise schon durchgeführt, hat der Deutsche Skiverband getroffen. Danach dürfen Nennungen zu den Skimeisterschaften der Landesverbände und des Deutschen Skiverbandes nicht mehr persönlich durch die Läufer, sondern nur durch die betreffenden Gaue oder Landesverbände abgegeben werden. Entsprechend melden zu den Gaurennen nur noch die betreffenden in den Gau gehörigen Einzelvereine die Teilnehmer. Damit dürfte vor allem die vielfach zum Unfug gewordene Unsitte sogen. „Nach"meldungen, wenn jemand die Konkurrenz geprüft hatte, aufhören.

Neues aus aller Welt

— **Zollweisheit am Bodensee: der Allerheiligenkranz für das Kriegergrab beschlagnahmt!** An dem Grenzübergang Bayern-Vorarlberg zwischen Lindau und Bregenz am Bodensee sind die Klagen über eine unverständliche Schärfe und Umständlichkeit auf deutscher Seite nicht neu. Die hochnotpeinliche Kontrolle steht wohl von so ziemlich allen Bodenseegrenzübergängen im unangenehmsten Gedenken. Ein Meisterstück ist aber auf der Lindauer Seite anläßlich Allerheiligen geliefert worden, über das die „Konstanzer Zeitung" berichtet. Wollte da eine in Bregenz wohnende Reichsdeutsche Frau, deren Mann als Kriegsopfer im Jahre 1918 in einem Lindauer Lazarett starb und in Lindau bestattet ist, an Allerheiligen einen Kranz am Grab ihres Mannes niederlegen und nahm einen einfachen Kranz aus Tannen und Stechlaub auf dem Schiff von Bregenz aus mit. Aller Vorstellungen zum Trotz verlangte das Hafenzollamt Lindau von der Kriegerwitwe, die zudem wenig bemittelt ist, Verzollung des Grabkranzes. Da die Witwe den Betrag nicht erlegen konnte, wurde der Kranz beschlagnahmt und bei der Heimfahrt mit dem Schiff der Frau wieder eingehändigt. Auf das Grab aber durfte dieses „Zollgut" nicht gelegt werden. Ob eines solchen Vorganges kann man sich wohl nur an den Kopf greifen und sich fragen, was der möglicherweise buchstabentreue Zollbeamte eigentlich bezwecken will, ob in der tiefgehenden Verbitterung, die eine solche Gefühlsarmut hervorrufen muß, eine Förderung deutschen Ansehens erblickt. Es ist über die Handhabung von Zoll und Paß schon seit längerem, auch in Dingen des kleinen Grenzverkehrs, wo man auf bayerischer untergeordneter Seite richtige Passierscheinwerke badischer Zollstellen höheren Ranges in Konstanz nicht einmal, sondern mehrere Male eigenmächtig als unrichtig bezeichnet und kurzerhand gestrichen haben soll, so viel geklagt worden, daß man sich diese Grenzstelle Lindau vielleicht doch etwas genauer einmal ansehen könnte. Trifft der von der „Konstanzer Zeitung" berichtete Fall in der Form zu, so gehört er zum Tollsten, was man erleben kann.

— **Ein Diebesnest ausgehoben.** Wiederum ist es der Münchener Polizei gelungen, ein Diebesnest auszuheben. Das Haupt der Bande ist ein Postoberschaffner, der die Sammlung der Postpakete aus der ganzen Stadt unter sich hatte und seit drei Jahren seinen Vertrauensposten dazu mißbrauchte, Pakete verschwinden zu lassen. Die Beute wurde von ihm unter die Postpakete des Vorortsverkehrs gemischt und meist zum Gräfelfinger Zug gebracht, wo der Mann dann ein oder zwei Pakete in einem Personenwagen verschwinden ließ. Seine Frau trat meist als erste über die Perronsperre, ging in den Wagen, in dem die Pakete lagerten, fuhr eine Station weiter und kehrte mit der Beute nach München zurück. Die Beute wurde zuerst in die eigene Wohnung gebracht, wo die Frau einen Kleinhandel mit Kurzwaren, Wäsche und anderem betrieb. Als ihr später vom Finanzamt Schwierigkeiten gemacht wurden, wurde die Beute dem Schwager und dessen Frau zum Verkauf übergeben. Der Schwager und die Schwägerin richteten dann ein Geschäft ein für [illegible] und Wollwaren aller Art. Das Geschäft die beim Gewerbeamt angemeldet war, hatte großen Kundenzulauf. Auf seltsame Weise kam man dem diebischen Treiben des Postbeamten auf die Spur. In einer Aschentonne des Hauses, in dem der Postbeamte wohnte, fand man von Diebstählen herrührende Perlmutterknöpfe. Man ging der Sache nach und es wurde Anzeige erstattet. Der Postbeamte und seine Frau sowie der Schwager und dessen Frau wurden verhaftet. In der Wohnung fand man eine Unmenge Wollwaren, Hemden, Paramentenwaren, Strümpfe, Stoffe und anderes. Der verhaftete Postbeamte erklärte, daß er seit drei Jahren gestohlen habe und nicht im geringsten gestört worden sei.

— **Das leuchtende Damenstrumpfband.** Deutsches Reichspatent erhalten hat ein Damenstrumpfband, auf dem sich in einer Rosette eine Glühbirne befindet, deren Batterie beim Gehen oder Tanzen so federt, daß dadurch die Lampe zeitweise zum aufleuchten gebracht werden kann. Es läßt sich natürlich auch ein dauerndes Leuchten der Glühbirne erreichen.

— **Ein mysteriöses Automobilunglück.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf der Chaussee zwischen Wolkenstein und Wiesenbad in Sachsen. Der Kaufmann Baumann aus Oederan wurde heute morgen von dem Führer eines Lastkraftwagens an der bezeichneten Stelle tot aufgefunden. Der Baumann gehörige Wagen stand quer auf der Chaussee. Im Fond des Wagens saß, schwerverletzt, der Holzhändler Hubricht, ebenfalls aus Oederan. Er mußte in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus geschafft werden, wo er alsbald nach seiner Einlieferung verstarb. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. Die Polizei ist bemüht, den etwas dunklen Vorfall aufzuklären.

— **Tragischer Tod eines Naturforschers.** Reuter meldet aus Nairobi (Ostafrika): Der Naturforscher und bekannte Jäger van Watteville, der sich in Begleitung seiner Tochter an der Grenze Uganda und dem Kongostaat auf der Jagd nach einem weißen Rhinozeros für das Museum in Bern befand, wurde von einem Löwen angegriffen und schrecklich zugerichtet. Er starb nach 30 Stunden. Seine Tochter befindet sich allein unter den Eingeborenen.

Neue Bücher.

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des uns zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)

Zeitschriften

Zeitschrift für Musik, gegr. 1834 von Robert Schumann. 91. Jahrg., 10. Heft. Verlag der Zeitschrift für Musik, Leipzig.

Elsaß Lothringen, Heimatstimmen. Herausg. Dr. Robert Ernst. 2. Jahrg., 10. Heft. Verlag Berlin W 30.

Deutschland, Zeitschrift für Aufbau, Heft 19. Dawes-Plan und Londoner Pakt. Herausgeber Dr. Alst. Wieser, Deutschland Verlag A.-G., München.

Urania. Monatsheft für Naturkenntnis und Gesellschaftsleben. Heft 1. Urania Verlags-G. m. b. H., Jena.

Neue Musikzeitung. Illustrierte Halbmonatsschrift mit Musikbeilagen. 1/2 Oktoberheft, 46. Jahrg. Verlag Carl Grüninger Nachf. E. Kiett, Stuttgart.

Masken. Zeitschrift für deutsche Theater-Kultur. 18. Jahrg., 2. Heft. Herausg. vom Schauspielhaus Düsseldorf.

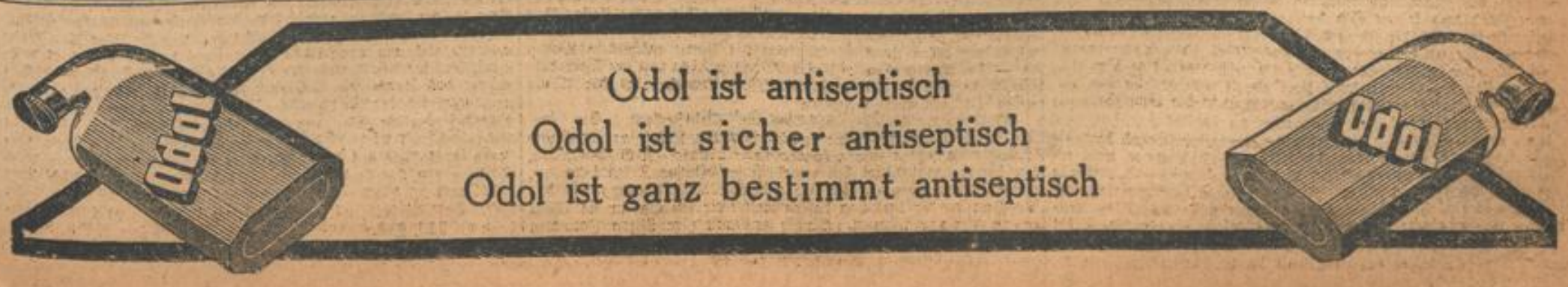
Ostdeutsche Monatshefte, Herausgeber Carl Lanne, Oliva. 5. Jahrg., 7. Heft. Verlag Gg. Stille, Danzig, Berlin.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Unterr dem Einfluß des nördlichen Hochdruckgebietes ist über Nacht Aufheiterung eingetreten. Oestliche Winde haben kältere Luftmassen aus dem osteuropäischen Frostgebiet herangeführt. Dabei hat der klare Nachthimmel die Wärmeausströmung gefördert. Von einigen klimatisch sehr günstig gelegenen Orten abgesehen, ist es im ganzen Lande zu Nachtfrösten gekommen. Das Frostgebiet umfaßt ganz Deutschland. Oestlich der Elbe liegen die Morgentemperaturen meist bei 6 Grad Kälte, längs des Rheins bei 1 bis 2 Grad unter Null. Ein großes von warmen Luftmassen bekleidetes atlantisches Tiefdruckgebiet dringt ostwärts gegen die europäische Küste vor, dürfte aber erst in einigen Tagen Einfluß auf unsere Witterung gewinnen.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag, nachts 12 Uhr:

Meist heiter. Weitere Zunahme der Nachtfröste. Leichte östliche Winde.



MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Eindrücke aus Pfalzstädten

Von Gg. Wilhelm Rapp (Frankenthal).

II.

Speier, die Stadt der Kaisergräber

Es ist merkwürdig, wie auch der, der sonst Herr seiner Gefühle ist, von so eigenartigen Gefühlen beschlichen wird, wenn das Auge von den gewaltigen Ausmaßen eines großen Kircheninnern, das Ohr von der weltabgeschiedenen Andachtsstille, das Gefühl von der Erhabenheit der geweihten Stätte umfangen wird. Ich habe die himmelanstrebende Gotik des Kölner Doms, den Formenreichtum des Mainzer Doms auf mich wirken lassen, aber in Speier fand ich, daß die Kraft der baulich-bildlichen Suggestion wächst mit der Kühnheit der geradlinigen Form, der herrischen Wucht nüchterner Quadersäulen und weitflächiger Wände, wie sie das Kennzeichen des Speierer Doms sind. Es ist nicht so sehr die Liebhaberei des Geschmacks, die Exposition architektonischer Einzelgedanken, als mehr die Tatwerdung des grandiosen Willens, dem Höchsten das Größte zu bauen und den Majestät des Großartigen auch in die Einzelgestaltung zu verwirken. Man fühlt sich versucht, die Wirkung an der Verschiedenart der Waldesdome der Natur zu vergleichen. Auch dort ist es ja der hochstämmige, weiträumige Hochwald, der unsere Sinne erhabener stimmt, als der zierliche, engsichtige Kleinwald.

Das Bild vom Innern des Speierer Doms, das so wirkt, ist aber noch nicht vollständig. Es ist gemildert. Denn die Bilder und der wenige Schmuck im Innern, die man später geglaubt hat, als Ergänzung dem Auge bieten zu müssen, waren ursprünglich auch nicht da. Die nüchterne Großartigkeit des nackten Steins hat einen Schmuckwillen geboren, der begreiflich ist. Aber, was da kam, ist eigentlich ein architektonischer Anastigmatismus. Damit keineswegs gesagt sein soll, daß die Bilder etwa an sich nicht schön seien. Aber auch der ursprünglich nackte Stein war durchaus keine Monotonie. Man sieht das eigentlich erst richtig ein, wenn man die breiten Steinstufen an der Seite des Hochaltars hinunter in die Krypta kommt. Dort kann man erkennen, wie schön der Stein in seinen Naturfarben angewandt ist, wechselnd in weiß und rot in zartem Ton.

Noch eins ist merkwürdig: Man hat die Empfindung, daß die wenigen Steinstufen in eine andere Welt geführt haben. Oben im großen Kirchenschiff noch die feuchte, nachkalte Luft der Außenmitterung, hier unten aber, nur wenige Meter tiefer, ist die Luft vollkommen trocken, beinahe warm. Sie „schmeckt" ganz anders, als oben die im oberen Raum. Das müssen die gewaltigen Mauern sein, die diese Unterwelt umfangen, fünf Meter dick sind sie und uralt. Und ihre Wurzeln sitzen nicht im Sand. Unter ihnen, unter den Säulenfüßen, über denen hoch oben das Gewölbe thront, sieht man uralte, dicke Mauerreste, die Ruinen einer Kirche, die vor dem Dom hier stand. Ein eigenartiges Gefühl: Vor diesem alten Dom, dessen Mauern selbst schon eine so alte Geschichte umlebt hat.

Etwas ernüchtert werden diese Reflexionen durch die Beobachtung, daß die Krypta mit elektrischen Lampen erhellt wird. Das macht einen etwas profanen Eindruck und verwischt zu nach der musealen Seite hin. Es geht aber nicht anders.

Die Taufschüssel hier unten ist von den Dimensionen einer braunen großen Badewanne. Sie wirkt im Halbdunkel hier wie ein alter Burgbrunnen. Den Weihdeckel muß man sich allerdings wegdenken, er gehört wirklich nicht dazu. Tief unten führte ein Kanal zum Rhein, und unter dem Taufstein hörte man seine Wogen rauschen. Ein Stück Romantik. Vielleicht gab das der Taufe mehr Erlebnischarakter, Symbol und Naturbeziehung.

Ganz gelegentlich wird die Krypta noch zu kirchlichen Handlungen benutzt, es ist eine kleine Reihe hoher Festtage, an denen hier tief unter der Erde das kirchliche Leben neu erblüht.

In ihrer Mitte liegt ein wundervoll gearbeiteter steinerner Sargdeckel. Man fand ihn irgendwo in der Gegend am Rhein, ich glaube bei Germersheim. Er trägt in meisterhafter Plastik das Standbild Rudolfs von Habsburg in Hochrelief in vollem Krönungsornat. Man muß sich die Gesichtszüge betrachten. Sie sind charakterscharf, ganz Spiegel einer Persönlichkeit von Prägung und Willen. Die scharfgebogene Nase, das ausgeprägte Kinn, die Augen. Auch seine Zeit hatte Köpfe gefordert und er war einer. Man hat den Deckel wohl deshalb hier in der Krypta niedergelegt, weil er hier der Besichtigung mehr zugänglich ist, denn nur wenige Schritte entfernt ist das eigentliche Grab, wo er neben den anderen weltlichen und kirchlichen Fürsten ruht. Der Weg dahin ist durch ein massives, riesig schweres und architektonisch schönes Kupfertor verschlossen. Es muß aber gesagt werden, daß das Tor neueren Datums ist, also zu den Kaisergräbern in keiner geschichtlichen Beziehung steht. Man kommt dort zunächst an den Gräbern der Kanzler vorüber, die hier begraben sind; sie waren ja zugleich deutsche Würdenträger, Bischöfe. Die Gräber der Kaiser liegen in einem Zwischengewölbe, das so wieder ist, daß man sie nur von dem sie umgebenden Umgang aus besichtigen kann.

Ein Führer, der mit großer Beredsamkeit und bewundernswertem Ziffern- und Datengedächtnis Geschichtskenntnisse zum Besten gibt, die meine bescheidene, aus der Untersekunda mühsam ins Berufsleben hinübergerettete Wissenschaften beschämen könnten, wenn sie nicht auswendig gelernt wären, zählt die einzelnen Gräber auf und erzählt, daß da friedlich nebeneinander seit Jahrhunderten zwei Herrscher liegen, die sich im Leben stets bekriegt haben. Was ja übrigens auch bei nicht kaiserlichen und nicht historischen Grabstätten vorkommen soll. Auch der nach Canossa gehen mußte, ruht hier in den Fittichen der Kirche aus. Liebenswürdigerweise hat man auch die kaiserlichen Damen nicht von ihren Gemahlen getrennt und so ruhen hier denn auch eine Anzahl Kaiserinnen. Es ist ein steinernes Geschichtsbuch, in dem man hier vorüberfliegend blättert, ein Buch aus der Geschichte großer Zeit des alten deutschen Kaisertums. Und eigenartige Empfindungen vom Kommen, Gehen und Geschehen, vom Hochflug und Tiefgang der Völker beschleichen hier den Beschauer. Sie möchten auch die österreichischen Bundesbrüder bewegt haben, hier auf der Habsburger Grabstätte Kränze niederzulegen, als 1918 nach dem unglücklichen Ende des großen Völkerringens von der Front durch die Pfalz und Süddeutschland nach der Donau heimkehrten. Symbole einer wechselvollen Geschichte von sieben Jahrhunderten! Zwar sind die Kränze, die einzigen auf den Kaisergräbern, welk geworden in den 6 Jahren, die seitdem wieder ins Land gegangen sind, aber man hat sich doch gescheut, sie wegzunehmen und so sind sie in der Zeitlosigkeit der erhabenen Stätte auf lange geborgen.

* * *

Es stört geradezu, dieses flutende Tageslicht, wenn das Auge sich an das geheimnisvoll gedämpfte Innenlicht des Kirchenbaus gewöhnt hatte und nun in den grellen Alltag zurückkehrt. Die zarten Fäden der Einkehr reißen kurz ab. Denn hier draußen herrscht das Leben von 1924, Autos, Lastwagen, Berufsverkehr, Ladengeschäfte, Werktag in jener bunteste Form.

Ein hübscher Ausschnitt aus dem Stadtbild zeigt sich dem Auge hier von der breiten Vorhalle des Doms. Die Hauptgeschäftsstraße läßt sich fast in ihrer ganzen Länge verfolgen. Vor dem großen Monumentalgebäude zur Rechten, in dem der Provinzdelegierte der Rheinlandkommission für die Pfalz, General de Metz, seinen Stab und seinen Sitz hat, patrouilliert ein Posten. Zur Linken lugt zierlich die Front des Historischen Museums mit ihren Türmchen heraus. Von größter Einfachheit ist das Bischöfliche Gebäude. Der Bischof ist ein Pfälzer und stammt aus kleinen Kreisen. In der Straßenfront liegt etwas eingezwängt und unscheinbar die Front des Regierungspräsidiums, und man betrachtet sie mit bewegten Gefühlen, wenn man an die Wirren des Vorjahres zurückdenkt. Die unwirksame Front des Baues läßt die große Tiefe und den bedeutenden Reichtum an Räumen nicht erkennen, die sich weit nach hinten erstrecken. Altertümlich, winkelig sind die meisten Straßen der Stadt, nur einige Neubaulinien und die vornehme Bahnhofstraße machen einen ganz modernen Eindruck. Neben einem neuen Regierungspalast könnte die Stadt einen neuen Bahnhof brauchen. Dagegen ist das Präsidium der pfälzischen Postverwaltung ein Prachtbau von angenehmstem Eindruck.

Ein Imbiß im Wittelsbacher Hof, der übrigens im winkeligsten Stadtteil liegt und auf dessen Suche ich mich zweimal verlaufen habe, führt an eine der meistgenannten Stätten der neuesten Geschichte der Pfalz: In diesem Speisesaal, in dem eben die Kellner ein friedlich dastehendes Mahl auftragen, wurde vor einem Jahr der „Präsident" der Separatistenregierung, der aus dem kleinen Ort Orbis bei Kirchheimbolanden stammende Landwirt Heinz niedergestreckt und mit Aufmerksamkeit folgt man der Beschreibung eines Ortskundigen, wie dieses Vorkommnis, das nur Minuten dauerte und eine Welt durcheilte, sich abgespielt hat.

Viel, sehr viel wäre noch der Betrachtung im alten Speier wert, so die wundervolle Protestationskirche, das Altpörtel, das Wahrzeichen der Altstadt, das Historische Museum. Das sei einer besonderen Würdigung vorbehalten.

Für heute mahnt die Zeit zur Heimreise auf der nichts weniger als guten Bahnverbindung. Und im gleichförmigen Rattern der Eisenbahn ziehen vor der Erinnerung in stillem Vorsichhinträumen Bilder vorbei aus einer Zeit, in der die geistigen und politischen Strahlen einer Welt sich brechen in der Hauptstadt unserer Pfalz.

Dolomitenzauber

Von H. Tillenburg-Mannheim

I.

„Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält,
von dem goldnen Ueberfluß der Welt!"

Zauberland der Dolomiten! Viel tausend bergfrohe Herzen schlagen höher beim Klang dieses Namens und alte, wohl auch unaussprechliche Erinnerungen an kühne Bergfahrten in die magische Bergwelt Südtirols, über dem jetzt die milde Sonne des Südens lacht, leben aufs Neue auf. Es ist ein Land von unendlicher Schönheit, ein Hiesachen Erde, das die Natur mit einem Uebermaß ihrer Gaben ausgestattet hat. Wir deutsche Bergsteiger lieben die nördlich gelagerte Alpenkette mit den Salzkeebergen und ihrem einheitlichen, ruhiger wirkenden Aufbau, ihre eisstarrende Majestät und Pracht. Aber immer wieder zieht es den wanderlustigen Deutschen über den Brennerpaß in jene südlichen Landstriche. Der oft wechselnde Landschaftscharakter der Dolomiten, der bald lieblich ist und verlockend, bald furchtbar, abschreckend und wild, oft hell und freundlich, dann wieder düster und unheildrohend, nimmt uns in seinen Bann. Ueber tiefen Tälern, die von bewaldeten Bergrücken umrahmt sind, erheben sich in ungemein steilen, vielfach auch pittoresken Formen die heiligen Dolomitfelsen. Ihr Aufbau vollzieht sich in beispielloser Kühnheit, die erdrückend wirken kann. Freier nur wird der Blick und das Herz, wenn sich den Augen oben auf den Gipfeln, die oft nur nach schwerem Kampf mit dem Fels Platz gewähren, eine andere, neue Welt auftut: Weit, einsam und wild, aber herrlich und schön, hundert mal schöner als jene in den Talgründen. Ueber die einzelnen Dolomitgruppen hinweg grüßen von Norden her, umwogt von grau-weißen Wolkenmeeren, die Oetztaler, Stubaier, Zillertaler und die Tauern, die als ein einziges, vielfach gezacktes Schneeband erscheinen. Drunten jagen zwar die neuen Herren des Landes in buntfarbigen Autos über die hohen Hochstraßen, aber das laute Wesen der Welschen dringt nicht herauf in die Bergeseinsamkeit.

Das Südtiroler Bergland trägt mannigfachen Geschmacksrichtungen auf dem Gebiete der Touristik Rechnung. Auf wenig beschwerlichen Wegen findet hier der Bergfreund hinreichend Gelegenheit zu ausgedehnten Wanderungen durch das Gebirge. Auch Tal- und Hochbummler und nicht zuletzt auch jene, denen die Entfaltung von Luxus Lebensbedürfnis ist, dürften auf ihre Rechnung kommen. Die prachtvollen Hoteldauten in Meran bieten Platz für viele Kletter- und Felstouren, sehr oft überaus schwierig und exponiert, stillen hochalpinen, ungestümen Tatendrang. Lange vor dem Einsetzen des Fremdenstromes nach Südtirol waren aber schon die Männer der Wissenschaft hier tätig, sei es, daß sie Sprache und Volkstum Ladiniens erforschten, nach geologischen Merkmalen suchten oder die reiche kulturhistorische Vergangenheit des Landes zum Gegenstand ihrer Studien machten.

Süd-Tirol ist durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges dem Deutschtum verloren gegangen und schwer lastet nun die Siegerfaust des italienischen Eindringlings auf der deutschen Bevölkerung. Bewußt und systematisch lenkt die faszistische Regierung den italienischen Fremdenverkehr in das annektierte Gebiet und zumal in diesem Jahre besuchten die Italiener recht stark ihre neue Provinz „Alto Adige". Aber allen politischen Wahnsinn und Unheil zum Trotz lodert in uns die Liebe zu dem Wunderreich der Dolomiten. Deutsche Touristen halten droben in der Einsamkeit des Gebirges treue Bergwacht. Und von der Liebe zum Berg und von den Freuden des Bergsteigers soll auch im folgenden die Rede sein.

Im vollen Gefühl ungebundener persönlicher Freiheit und wenig bekümmert um gesellschaftliche Formen und Pflichten reiste ich den Bergen entgegen, die meiner Sehnsucht Flügel schon längst erreicht hatten. Nach flüchtigem Aufenthalt in der Bergstadt München entführte mich die Bahn nach Garmisch, von wo aus die

Karwendelbahn

den frohen Bergjahrer nach Innsbruck brachte. Ich bin wie die große Mehrzahl der deutschen Bergsteigergilde ein Gegner von Bergbahnen, wo solche als reine Gipfelbahnen die Ursprünglichkeit der Bergwelt gefährden, wie es jetzt etwa durch den Bau der Zugspitzbahn geschieht. Aber es verlohnt sich, über die Karwendelbahn, den landschaftlich schönsten und technisch interessantesten Schienenweg, der Tirol mit Bayern verbindet, einige Worte zu sagen. In starken Steigungen erklimmt die Bahn das Karwendelgebirge, um bei Seefeld die größte Höhe zu erreichen. An jähen Steilwänden vorbei, über kühn gespannte grausige Schluchten überbrückende Viadukte hinweg, läßt schon die Bahn die Schönheiten Tirols erkennen. Zugspitzmassiv, Wetterstein und Karwendel ziehen vorbei und tief unten leuchtet verlockend das grüne Inntal. So grüßt uns Tirol!

Innsbruck,

die Landeshauptstadt, eingebettet in eine großartige Gebirgsszenerie, erreicht die Bahn nach dem Verlassen des Gebirgs. Die Hofstadt war überfüllt mit Fremden und auf der breiten Maria-Theresiastraße wogte beständig ein Strom von Menschen aller Nationen, auf den die Schneehäupter des Felszirkus, der die Stadt in weitem Bogen umspannt, in Erhabenheit und im bewußten Gefühl ihrer überragenden Größe herabschauen. Innsbrucks Mauern beherbergen mich jedoch nur eine Nacht.

Durch die Pforte des Südens

Durch das Herz der Alpen, durch unzählige Tunnels, über tiefe Felsschluchten hinweg und an schäumenden Wildflüssen vorbei führt die Brennerbahn den Italienpilger dem Süden zu. Ueber den Brenner! Eine bewegte geschichtliche Vergangenheit knüpft sich an den Namen dieses Passes, der seit zwei Jahrtausenden das Eingangstor zum sonnigen Süden bildet, und der heute auch die politische Grenze zwischen Nord und Süd geworden ist. Regenschwere Wolken umbrandeten bei meiner Abfahrt die Innsbruck umgebenden Berge. Aber hinter dem Brenner lichtete sich das Gewölk und ein besseres Wetter kündigte sich an. „Brennero" haben die neuen italienischen Herren die Brennerstation umbenannt und wenig angenehm empfand ich das heftige Aufeinanderprallen der nationalen Gegensätze schon hier am Brenner. Aber der blaue Himmel, der uns am Spätnachmittag in Klausen (Chiusa) entgegenlachte, versöhnte mehr als einmal.

Im Banne der Dolomiten

Meine Wanderung, die durch die Grödener, Enneberger und Fassaner Dolomiten führte, begann in St. Ulrich im Grödener Tal, das die Sonnenstrahlen hell und heiß durchflutieten. An saftgrüne, weite Almenmatten, grenzen sich dunkle Nadelholzwälder, bis das Auge an den Felsgebilden haften bleibt, die sich nun in die Bläue des Himmels auftürmen. Wuchtig und mit gigantischen Formaten sperrt der Langkofel, ein eigenartiger, isoliert liegender Gebirgsstock den Talausgang, in das seine verwitterten schwarzen Nordostwände jäh hinabfallen. Ein schneeiger Hermelinkranz umwindet die Gipfelterrasse des Langkofel. Ich habe ihn während der folgenden Tage noch oft bewundernd anschauen dürfen, immer aber erschien er mir mystisch und wesensfremd, gleichviel ob er sich nun im klaren Frühlichte sonnte oder in der Dämmerung beim Versinken des Sonnenballs ein brodelndes Wolkenmeer ihn walhallartig umwogte. Und wenn der Blick sich von Gralsburg der Dolomiten losgerissen hat, dann wandert er wohl weiter auf Sella und Geislerspitzen, zwei ebenfalls für sich abgesonderten Gebirgsgruppen. Im Gegensatz zu den seltsam gezackten Geislerspitzen verläuft die Sella plateauartig und eine Durchquerung der Bergeinsamkeit des Sellaplateaus, aus dem wieder viele kühn geformte Türme und Zinnen hervorragen, dürfte zu den genußreichsten und schönsten Bergwanderungen in den Dolomiten gehören.

Aus Bädern und Kurorten

— **Bad Nauheim.** Der Kur- und Badebetrieb wird auch in diesem Jahre während des ganzen Winters aufrecht erhalten. Das Kurhaus mit seinen gut durchwärmten Gesellschaftsräumen, seinen Konzert- und Lesesälen ist geöffnet. Außer den täglichen Konzerten des ständigen Kurorchesters finden öfters Veranstaltungen verschiedener Art statt. Das milde Klima Bad-Nauheims und die günstige Bodenbeschaffenheit ermöglichen den Kurgästen tägliche Spaziergänge im Freien. Zahlreiche Hotels und Pensionen bieten bei angemessenen Preisen behagliche Unterkunft. Die Kurliste wies Mitte Oktober noch etwa 1800 anwesende Kurgäste auf; alle Anzeichen lassen erhoffen, daß Bad-Nauheim in seiner diesjährigen Winterkursaison auf einen lebhaften Besuch rechnen kann. Die Kurtaxe ist im Winter bedeutend herabgesetzt.

Verkehrsnachrichten

— **Die Schweizer Konkurrenz des Orientexpreß.** In diesen Tagen kehrt der Orientexpreß auf seine alte Führungslinie über Süddeutschland Straßburg-Karlsruhe-Stuttgart-München-Wien zurück, nachdem er längere Zeit während der Verkehrsabschneidung Offenburg-Appenweier durch die Franzosen über den südlichen Weg Straßburg-Basel-Zürich-Arlberg-Innsbruck-Wien geleitet worden war. Mit einer bemerkenswerten Entschlossenheit, aus der die deutsche Bahnverwaltung, besonders im Südwesten manches lernen könnte, hat die Schweizer Bundesbahn, ohne Rücksicht auf jeglische finanzielle Seite der Frage, die auch in der Schweiz eine Rolle spielt, alsbald die Führung eines Ersatzexpreßzuges Calais-Basel-Zürich-Wien festgelegt, der an den Tagen verkehren wird, an denen der alte Expreß über Süddeutschland nicht läuft. Die Schweiz ist dabei noch einen Schritt weiter gegangen, sie beschleunigt den Lauf des durch ihr Gebiet gehenden Expreßzuges derart, daß dieser die süddeutsche Route erheblich und zwar um mehr als drei Stunden für die Strecke Wien-Paris überholt. Auch für den Verkehr Wien-Zürich ist eine Beschleunigung gegenüber dem bisherigen Expreß um etwa die gleiche Zeit erreicht. Ferner hat die Schweiz erreicht, daß der neue Expreß in für die Schweiz viel bessere Verkehrsstunden gerückt wird, sodaß, wie die Schweizer Blätter mit außerordentlicher Genugtuung feststellen, zum ersten Mal eine Tagesverbindung Zürich-Wien erzielt ist. Man sieht an diesem einen Beispiel, daß in der Schweiz wichtige Verkehrsfragen rasch und deutlich gelöst werden, ohne der „Erwägung" durch Monate preisgegeben zu werden.

— **Erhöhte Geschwindigkeit für Kraftwagen in Vorarlberg.** Die Landesregierung in Vorarlberg hat die bisher zugelassenen Höchstgeschwindigkeiten für Kraftwagenverkehr von 15 Kilometer in geschlossenen Ortschaften und 45 Kilometer auf offener Strecke auf 25 und 50 Kilometer erhöht. Bei übersichtlichen Strecken darf die Geschwindigkeit auch auf 60 Kilometer erhöht werden. Für die Sommermonate Mai bis Ende September besteht jedoch die Einschränkung, daß an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage nur mit 20 und 40 Kilometer gefahren werden darf.

— **Personenschiffahrt auf dem Oberrhein.** Die von Basel ausgehenden Bestrebungen, die Personenschiffahrt auf dem Rhein oberhalb Basel wieder in Gang zu bringen, haben bisher das Ergebnis gehabt, daß von Interessenten 100 000 Franken zusammengebracht worden sind, die allerdings noch nicht zur Bestellung des Baus des in Aussicht genommenen Dampfers ausreichen.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Weinheim — Birkenau — Hornbach — Geisenbach — Böckelsbach — Mackenheim — Kreidach — Kreidacher Höhe — Waldmichelbach.

Sonntagsfahrkarte nach Weinheim mit der Hauptbahn und der O.E.G. je 1 M., Anschlußkarte Waldmichelbach—Weinheim 60 Pfg.

Mannheim Hauptbahnhof ab 6.50, Weinheim an 7.41, mit der O.E.G. Neckarstadt ab 6.15, 7.00 (Eilzug), 7.15, 8.15, Weinheim-Brücke an: 6.55, 7.35, 7.55, 8.55.

Vom Hauptbahnhof und der Brücke auf der Straße nach Sulzbach beim Bismarckdenkmal und über die Weschnitz. Rechts der Weschnitz, links der Pfälzerhof östlich ins Birkenauertal bis zur Badeanstalt. Hier rechts über die Weschnitz, links derselben im Walde auf, nach 20 Minuten links unten die Fuchs'sche Mühle (bekanntes Gasthaus). Stets die rauschende Weschnitz links, nach weiteren 20—25 Minuten links die Eisenbahnbrücke und gleich Birkenau. Von Weinheim bis Birkenau nicht ganz 1 Stunde. In gleicher Richtung links der Weschnitz entlang, an der evangelischen Kirche links, am Friedhof rechts vorbei. Bei der dritten Brücke kommt von links über die Brücke die Nebenlinie 38 — weißblaues Dreieck. Nun mit dieser Wegbezeichnung links die Weschnitz, rechts die Bahn, nach 5 Minuten wird die Bahnlinie überschritten, das Farbzeichen wendet sich auf der Straße nach rechts direkt östlich und überschreitet ein Bächlein. Links kurz Wald, sofort die ersten Häuser von Hornbach. In einem schönen Tal durch den langgestreckten Ort. Beachtenswert die sauberen Bauerngehöfte und die vielen guterhaltenen Fachwerkhäuser. Bei dem letzten Gehöft links in einem Wiesentälchen auf, links Wald, zu einer mächtigen Buche. Auf der Höhe prächtige Fernsicht von der Tromm bis zur Neunkircherhöhe. Auf der Anhöhe in gleicher Richtung im Feld weiter, bald ziemlich steil hinab ins Mumbachertal nach Geisenbach. Von Birkenau bis Geisenbach etwa 1¼—1½ Stunde. In Geisenbach über das Tal und links zu den letzten Häusern. Hier Vorsicht! Beim letzten Haus links wendet sich die Markierung links und geht links an einem Gartenzaun im Feld aufwärts, rechts ein Wiesental, macht bald einen Bogen nach rechts, um weiter auf die Höhe anzusteigen. Bald wieder abwärts, rechts am Friedhof von Böckelsbach nach Böckelsbach. ½ Stunde. In Böckelsbach ein einfaches, aber gutes Gasthaus. Von Böckelsbach wieder aufwärts, links an einem Waldstück vorbei, gleich Pfad. Auf der Höhe wieder eine prächtige Fernsicht. Auf Pfad weiter, dann etwas ab nach Mackenheim: ¾ Stunde. Immer östlich im Feld wieder zu einer Höhe über die Bachtrie ch nach Kreidach. In Kreidach auf der Straße links, nach 5 Minuten abermals rechts aufwärts zum Kreidacher Bahnhof. Hier schöner Blick ins Kreidachertal und auf die Bahnlinie nach Waldmichelbach mit ihren großen Bogen und Viadukten. Von da über die Straße nach Siedelsbrunn, etwa 5—8 Minuten auf breiter Straße, alsdann auf Pfad über das Tal zur Kreidacherhöhe: ¾ Stunde. Von der Kreidacherhöhe ohne Markierung rechts an einer Anlage abwärts, nach 15 Minuten Waldmichelbach. Eine abwechslungsreiche, nicht beschwerliche Wanderung mit schönen Ausblicken. Zwischen Geisenbach und Kreidach die Markierung nicht aus dem Auge verlieren, weil diese auf den Feldwegen nicht gut anzubringen war. Richtung von Hornbach bis ans Ziel östlich. Wanderzeit nicht über 4½ Stunden. Waldmichelbach ab 6.51, Weinheim 7.43, Mannheim 8.32. In Weinheim mit der O.E.G. ab 7.48 (Eilzug) 8.00, Mannheim an 8.28, 8.43.

F. Sch.

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 12	B. 12	tp.	G. 13	B. 13	tp.
Holland	167,51	168,37	voll	168,18	169,02	voll
Buenos-Aires	1,565	1,575	"	1,57	1,58	"
Brüssel	20,20	20,30	"	20,29	20,39	"
Christiania	61,50	61,80	"	62,04	62,36	"
Danzig	76,81	77,19	"	77,06	77,44	"
Kopenhagen	73,77	74,13	"	73,98	74,34	"
Lissabon	16,96	17,04	"	16,95	17,04	"
Stockholm	112,27	112,83	"	112,27	112,83	"
Helsingfors	10,53	10,59	"	10,53	10,59	"
Italien	18,24	18,34	"	18,20	18,30	"
London	19,325	19,425	"	19,345	19,385	"
New-York	4,19	4,21	"	4,19	4,21	"
Paris	22,09	22,21	"	22,19	22,31	"
Schweiz	80,81	81,06	"	80,74	81,14	"
Spanien	56,61	56,89	"	56,91	57,19	"
Japan	1,615	1,615	"	1,615	1,625	"
Konstantinopel	2,32	2,34	"	2,32	2,34	"
Rio de Janeiro	0,48	0,49	"	0,48	0,49	"
Wien, abg.	5,9054	5,9354	"	5,9058	5,9458	"
Prag	12,475	12,535	"	12,485	12,545	"
Jugoslavien	6,045	6,075	"	6,055	6,085	"
Budapest	5,6154	5,6354	"	5,634	5,654	"
Sofia	3,05	4,07	"	3,05	3,07	"

*

* **Berlin**, 14. Novbr. (Drahtb.) Die Reichsbank gibt bekannt, daß zugleich mit dem durch den Erlaß der neuen Devisenverordnung erfolgten Abbau der Devisengesetzgebung auch die getroffenen besonderen Anordnungen, die der Devisenhamsterei entgegenwirken sollten, d. h. die Bestimmungen über die Meldepflicht, aufgehoben werden, nachdem die Bardeckungsvorschriften bereits durch den Fortfall der Devisen-Repartierungen gegenstandslos wurden.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz fester — Große Kursgewinne auf dem Anleihemarkt Kursbesserungen auf dem Industriemarkt

Frankfurt a. M., 14. Nov. (Drahtb.) Die Börse blieb auch heute trotz des Wochenendes sehr fest und weiter zuversichtlich. Auf allen Gebieten entwickelte sich wieder eine sehr lebhafte Tätigkeit, und selbst auf dem Industriemarkt konnten nennenswerte Besserungen festgestellt werden. Am lebhaftesten war wieder das Geschäft auf dem Anleihemarkt, auf dem große Kursgewinne erzielt werden konnten. Kriegsanleihe wurden zum ersten amtlichen Kurs 1,050, 3½ proz. preußische Konsols 1,710. Auch alle anderen deutschen Reichs- und Staatsanleihen konnten ihre Kurse wesentlich erhöhen.

Auf dem Markt für ausländische Renten ist die Haltung ebenfalls fester, namentlich für türkische und russische Renten. 1902er Russen sind wieder sehr gesucht. Auf dem Industriemarkt sind es namentlich die Montanwerte, die sehr kräftige Erholungen erfuhren; die Kursgewinne betragen dort bis nahezu 3 Bill. Prozent. Auch chemische Werte waren fester, doch sind die Kursgewinne hier bescheiden. Kaliwerte mußten dagegen leicht nachgeben. Auch auf allen anderen Marktgebieten des Industriemarktes überwiegen die Kursbesserungen.

Der Freiverkehr ist nach wie vor stark vernachlässigt, doch bleibt die Haltung weiter fest. Becker Kohle 4,75, Granwag 0,117½, Hansabank 0,290, Krügershall 7½, Petroleum 17, Ufa 11,75.

Berliner Wertpapierbörse

Belebtes Geschäft — Aufwärtsbewegungen der Kurse

Berlin, 14. Novbr. (Drahtb.) An der Börse wirkte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse bei gleichzeitiger Belebung des Geschäftes mehr und mehr aus. Am heimischen Rentenmarkte behielten Kriegsanleihen bei einem Kurse von 1,050 ihre führende Rolle, dem sich auch die anderen Anleihen des Reiches, Preußens und der Länder mit entsprechend kräftigen Gewinnen anschlossen. Später realisierte aber die Spekulation, anscheinend zum Wochenschluß in Kriegsanleihen, so daß diese bis 1,025 wichen.

Am Industriemarkt ist eine weitere Geschäftsbelebung zu verzeichnen, die sich in der Hauptsache am Montanmarkt und zwar wiederum für alle Stinneswerte, bei Kurserholungen von 2—4 Bill. Prozent, und auch für einige andere Industriewerte bemerkbar machten. Am Bankenmarkt zeigte sich unter dem Einfluß der Goldbilanzen das Interesse für Darmstädter- und Nationalbank, Dresdner Bank, Discontogesellschaft und Deutsche Bankaktien.

Im Freiverkehr wurden alle russischen Papiere weiter in die Höhe gesetzt. Südsee-Phosphat schwankten zwischen 58 und 55. Am Devisenmarkt wurde London im Einklang mit der internationalen Belebung weiter in die Höhe gesetzt. Am Geldmarkt hielt sich die unverändert starke Flüssigkeit.

Die Goldmarkbilanz der Danatbank

Dem bereits veröffentlichten Abschluß tragen wir aus dem Prüfungsbericht noch nach, daß die eigenen Wertpapiere mit 23,64 Mill. ℳ (am 31. Dezember 1913 zusammen 83,74 Mill. ℳ) unter Berücksichtigung der im laufenden Jahre eingetretenen Kursermäßigungen und, soweit Steuerkurse festgesetzt sind, erheblich unter diesem eingesetzt sind; soweit es sich um nicht notierte Werte handelt, wesentlich unter dem vorsichtig geschätzten Zeitwerte. Für die Bewertung der Konsortialbeteiligungen mit 15,54 (83,96) Mill. ℳ waren die gleichen Grundsätze maßgebend. Die dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen mit 12,79 Mill. ℳ (13 Mill.) sind, soweit Goldmarkbilanzen vorliegen, an Hand dieser nach vorsichtigen Grundsätzen bewertet; soweit die Bewertung auf Grund von Börsenkursen erfolgt ist, sind die gleichen Grundsätze wie bei den Effektenbeständen zur Anwendung gelangt. Die Bewertung der Debitoren in laufender Rechnung mit 96,25 (619,45) Mill. ℳ ist mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse vorsichtig erfolgt. Die Verbindlichkeiten mit 194,86 (80,92) Mill. ℳ sind zum Buchwerte vom 31. Dezember 1923 aufgenommen. Bei der Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Außenständen und Verbindlichkeiten in Goldmark ist der amtliche Kurs der Berliner Börse vom 31. Dezember 1923 zu Grunde gelegt worden. Die Bankgebäude, bei denen der gesamte Grundbesitz der Bank erheblich unter den vorsichtig geschätzten Zeitwerten und wesentlich niedriger als zum Anschaffungswerte aufgenommen ist, stehen mit 25 (30) Mill. ℳ zu Buch, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich die Zahl der Bankgebäude seit 1913 wesentlich vermehrt hat. Das Reinvermögen der Bank beträgt nach der Bilanz 101 000 000. Es wird, wie mitgeteilt, das Kapital auf 60 000 000 Goldmark festgesetzt, also im Verhältnis von 10 : 1 zusammengelegt. Dies ermöglicht es der Bank, ihren Rücklagen gleichzeitig 40 Mill. Goldmark, also 66⅔% des Kapitals zuzuführen und dem wiederaufzubauenden Beamtenpensionsfonds 1 Mill. Goldmark zu überweisen. Die paar von uns beigegebenen Vergleichsziffern zeigen die wirtschaftlichen und banktechnischen Veränderungen, die seit 1913 eingetreten sind. Sie geben zugleich ein ziffernmäßiges Bild unserer wirtschaftlichen Verarmung. Die Deckung der Verbindlichkeiten stellt sich bei der Darmstädter Bank auf 76,41 Prozent gegen 130,82 Prozent im Jahre 1913. Die beträchtliche Höhe der Kreditoren, die sich in der letzten Zeit bedeutend vermehrt haben, ist keineswegs auf neue Kapitalbildung der Wirtschaft zurückzuführen. Da zurzeit sehr viele Kredite von fremden Firmen im Auslande aufgenommen werden, so tritt gewissermaßen eine Liquidität der Unternehmungen ein, die aber an sich lediglich als Vorbereitung auf bestimmte große Zahlungen anzusehen ist. Diese Unternehmungen rechnen bei den heutigen Verhältnissen damit, daß bei Einholung von Außenständen Verzögerungen eintreten können und geben aus diesem Grunde ihre im Ausland aufgenommenen Kapitalien als Depositen auf die Bank. Unter den Kreditoren sind auch große Summen Staatsgelder enthalten, die bei den staatlichen Instituten nicht angelegt werden konnten. Dagegen sind die eigentlichen Depositengelder sehr gering. Für das Jahr 1924 glaubt die Bank eine angemessene Dividende auf das Goldkapital in Aussicht stellen zu können.

-o- **Berechtigung zum Geschäftsrücktritt bei Zahlung mit ungedeckten Schecks.** Eine Firma hatte unter der Bedingung „netto Kasse bei Erhalt der Rechnung" verkauft. Der Käufer sandte einen Verrechnungsscheck, der mangels Deckung nicht eingelöst wurde. Der Scheck wurde nachträglich an dem Tage eingelöst, an dem die Verkäuferin den Rücktritt erklärte. Das Reichsgericht billigt diesen Rücktritt grundsätzlich. In dem Verhalten des Käufers liege eine positive Vertragsverletzung. Denn die Verkäuferin hatte durch ihre Bedingung kundgetan, daß sie möglichst bald den Kaufpreis in bar erhalten wolle. Ho.

Waren und Märkte

Pfälzische Häute- und Fell-Auktionen in Ludwigshafen a. Rh.

Zu der heutigen Auktion waren angeboten 3545 Kalb-, 509 Hammelfelle, 819 Kuh-, 1037 Rinder-, 518 Ochsen-, 508 Farrenhäute, 494 norddeutsche Ochsen-, Kuh- und Rinder-, sowie 17 Schußhäute. Es wurden dafür (in Goldpfennigen pro Pfund) folgende Preise erzielt, die etwa 3 Prozent unter denen der Mannheimer Auktion von dieser Woche liegen: Kuhhäute, bis 29 Pfund Gewicht —; 30—49 Pfd. 80; 50—59 Pfd. 86,50; 60—79 Pfd. 91,50; 80 und mehr Pfd. 90; mit Kopf 78; Farrenhäute, in gleicher Gewichtsfolge 127,50; 90; 76; 71; 63—65,50; 61,50; Ochsenhäute: 105,50; 85—92,50; 85; 89—91; 85,50; 77,50; Rinderhäute; 106; 92; 90; 94—102; 94,75; 82,75; Kalbfelle bis 9 Pfd. 186; über 9 Pfd. 153; norddeutsche 143; Schuß 101; Fresser 117; norddeutsche Häute, aller Gewichte, ohne Kopf 64,75 mit Kopf 58,50; Schuß 58. hr.

Vom süddeutschen Chemiekalienmarkt

* **Mannheim**, 13. Nov. *Aceton techn. 170; Aetzkali 88/92 proz. eingeg. 58; desgl. in Stücken 65; desgl. -natron 34; *Ameisensäure techn. 85 proz. 77; *†Amylacetat 495; *†Amylalkohol 580; Antichlor krist. 16; desgl. Perlform 19; *Bariumcarbonat 98/100 proz. 18; Benzoesäure 320; desgl. saures Natron 320; Bittersalz techn. krist. 4,60; Bleiglätte 100; desgl. -mennige 93; desgl. weiß pulv. 98; desgl. -zucker weiß krist. 90; †Borax krist. und pulv. 50; Chlorbarium 98/100 proz. 18; †Chlorcalcium 90/95 proz. 15; †desgl. 70/75 proz. 9; Chlorzink 43; †Chromalaun krist. 15proz. 39; Dextrin Superior 46; *Eisenlack 22; *†Formaldehyd 30 Gewichtsprozent 76; *†desgl. 40 Gew.-Proz. 103; Glaubersalz f. kr. Ladg. 4,20; desgl. f. kr. lose Ladg. 2,80; desgl. calc. 96/98 proz. 5,30; *Glycerin DAB 5. 148; Hirschhornsalz pulv. 55; desgl. Stücke 68; Kalialaun Kristallmehl 16; desgl. gelbblausaures 130; desgl. Salpeter 58; †Kaliumbichromat 93; †Kaliumpermanganat DAB 5 100; Kartoffelmehl Prima Ldg. 33; desgl. Superior Ldg. 34; Lederleim 93; *Milchsäure 43½ Gew.-Proz. 47; *desgl. 50 Gew.-Proz. 57; *desgl. -zucker DAB 5 210; Natriumbisulfat Schuppen Ldg. 7,50; †desgl. -bisulfit 60/62 proz. 34; †desgl. -sulfit 23/24 proz. 22; †desgl. -sulfit 45/48 proz. 34; desgl. bicarbonat DAB 5 17; desgl. venale 15; *Natronlauge 38/40 proz. Ldg. 10,50; †Neutralwollfett 1 69; †desgl. 11 59; *Nickelcarbonat 350; †Oxalsäure krist. 53; †Phosphorsäure techn. 58 proz. 64; †Pottasche calc. 96/98 proz. 44; Salmiak weiß f. krist. 44; desgl. gr. krist. 70; desgl. grau gr. krist. 51; *Salmiakgeist techn. 0,910 39; †Salzsäure 19/21 proz. arsenfrei 2,80; Schwefelnatrium 30/32 proz. 13; desgl. 60/62 proz. 21; *desgl. -säure 66 proz. 6,50; *†Terpentinöl amerik. „Duplex" 125; *†desgl. entkampfert 90; *Tetrachlorkohlenstoff 92; *Toluol techn. rein 46; Tonerde schwefelsaure 14/15 proz. 9; †Weinsteinsäure krist. 215; *Xylol techn. rein 46; †Zitronensäure 320; Zyandoppelsalz 225.

Die Preise verstehen sich per 100 Kg. „netto". Bei in Säcken verpackter Ware „brutto für netto" ab Lager inkl. üblicher Verpackung. Die mit † versehenen Preise gelten franko Empfangsstation. Die mit * versehenen Preise gelten ausschließlich Verpackung. Bei kleineren Mengen entsprechende Preiserhöhung.

Die Tendenz ist nach wie vor schleppend. Glaubersalz calc.: Die Preise ab mitteldeutscher Station konnten um eine Kleinigkeit ermäßigt werden. Ebenso gaben im Preise nach Weinstein- und Zitronensäure, Kartoffelmehl, Dextrin, letztere beide Artikel infolge der nunmehr an den Markt kommenden Angebote aus deutschen Fabriken. Die Preise für Bariumsalze dürften auf dem niedrigsten Punkt angelangt sein. hr.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Allg. D. Creditanst.	1,65	2,—	D. Hypothekenbank	3,50	—,—	Rhein. Creditbank	2,75	2,50
Badische Bank	31,—	30,—	„ Ueberl.-Bank	79,—	87,—	Rhein. Hyp.-Bank	4,80	4,70
Bank für Br. Ind.	1,60	1,75	„ Vereinsbank	0,25	0,25	Südd. B.-Cred.-B.	3,50	3,60
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Disconto-Gesellsch.	12,85	13,15	Südd. Discontog.	8,—	8,—
„ Hyp. u. Wb.	1,80	1,90	Dresdner Bank	7,—	7,50	Wiener Bankver.	0,28	0,28
Barmer Bankver.	1,25	1,25	Frkfr. Hyp.-Bank	4,10	4,40	Württ. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handgel.	24,—	—,—	Metallb. u. M.-G.	13,90	13,90	„ Notenbank	6,50	6,70
Com. u. Privatbk.	5,—	5,15	Mitteld. Credit-B.	1,65	1,70	„ Vereinsbank	—,—	2,25
Darmst. u. Nat.-B.	9,75	10,30	Nürnberg. B.-Bk.	8,10	—,—	Mannh. Vers.-Ges.	84,—	83,—
Deutsche Bank	11,30	11,80	Oester. Cred. Anst.	0,34	0,34	Frankf. Allg. Vers.	82,—	82,—
D.-Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	4,65	4,75	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
D. Effekt. u. Werte	3,40	3,50	Reichsbank	53,—	52,60	Frankf. R. u. Mitv.	—,—	6,50

Bergwerk-Aktien.

Bochumer Bw. u. G.	56,50	—,—	Harpen. Bergbau	88,—	87,50	Oberschl. Eb.-Bd.	9,50	10,—
Buderus Eisenw.	11,45	12,75	Kaliwerk Aschersl.	14,45	14,—	do. Eisenind.	10,—	10,50
D. Luxem. Bergw.	62,50	62,50	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	40,95	42,50
Eschweil. Bergwerk.	94,—	96,—	Kaliwerke Wester.	18,75	18,—	Rhein. Braunkohle	29,45	31,—
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Lothr. H. u. B.-B.	40,—	41,50	Salzw. Heilbronn	24,—	21,10
Gelsen. Bergwerk.	63,—	64,—	Mannesmannröhr.	42,50	43,—	Tellus Bergbau	2,40	2,40
Gelsenk. Gußstahl	14,50	13,50				B. K. u. Laurahütte	5,25	5,85

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,75	1,80	Norddeutsch. Lloyd	3,75	3,85	Baltimore & Ohio	49,50	48,40
Hbg.-Amk. Paketf.	25,50	25,50	Oester.-U. St.-B.	24,50	24,75			

Industrie-Aktien.

Adler-Mannheim	—,—	45,—	Bad. Anil. u. Soda	19,70	20,—	Cement Karlstadt	6,75	6,75
A. Kempf-Stamm.	40,50	40,50	Bad. Elektr.-Ges.	0,30	0,30	„ Lothr. Metz	—,—	—,—
Mainzer Stamm.	79,—	78,—	Bad. Masch. Durl.	15,25	15,—	Chamotte Annaw.	8,—	8,—
Parkbrauerei	40,—	—,—	Bad. Uhrenfurtw.	18,50	19,—	Chem. Wrk. Albert	36,90	37,—
Schöfferh. Bindg.	23,75	24,50	Bayrisch. Spiegel	4,60	4,60	„ Goldenberg	34,—	32,—
Schwartz-Storch.	22,50	23,50	Bayer. Celluloid	8,60	8,40	„ Griesheim	17,75	18,15
Binger	19,—	20,—	Bek & Henkel	2,65	2,65	„ Weiler t. M.	16,75	17,25
Lbr. Gebr. Mchn.	2,10	2,15	Bergmann Elektr.	17,50	—,—	Cont. Nürnb. Bgg.	19,—	—,—
Adler Oppenheim	50,—	—,—	Bing Metallwerke	2,90	2,92	Daimler Motor	2,85	2,89
Akkumul. [illegible]	1,80	1,90	Br. u. S. [illegible]	—,—	—,—	Dt. Eisenb. Berlin	—,—	3,25
A. E. G. Stamm	8,45	8,65	Brem.-Besigh. Oel	25,—	25,75	D. Gold- u. S.-Anst.	14,10	14,40
Anglo-Cont. Guan.	10,75	—,—	Breuer Stamm	—,—	7,—	Deutsche Verlag	23,50	23,50
Aschaff. Buntpap.	—,—	31,30	Brockhues N.-W.	6,—	5,90	Dyckerh. & Widm.	3,93	4,—
Aschaff. Zellstoff	19,45	19,05	Broncef. Schlenk	32,75	32,—	Dingler Zweibrück.	4,60	4,80
Badenb. Darmst.	1,17	1,17	Bürkerl. Erlang.	2,30	2,31	Dürrkoppwerk. Bi.	—,—	—,—
Baden Weinheim	0,70	0,55	Cem. Heidelberg	20,15	20,45	Düsseld. Rat. Dürr	2,95	2,75
Eisenwer. Kaiserslt.	1,30	1,25	Deli Seel Frankfr.	3,40	3,25	Hirsch Kupf. u. Mst.	17,10	17,—
Elberf. Farb. v. B.	17,87	18,25	Filzfabrik Fulda	3,80	3,85	Hoch- und Tiefbau	2,25	2,30
Elektr. Licht u. Kr.	7,30	7,35	Frankfurter Hof	—,—	17,—	Höchster Farbwerke	17,87	18,15
Ettl. Spin. Bode	8,10	8,—	Frankf. Pok. & Wil.	4,75	4,87	Holzmann, Phil.	5,15	5,15
Email. Frankfurt	0,29	0,23	Fuchswag Stamm	1,—	1,—	Holzverkohl.-Ind.	8,—	8,25
Emaille St. Ullrich	3,80	3,50	Ganz Ludw. Mainz	0,25	0,25	Junghans Stamm	—,—	10,25
Enzinger Worms	9,—	9,—	Geiling & Co.	1,30	1,33	Kamm. Kaiserst.	8,75	8,75
Eisen. & Sedmer	34,—	33,50	Goldschmidt Th.	18,25	18,50	Karlsr. Maschin.	3,15	3,25
Esslinger Maschin.	6,30	6,30	Gritzner M. Durl.	26,25	27,—	Kemp. Stettin	—,—	0,43
Ettlinger Spinn.	—,—	—,—	Grün. Bilfinger	13,80	14,—	Klein, Sch. & Becker	4,25	4,—
Fab. Isb. Bleistift	11,25	—,—	Haid & Neu, Nähm.	16,20	—,—	Knorr, Heilbronn	3,35	3,35
Faber & Schleich.	3,90	4,—	Hammer. Osnabr.	17,75	18,50	Konserven Braun	0,93	0,93
[illegible]	—,—	—,—	Hanfwerk. Füssen	13,30	13,50	Kraus & Co., Lok.	3,75	3,60
Frankf. [illegible]	6,—	6,25	Hedderh. Kupfer	6,30	6,30	Krumm, Otto	1,04	—,—
Fr. Guillr. Carls.	26,—	25,50	Herzogp. München	—,—	—,—	Lahmeyer & Co.	10,63	10,55
Frank. Zell.	16,—	15,—	Hilpert Armaturf.	4,30	4,40	Loch Augsburg	14,30	14,75
[illegible]	55,—	55,—	Peter Union Frkf.	1,85	1,85	Schwäb. Frank.	5,75	5,75
[illegible]	2,50	2,50	Pf. Nähm. Kayser	2,80	2,75	Schramm Lack.	3,25	3,50
[illegible]	—,—	38,50	Pf. Pulv. St. Ingb.	—,—	—,—	Schrig St. Fett	6,—	—,—
[illegible]	21,50	21,50	Philipps A.-G. Frf.	5,—	5,—	Schuckert, Nürnb.	39,25	41,—
[illegible]	—,—	4,50	Porzellan Wessel	—,—	6,75	Sch. B. Wessel St.	2,25	2,35
[illegible]	8,40	8,50	Rhein. Gebb. & Sch.	1,85	1,85	Schuhfabrik Herz	2,50	2,70
[illegible]	8,50	8,50	Rh. elek. M. Stamm	7,50	7,50	Schuhfb. Leander	0,85	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Rh. Masch. [illegible]	3,—	3,—	Seilindustr. Wolff	5,25	5,15
[illegible]	1,55	1,525	Rhenania Aachen	4,85	4,85	Sich & Co. I. Mainz	2,85	2,775
[illegible]	2,30	2,30	Riebeck Montan	33,—	33,50	Siem. & Halske, Berl.	47,—	50,—
[illegible]	—,—	—,—	Roßberg Darmst.	4,30	4,25	Sinalco Detmold	2,90	2,90
Motor Oberursel	16,—	16,20	Rütgers-Werke	16,35	16,75	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
Neckars. Fahrz.	6,75	6,50	Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—	S. Deb. St. Ingbert	—,—	—,—
[illegible]	35,50	35,50	Schrerh. & Hanau	2,50	6,75	[illegible]	—,—	—,—

[Berliner Kurse]

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
[illegible]	85,—	81,—	Ver. Ultramarinf.	13,25	13,50	Zschokke Kön.	1,12	—,—
[illegible] Gotha	0,75	0,75	Ver. Zellst. Berlin	2,60	2,45	Zuckerf. B. Wagh.	7,85	2,70
[illegible]	2,05	—,—	Vogtl. Masch. St.	2,30	2,75	„ Frankenthal	3,92	3,30
Ver. deutsch. Oele	27,25	27,75	Voigt & Häff. St.	1,40	1,45	„ Heilbronn	7,85	2,60
V. ch. Ind. Mainz	0,30	0,—	Wellhom. Sell. u. K.	2,80	2,70	„ Offstein	2,80	7,95
Ver. Kabf. Cassel	3,40	3,35	Wayß & Freytag	2,85	2,85	„ Rheingau	2,80	2,83
Ver. Pinsel Nürnb.	—,—	—,—	Zellst. Waldhof St.	8,65	8,75	„ Stuttgart	2,95	2,90

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	4,—	4,—	[illegible]	—,—	—,—	Rastatter Waggon	3,90	4,—
Eberstadt Kupfer	0,93	0,75	Mansfelder	3,43	3,50	Ufa	11,50	11,75
Entreprises	—,—	—,—	Mez Söhne	2,—	2,—	Rhn. Kohlenanl.	—,—	10,—

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,90	2,—	D.-Austral. D'sch.	28,—	24,50	Norddtsch. Lloyd	3,85	3,90
Allg. Lok. u. Str.	48,50	47,—	Hb.-Amk. Paketf.	25,10	25,85	Roland-Linie	7,80	—,—
Südd. Eisenbahn	56,25	—,—	H.-Südam. D'sch.	38,25	37,75	Verein. Elbeschiff	2,20	2,45
Baltimore	48,50	48,60	Hansa D'schiff.	10,25	10,40			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	4,45	4,75	Dtsch. Atlant. Bank	32,15	33,—	Oest. Cred.-Anst.	0,35	0,35
Barmer Bankver.	1,30	1,30	Deutsche Bank	11,50	11,70	Reichsbank	53,50	54,70
Berl. Hd. Ges.	25,15	25,10	Dt. Ueberse. Bk.	60,—	60,50	Rhein. Creditbank	2,50	2,50
Com. u. Privatbk.	5,15	5,25	Disc. Commandit	13,15	13,25	Süddeutsch. Disc.	8,—	8,—
Darmst. u. Nt.-Bk.	10,15	10,15	Dresdner Bank	7,25	7,65	Westbank	0,32	—,—
			Mitteldt. Kredit	1,70	1,65			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	27,15	27,50	Badische Anilin	19,65	20,15	Bremer Vulkan	68,—	68,—
Adler & Oppenh.	51,15	52,50	Balcke Maschin.	3,80	3,80	Buderus Eisenw.	11,45	12,20
Adlerwerke	1,95	2,—	Bayr. Spiegelgla.	4,75	4,85	Chem. Griesheim	13,—	18,15
A. E. G. [illegible]	17,15	17,25	J. P. Bemberg	23,—	23,—	Chem. Heyden	2,75	2,70
A.-G. f. Verkehrsw.	6,50	4,75	Bergmann Elektr.	12,70	13,—	Chem. Weiler	17,50	17,50
Alexanderwerk	3,75	3,90	Berlin-Anh. Masch.	4,10	4,10	Comm. [illegible]	59,—	57,15
[illegible]	3,75	2,25	Ber.-Gub. Huthfbr.	24,63	25,90	Conc. Albert	37,75	38,—
Allg. Elektr.-Ges.	8,50	8,65	Berlin-Karlsr. Ind.	63,50	63,85	Concord. Spinner.	2,80	3,—
Alt. Portl. Zement	—,—	48,25	Berliner Maschb.	13,65	14,—	Daimler Motoren	2,90	2,85
Amme Giel. & Co.	—,—	4,10	Bergelius Bergw.	5,33	5,33	Dessauer Gas	27,50	28,40
Ammend. Papier	—,—	5,50	Bing Nürnberg	2,80	2,80	Dtsch. Atl. Telegr.	18,75	18,75
Anglo-Ct. Guano	9,90	10,—	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	60,—	68,75
Anhalt. Kohlenw.	19,25	20,50	Bochumer Gußst.	55,75	60,—	D. Eisenb.-Signal.	4,—	4,10
Annener Gußstahl	9,40	9,—	Gebr. Böhler & Co.	—,—	28,50	Deutsche Erdöl	38,25	40,—
Aschaffbg. Zellst.	19,15	19,45	Braunk. u. Briketts	38,75	39,—	Deutsch. Gußstahl	4,29	4,30
Augsb.-Nb. Masch.	21,15	22,30	Br.-[illegible] Oel.	25,—	25,50	Deutsche Kabelw.	1,25	1,25
Deutsche Kalim.	33,40	36,—	Elsbach & Co.	—,—	23,—	[illegible] & Co.	29,—	29,—
Deutsche Masch.	7,50	7,25	Emaille Ullrich	3,70	3,70	German. Portl.-Z.	9,45	9,15
Deutsche Steinzg.	10,20	11,20	Enzinger Filter	0,25	0,25	Gerresheim. Glas	41,25	41,—
Deutsche Wolle	5,50	5,20	Eschw. Bergwerk	85,65	83,—	Ges. f. elektr. Unter.	11,80	11,90
Deutsch. Eisenh.	5,25	5,40	Faber Bleistift	12,—	12,—	Gebr. Goedhardt	9,50	9,50
Donnersmarckh.	80,—	82,—	Fahl. List & Co.	4,40	4,40	Goldschmidt, Th.	15,75	16,40
Dürener Metall	71,50	70,25	Feldmühle Papier	3,70	4,—	Görz C. P.	5,80	5,60
Dürrkoppwerke	11,75	11,80	Felten & Guill.	25,—	25,85	Gothaer Waggon	3,30	4,—
Düsseld. Eisenh.	12,—	12,—	[illegible]	3,80	3,60	Greppiner Werke	36,—	35,50
Dynamit Nobel	9,40	9,70	R. Frister	2,80	2,80	Gritzner Maschin.	25,60	25,90
Eckard Maschin.	7,80	8,85	Fuchs Waggon	0,95	1,10	Großkraftwerk Mhm.	9,50	9,75
Eisenw. L. Meyer	1,30	1,40	Gaggenau Eisenw.	5,50	6,—	Gebr. Großmann	3,60	3,70
Elberfelder Farb.	18,15	18,50	Ganz Ludwig	0,27	0,27	Grün & Bilfinger	14,—	14,10
Elberfeld. Kupfer	0,75	0,75	Gebhard Textil	7,15	7,10	Gruschwitz Textil	6,50	6,25
Elektr. Lieferung	14,90	14,90	Gelsenk. Bergw.	60,15	64,—	Hackethal Draht	2,65	2,80
Elektr. Licht u. Kr.	7,—	7,20	Gelsenk. Gußstahl	14,—	—,—	Hallesche Masch.	10,30	10,30
Hammers. Spinn.	16,65	17,70	Hohenlohe-Werk.	20,50	21,—	Köln Rottweiler	9,70	9,90
Hannov. M. Egest.	—,—	—,—	Philipp Holzmann	5,15	5,30	Gebr. Körting	6,10	8,00
Hann. Waggonfab.	11,70	11,50	Hordawerke	12,25	12,40	Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Hansa Lloyd	1,75	1,25	Humboldt Masch.	21,—	21,—	[illegible] Kunstleb.	2,85	2,30
[illegible]	2,—	2,40	Hutsch. C. M. Porz.	—,—	47,—	Kraus Ge. Lok.	3,30	3,85
Harkort Bergwerk.	4,70	4,70	Ilse Bergbau	21,—	22,35	Kyffhäuser Hütte	1,—	0,90
Harpen. Bergbau	85,90	87,—	M. Jüdel & Co.	5,—	5,25	Lahmeyer & Co.	10,35	10,75
Hartmann Masch.	4,50	4,70	Gebr. Junghans	9,60	12,—	Laurahütte	5,75	5,85
Heckmann C.	44,—	44,—	Kahla Porzellan	7,—	7,40	Linde's Eismasch.	7,25	7,40
Hedwigshütte	19,80	19,80	Kaliw. Aschersl.	14,—	14,25	Lindenberg	4,50	4,20
Hilpert Masch.	4,90	4,75	Karlsr. Maschin.	3,15	3,25	Carl Lindström	17,—	17,50
Hindr. & Aufferm.	5,—	5,10	Kattowitz. Bergb.	23,—	23,90	Lingel Schuhfabr.	2,10	2,—
Hirsch Kupfer	17,—	17,15	C. W. Kemp	0,45	0,45	Linke & Hoffmann	10,25	10,50
Hirschberg Leder	39,25	39,25	Klöcknerwerke	40,25	41,75	Ludw. Loewe & Co.	62,25	64,—
Höchster Farbw.	18,—	18,25	C. H. Knorr	3,40	3,35	C. Lorenz	4,65	4,85
Hoesch Eis. u. St.	47,90	50,60	Kollmar & Jourdan	19,50	19,75	Sächs. Portl.-Cem.	4,20	4,40
[illegible]	1,80	1,20	Masch.-Bch. Linden	5,10	5,20	[illegible]	6,60	6,50
Lüdenscheid Met.	2,50	2,60	Weberei Zittau	5,40	6,—	Niederlaus. Kohlen	47,—	43,50
Magirus A.-G.	2,75	2,80	Fr. Möguin & Co.	7,40	7,75	Nordd. Wollkämm.	52,50	52,25
Mannesmannröhr.	41,40	41,75	[illegible]	28,—	28,—	Oberschl. Eisb.-B.	9,85	10,15
Mansfeld. Aktien	2,43	2,90	Mix & Genest	8,—	8,20	„ Eisenind.	10,35	10,70
Markt- u. Kühlhall.	13,50	13,85	[illegible]	22,50	21,75	„ Kokswerke	41,41	41,—
Maximilianshütte	8,—	8,50	[illegible] Berg	62,—	63,50	Orenstein & Koppel	[illegible]	[illegible]

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Phönix Bergbau	41,—	42,75	Rombach. Hütten	18,50	21,10	Schuckert & Co.	39,90	41,50
Hermann Pöge	1,33	1,39	Rositzer Braunk.	17,—	17,25	Segall Strumpf	2,60	2,60
Rathgeber Wagg.	5,—	5,20	Rositzer Zucker	44,—	45,—	Siemens Elektr.	5,75	5,80
[illegible] Papier	11,75	11,25	Rückforth Nachf.	0,55	0,55	Siemens & Halske	47,50	50,25
Rhein. Braunkohl.	29,50	30,25	Rütgerswerke	16,50	19,75	Sinner A.-G.	8,25	8,50
Rhein. Chamotte	—,—	—,—	Sachsenwerk	2,50	2,13	Stettiner Vulkan	15,—	15,50
Rhein. Elektrizität	7,25	7,50	Sächs. Gußstahl	11,—	11,90	Stoehr Kammgarn	38,50	45,—
Rhein. Masch. Led.	3,—	3,12	[illegible]	20,—	20,—	Stoewer Nähm.	15,—	15,30
Rhein. Met. Waa.	8,60	8,75	Sarotti	1,50	1,50	Stolb. Zinkhütten	29,25	31,25
Rhein. Möbelstoff	2,10	2,30	Scheidemandel	20,25	20,45	Südd. Immobilien	3,20	3,30
Rheinstahl	36,25	35,50	Hugo Schneider	4,80	4,80	[illegible]	16,—	16,75
Rhenania Chem.	4,85	4,85	Schubert & Salz.	9,75	10,75	Teichgräber	1,—	1,10
Telegh. Berliner	4,15	3,90	V. Glanzstoff Elbf.	58,50	63,—	Westf. Eisen Lgdr.	15,50	15,—
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	2,50	2,30	Wicking-Cement.	33,—	32,40
Thörl Oelfabrik	5,75	5,45	V. Schmirg. Ben. & W.	2,40	2,65	Wiesloch Tonwar.	13,65	14,—
[illegible]	—,—	—,—	V. Stahlw. v. d. Zyp.	128,5	129,5	[illegible]	6,50	7,25
[illegible] Nähm.	7,85	7,30	Ver. Ultramarinf.	13,75	11,50	Wittener Stahl	0,20	0,45
[illegible]	6,51	6,43	Vogel Telegr.-Dr.	2,65	2,50	Wittener Gußstahl	23,25	23,50
Varziner Papier	4,40	4,75	Vogtländ. Masch.	3,—	2,80	Woll. Buckau	7,15	7,25
Ver. D. Fett. [illegible]	2,50	2,50	Wanderer-Werke	8,—	8,60	Zellstoff Verein	2,75	2,75
Ver. Chem. Charl.	13,75	14,50	[illegible]	6,—	6,—	Zellstoff Waldhof	8,80	8,85
V. Dtsch. Nickelw.	22,—	21,55	Westeregeln Alkali	15,75	15,25			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	22,—	21,50	[illegible]	43,50	43,—	[illegible]	—,—	—,—
Ap. Allg. Petr. Ind.	2,13	2,10	Hochfrequenz	5,—	4,75	[illegible]	1,43	1,40
Becker-Kohle	4,50	4,75	Int. Petr. Un. [illegible]	35,—	35,—	[illegible]	12,—	11,80
Becker-Stahl	0,83	0,83	Krügershall	7,—	6,90	Sichel & Co.	2,75	2,75
Benz-Motor	4,75	4,—	Meyer Textil	0,15	0,15	[illegible]	12,—	11,50
Deutsche Petr.	18,10	18,10	[illegible] Papier	0,125	0,025	Südsee Phosphat	51,—	54,—
Diamond	17,25	17,—	Petersb. Int. Hand.	4,45	5,—	Ufa	11,25	11,60

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Dollarschätze	86,75	83,25	3½% D. Reichsanl.	1,310	1,360	5% B. Kohlenanl.	5,65	5,75
Goldanleihe	94,75	94,73	3% „	1,650	1,540	5% Preuß. [illegible]	3,78	3,78
Reichsschatz. IV-V	0,950	0,910	4% Prß. Konsols	1,350	1,400	„ Roggenwert.	4,80	4,95
„ IV-IX	0,770	0,775	3½% „ „	1,610	1,680	5% Roggenrenth.	4,40	4,33
„ 1924er	0,600	0,640	3% „ „	1,410	1,460	5% Schl. Braunk.	1,74	1,70
5% D. Reichsanl.	0,985	1,010	4% Badische Anl.	—,—	—,—	„ Landsch. Rogg.	4,70	4,13
4% „ „	1,325	1,280	3½% Bayer. Anl.	1,765	1,775			

b) Ausländische Rentenwerte.

4½% Mexikaner	38,50	38,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% [illegible]	4,—	4,—
4½% Oest. Schatzsch.	7,25	7,38	4% „ Zollob. 1911	10,63	11,13	2,6% „ Südb. a. B.	7,60	7,63
4% „ Goldrente	—,—	10,25	„ 400-Fr.-Lose	24,—	24,—	2,6% „ neue Pr.	7,60	7,69
4% „ conv. Rte.	0,98	0,98	4½% Ung. St.-R. 1913	7,25	—,—	5% „ Obligat.	7,60	7,61
4% „ Silberrente	1,63	1,63	4½% „ „ 1914	7,20	7,38	4½% Anat. Ser. I	7,60	7,70
4% „ Papierr.	—,—	—,—	4% „ Goldrente	9,63	10,—	4½% „ „ II	6,10	6,38
4% Türk. Bd.-Anl.	0,25	0,13	4% „ Kronr.	1,70	1,75	4½% „ „ III	6,10	6,30
4% „ Bagd.-Eb. I	11,15	11,50	3% Oe.-U. Stb. alte	10,10	10,25	5% Tehuantepec	20,—	21,75
4% „ „ II	9,38	9,50	3% Oe.-U. IX. Em. (74)	9,50	9,75			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 08	8,—	9,25	4% Bayr. Eis.-Anl.	1,725	1,750
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1917	8,—	4,25	3½% do.	1,750	1,812
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi 1919	0,695	0,698	3% do.	3,000	3,750
4% „ 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	0,300	0,430	4% Bay. Pf. Eis. B.	4,500	5,—
3½% „ 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	1,030	1,100	3½% do.	4,500	5,—
5% Dt. Reichsanl.	0,980	1,005	4% Preuß. Kons.	1,365	1,387	4% Hess. v. 99 u. 06	1,500	1,550
4% do. unk. b. 1925	1,290	1,324	3½% „	—,—	—,—	3½% „ abgest.	1,500	1,550
3½% D. Reichsanl.	1,250	1,280	3½% „	1,600	1,650	3% „	1,490	1,940
3% do.	1,610	1,625	3% „	1,330	1,435	4% Sächs. St.-R. 19	—,—	—,—
5% I. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	0,800	0,875	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	0,850	0,925	3½% Bad. Anl. abg.	1,700	1,740	4% Württ. t. 1915	1,750	1,770
4½% VI.–IX. do.	0,700	0,800	3% do. von 1896	2,200	2,100			

b) Ausländische (in Billionen %).

3½% [illegible] 1887	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4½% do. St.-R. 1913	7,25	—,—
4½% Oest. S.-R. 1913	3,12	3,30	4½% do. Gold. am.	8,50	8,—	3% [illegible]	—,—	3,25
4½% do. Schatz	7,63	7,30	4% do. am. R. [illegible]	—,—	—,—	5% Mex. am. Inn.	—,—	32,—
4½% do. Silberr.	1,530	1,550	4% Türk. Bagd. S. I	11,53	—,—	3% [illegible]	—,—	—,—
4% do. Goldrente	13,13	13,13	4% „ „ S. II	9,50	9,60	4% „ Irrig. Anl.	—,—	43,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	4% Ungar. [illegible]	9,50	12,13	3% [illegible]	—,—	—,—

Landwirtschaft

Kraftwerke Theilbach A.G. und landwirtschaftliche Lagerhauszentrale A.G. in Wertheim

Die beiden Aktiengesellschaften hielten dieser Tage ihre Generalversammlungen ab. Als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung stand die Verschmelzung der beiden Gesellschaften. Die Beschaffung weiterer Geldmittel stieß bei dem Kraftwerk Theilbach A.-G. in diesem Jahre auf Schwierigkeiten. Die Ausgabe von neuen Aktien war nicht mehr möglich. Diese Notlage der Kraftwerk Theilbach A.-G. ließ den Plan wieder auftauchen, die beiden Aktiengesellschaften zu vereinigen und zwar so, daß die Kraftwerk Theilbach A.-G. in der landwirtschaftlichen Lagerhauszentrale aufgehen sollte. Beide sind Gründungen der Lagerhäuser Wertheim und Reicholzheim und der Badischen Hauptgenossenschaft in Karlsruhe. Die beiden Generalversammlungen genehmigten den Fusionsvertrag einstimmig, ohne daß es zu Erörterungen gekommen wäre; die Kraftwerk Theilbach A.-G. ist damit in der Landwirtschaftlichen Lagerhauszentrale aufgegangen. Nach dem Fusionsvertrag wird für zehn Theilbach-Aktien zu je 10 000 Mark Nennbetrag eine neue Aktie der Lagerhauszentrale über 20 GM. gegeben; das Aktienkapital der Lagerhauszentrale wird künftig aus 12 500 Aktien im Gesamtbetrag von 250 000 GM. bestehen. Die Aktionäre der Lagerhauszentrale erhalten für den Aktienbetrag von 10 000 Mark Nennwert eine neue Aktie über 20 GM. Der Geschäftsbetrieb der Lagerhauszentrale wurde als günstig bezeichnet. Dividenden für das erste Geschäftsjahr werden allerdings nicht ausgeschüttet.

Landwirtschaftliche Kreiswinterschule Eppingen

L. Eppingen, 11. Nov. Mit dem gestrigen Tage wurde die landwirtschaftliche Kreiswinterschule für dieses Jahr eröffnet. Im Laufe der 61 Jahre ihres Bestehens hat sie sich in weitgehendem Maße die Sympathien der landwirtschaftlichen Bevölkerung erworben, was in dem diesjährigen Besuch mit 80 Teilnehmer am Unterkurs und 26 Teilnehmer am Oberkurs wieder zum Ausdruck kommt. Am 19., 20. und 21. Dezember wird eine landwirtschaftliche Ausstellung mit Erzeugnissen ehemaliger Schüler und Gönner veranstaltet, verbunden mit Wein- und Tabakprämierung. Diese Ausstellung soll den Beweis erbringen, daß die Schule eine weitgehende Unterlage für das praktische Bauernleben ergibt und darstellt.

Witterungsschäden der Landwirtschaft

Die Badische Landwirtschaft ist erneut dringlich vorstellig geworden, daß auch für Baden eine Notstandsaktion getroffen werde, nachdem inzwischen bekannt geworden ist, daß für andere Teile des Reiches bereits in großem Umfange Steuererleichterungen und Unterstützungen zugesagt sind. Die Landwirtschaftskammer hat zu diesem Zwecke wiederholt beantragt, daß das ganze Land Baden als Notstandsgebiet im Sinne der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 22. September anerkannt wird. Außer den in dieser Verordnung vorgesehenen Steuererleichterungen hat die Landwirtschaftskammer die Gewährung von Notstandsdarlehen für die Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln zu einem ermäßigten Zinsfuß und Rückzahlung nach der nächsten Ernte beantragt. Es soll hierüber unverzüglich bei der Regierung eine Aussprache stattfinden, damit die erforderlichen Maßnahmen noch rechtzeitig getroffen werden können.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrig. redaktionellen Teil: Fr. Kircher; Anzeigen: A. Bernhardt.

Katarrh- u. Asthma-

leidenden, sowie Aerzten wird der neue „Katarrhweg-Inhalator mit dem Nebelsporn" ohne Kaufzwang, ohne Vorausbezahlung und ohne Nachnahme, mit bedingungslosem Rücksendungsrecht, also ohne jedes Risiko 5 Tage kostenlos zur Probe geliefert, damit sich jeder persönlich von der hervorragenden Wirkung dieser neuen segensreichen Erfindung überzeugen kann. 5 Tage nach Empfang Ueberweisung des Gegenwertes von M. 8.— (evtl. auch in Raten) oder Rücksendung. Postkarte genügt. Angabe genauer und deutlicher Adresse mit Stand oder Beruf jedoch unerläßlich.

Fünf Tage kostenfrei zur Probe!

— Asthma, Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh, Kehlkopf-, Rachen-, Nasenkatarrh, Emphysem u. a. wurden, wie viele tausend glänzende Anerkennungen einwandfrei beweisen, selbst in veralteten Fällen mit Hilfe dieses Inhalationssystems beseitigt. Oft genügen sogar schon die Probe-Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges! — Kleine illustr. Broschüre: „Katarrh weg! Ein Trostwort für Katarrh- u. Asthmaleidende" gebet Erfolgsberichten kostenfrei.

Carl August Tancré, Naumburg 175 (Saale)

Danksagung

Heimgekehrt von der letzten Ruhestätte unseres nun in Gott ruhenden, teuren Entschlafenen *5243

Willy Wittmann

sprechen wir auf diesem Wege für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, unseren tiefgefühlten Dank aus.

Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Maier für die trostreichen Worte, den Krankenschwestern des Städt. Krankenhauses für ihre liebevolle Pflege, dem Lenzschen Männer Quartett 1923 Mannheim für ihren ergreifenden Gesang.

Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen

Mannheim, den 14. November 1924.

Trauerbriefe u. Karten liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

FELIX NAGEL
Kunst- u. Antiquitätenhandlung
Aeltestes Geschäft am Platze
P 7, 23 parterre
(Alhambra-Lichtspiele)
B4960
z. Zt. Ausstellung deutscher Fayencen
Ankauf aller Arten Antiquitäten. Tel. 4471

LIEDERTAFEL K 2. 32
Wiedereröffnung der Restaurations-Räume
Samstag, den 15. Novemb. 1924
Großes Schlachtfest

8782
Billige offene u. Flaschenweine in eigener Regie la Biere. Guter bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch

---

Leihbibliothek 5123
Brockhoff & Schwalbe C 1, 9
Deutsche, engl., franz. und italien. Bücher
Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen.
Abonnements: monatlich von Mk. 2.— an, jährlich „ „ 18.— „
Außer Abonnement Berechnung tageweise
Auch nach auswärts. Lesebedingung. grat. u. fr.

Wir bitten Sie um die von Ihnen gelesenen und entbehrlich gewordenen

Bücher

zur gemeinnützigen Verwertung. *5259
Zu jeder Zeit nehmen und kaufen wir Bücher der Wissenschaft und Kunst; Romane und Jugendschriften jeder Art; Lehr- und Schulbücher, gleich in welchem Zustande.
Anmeldungen zur Abholung erbitten wir unter V. L. 62 an die Geschäftsstelle dis. Bl. oder an Karl Fockmeyer, Heidelberg, Brückenstraße 37, **Bad. Wohlfahrts-Bibliothek.**

Husten Sie B4986
so probieren Sie
meine **Hustentee's, bayr. Malz-Hustenbonbons und Pastillen, Fenchelhonig, Malzextrakte**
SCHLOSS-DROGERIE
Ludwig Büchler
Telephon 4592 L 10 No. 6

In Lindenfels im Odenwald finden
1—2 junge Fräuleins
angenehmen Winteraufenthalt
b. voll. Pension, Gelegenh. z. Erlernung der Hauswirtsch., Begleitg. b. Spaziergängen etc. Ebenso ist Gelegenh. f. Handarb., Mal- und Musikunterr. Aufmerks. körperl. Pflege. Auch für älteren Herrn, der auf dem Land leben möchte, kann schön. Heim gebot. werden. Gut. Klima, Ruhe, Natur, Wälder, herrl. Spaziergg. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Schriftl. Anfr. unter R. K. 85 a. d. Geschäftsst. B4860

Pelzwaren

Vorsicht beim Pelzeinkauf!
Einkauf ist Vertrauenssache
daher kaufen Sie nur unter voller Garantie beim **Fachmann.**
Große Auswahl in Füchsen, Wölfen, Skunkse, Opossum, Schals, Besätze aller Art, sowie Pelzhüte nach neuesten Modellen. Jacken u. Mäntel nach Maß. Verwendung nur gesunder und guter Felle. Selbstverarbeitung, keine Ladenmiete, daher billigste Preise. Reelle Bedienung 8790
Wünsche finden Berücksichtigung
Th. Kunst, Kürschner
Etagengeschäft, J 4a, 10, 3 Tr.
Langjähr. gew. erst. Arbeiter d. Fa. Guido Pfeifer.

Kauf-Gesuche.

Ein kleiner, noch gut erhaltener
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. N. M. 201 an Rudolf Mosse, Mannheim erbet.

Suche für Laden
Theken, Warengestelle, Blech- u. Holz-Firmenschilder, elektr. Lampen, sowie Kopierpresse zu kaufen. Angeb. unt. T. X. 24 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5197

Miet-Gesuche.

Gebildete berufstätige Dame sucht *5258
möbliertes Zimmer
Nähe Wasserturm oder Tennisplatz
Angebote unter V. J. 60 an die Geschäftsstelle

8778 **Ein bis zwei**
leere Zimmer
für Büro, mögl. parterre im Hafengebiet
sofort gesucht.
Angebote unter C. K. 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnungs-Tausch
Landau (Pfalz)—Mannheim
Geboten: 5 Zimmer Wohnung mit allem Zubehör in Landau (Pfalz). 8788
Gesucht: eine gleiche Wohnung in Mannheim in besserer Lage.
Angebote unter C. B. 188 an die Geschäftsstelle

Wohnungs-Tausch.
Biete: 5 Zimmerw., m. reichl. Zubehör in schöner Lage im östl. Stadtteil. *5308
Suche: Ebensolche 5 Zimmerw. in d. Schwetzingervorstadt oder nächste Nähe. Ferner eine 1—3 Zimmerw. i. bel. Lage.
Wohnungen mit 4 Z. u. 1 Kammer oder 4 Z. und 2 Kammern werden evtl. auch berücksichtigt. Angebote unter W. N. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büro, Lagerräume u. Werkstätte
(ca. 50 qm groß) per sofort oder später zu mieten gesucht. *5026
Angeb. u. X. A. 2 an die Geschäftsstelle.

Gesucht:
4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde in Mannheim.
Geboten:
6 Zimmer-Wohnung mit Bad in sehr guter Lage Mannheims (Kaiserring) od. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad in Villa in Frankfurt zu sofortigem Tausch. *5208
Angebote unter U. F. 32 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
bestehend aus 1 großen Zimmer nebst Küche, Keller und sonstigem Zubehör, gegen Baukostenzuschuß und Friedensmiete für sofort oder Ende dieses Jahres **gesucht.** Angebote unter C. J. 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8774

In verkehrsreicher Lage
Laden
für *5192
Weihnachts-Verkauf
evtl. auch geteilt, sofort zu **mieten gesucht.**
Angeb. u. T. U. 21 a. d. Geschäftsst. oder unter Fernsprecher Nr. 3906.

Laden
für **feines Spezialgeschäft** in guter Geschäftslage (Lindenhof) sofort oder später
gesucht.
Angebote unter B. Z. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8700

Büro
ein oder zwei Zimmer, möbliert od. unmöbliert, gesucht. Angebote unter U. M. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B 4968

2–4 Büroräume
mögl. zentr. Lage, von ruhig. vornehmen Unternehmen gegen zeitgem. Miete (*5309
per sofort gesucht.
Angebote erbeten unter W. O. 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2—3 Räume
für Bürozwecke geeignet, nebst Lagerraum, etwa 40 qm, möglichst im Stadtinnern geg. zeitgemäße Miete per sofort gesucht. Angebote unter T. R. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. B4977

Werkstätte
gut belichtet, mögl. mit Gasanschluß (für kunstgewerbliche Arbeiten) per sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote unter W. Z. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5327

Achtung!
Vermieter kostenlos.
Zimmer dauernd bring. gesucht. B4957
Wohnungsbüro U 4. 23.

Dame sucht ungestörtes
möbliertes Zimmer
Angebote unt. U. O. 42 a. d. Geschäftsst. *5221

Sauberes Ehepaar sucht einfach möbl. Zimmer mit Ofen, 1 od. 2 Bett. Angebote unt. U. O. 40 a. d. Geschäftsst. *5219

Geschäftsreisender sucht
gut möbl. Zimmer
auf 14 Tage, möglichst Bahnhofsnähe, geg. zeitgemäße Bezahlung. Angebote unt. T. L. 12 an die Geschäftsst. *5180

Abgeschlossene schöne
2 Zimmer und Küche
Nähe neue Neckarbrücke zu tauschen gegen gleichgroße. Angeb. unt. V. O. 68 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5264

Sauberes
möbl. Zimmer
von Herrn sofort gesucht. Preisangeb. u. T. V. 22 a. d. Geschäftsst. *5190

Aelterer gebild. Herr sucht gemütliches *5218
möbl. Zimmer
i. schön. Lage der Stadt. Angebote unt. U. N. 39 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann sucht per 1. Dezbr. nettes *5200
möbl. Zimmer
elektr. Licht, mögl. separ. Eingang. Erbitte gefl. Adressenang. u. U. L. 37 an die Geschäftsstelle.

Gesucht
2 möbl. Zimmer
mit oder ohne Küchenbenützung, für Ehepaar mit Kind in der Nähe der Friedrichsbrücke, per sofort oder später. Angebote unt. V. C. 54 an die Geschäftsst. *5246

Kinderloses Ehepaar sucht
2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung in gutem Hause. Angebote unter S. N. 89 an die Geschäftsstelle. B4968

Möbl. Wohnzimmer
welch. f. als Büro eign., evtl. mit Schlafzimmer p. sof. ob. 1. Dez. 1924 gesucht. Angebote unter U. R. 43 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5224

Verkaufsraum
od. kleines Nebenzimmer in gut. Wirtschaft, Zentrum der Stadt, für kurze Zeit zum Verkauf eines Weihnachtsartikels sofort zu mieten gesucht.
Angebote unt. U. T. 45 a. d. Geschäftsst. *5228

Geboten:
1 Zimmer und Küche mit Balkon.
Gesucht:
2 Zimmer und Küche gleich wo. B4988
Rubel, Riedfeldstr. 103.

Tüchtige Wirtsleute (Mann Metzger) suchen
Wirtschaft
zu übernehmen. 3 Zim.-Wohnung vorhand. Angebote unt. T. N. 14 an die Geschäftsst. *5184

Kleiner Laden
für Zigarrengeschäft gesucht. Angebote unter V. F. 57 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5252

Wer gibt über die Feiertage einen geeigneten
Raum
z. Verkauf von Fischchen, wein ab? Angebote unt. V. A. 52 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5244

Kleiner
Lagerraum
evtl. mit klein. Büro sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. U. Y. 50 a. d. Geschäftsst. *5241

Vermietungen

Schöne
2-3 möbl. Zimmerwohn.
mit Küchenbenützung an bess. Ehepaar oder einz. Herrn bei einz. Dame zu vermieten.
Angebote unter R. T. 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B4961

3 Zimmer u. Küche
Teleph., Mitte d. Stadt, eventl. Möbelübernahme sofort unt. günstig. Bedingungen abzugeben.
Angeb. unt. S. X. 99 a. d. Geschäftsst. B4972

Zu vermieten
3 Z., K., eleg. möbl.
2 Z., K., eleg. möbl.
3 Z., K., Bad, Mansarde
an Möbelkäufern (Ostst.)
Veritas E 7, 12
Bürozeit 2—6 Uhr

Möbl. Zimmer
zu verm. K 2, 26, III. r. Anzuseh. zw. 12 u. 2 u. nach 7 Uhr. *5029

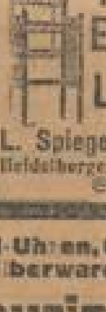
Eleg. möbl. Wohnzimmer
Aussicht auf den Rhein, u. Schlafzimmer für sof. zu verm. (ev. m. Küchenbenützg.) Adresse in der Geschäftsstelle. *5294

Geldverkehr.

Suche
300 Mk.
auf 1 Jahr b. 25% Zins und gute Sicherheit zu leihen. Angebote unter V. O. 67 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5265

Vermischtes.

Geschäfts-Dreiräder
mit u. ohne Kasten evtl. auch geg. Ware zu vertauschen. *5262
Schwetzingerstr. 134, Fahrradhdlg.



Klavier-Stühle
Noten-Etagere
Lampen
L. Spiegel & Sohn
Heidelbergerstr., O 7, 9.
5256

Standuhren, Armband-Uhren, Gold- und Silberwaren,
Bestecke, Patengeschenke, **Trauringe**
In großer Auswahl bei äußerst billigster Berechnung, eventuell Teilzahlung ohne Aufschlag.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 8784
H. Sosnowski
Telephon 442. E 2 No. 9.
Alt-Gold und -Silber wird in Zahlung genommen.

8779

MANNHEIM, M 1, 2, Breitestraße

Gegen kalte Füße

das verbreitetste Fußübel!

Literatur W. 151 kostenlos.

Dr. med. Brandau's Liquor Antihidrorrhoicus

O-so-warm

(ges. gesch.) Fußpflege nach bewährtem medic. Patent

Die Hauptursache so vieler Krankheiten wie Katarrhe aller Art, Schnupfen, Husten, Heiserkeit im Sommer wie im Winter, Mandelschwellung, Zahnschmerz, Rheumatismus, Gicht, Podagra u. a. m., sind **kalte Füße.** Oft verhindern kalte Füße nachts stundenlang den Schlaf, stets verringern sie im Beruf die Leistungen.

Kein anderes Mittel beseitigt auf Grund ärztlicher Wissenschaft dieses meist unbewußt getragene Uebel so restlos wie die tausendfach bewährte **„O-so-warm"**-Fußpflege. Seit Jahrzehnten im Arzneischatz. Geradezu wunderwirkend selbst in schwersten Fällen. Einfachste Handhabung.

Nicht zu verwechseln mit den zahllosen Bädern, Salben, Pulvern usw., die kaum lindern, geschweige denn beseitigen.

Keine kalten Füße mehr! — **„Chasalla" Schuh** — Schuhhaus Adam Wanger, MANNHEIM (Marktecke) — a. „O-so-warm"-Vertrieb: **R 1,7** — **Keine kalten Füße mehr!**

Offene Stellen

Deutsche Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Direktion: Berlin S.W. 11, Königgrätzerstr. 90
Aktienkapital 1 000.000 Goldmark.

Wir suchen für Mannheim einen tüchtigen

Werbebeamten

gegen Fixum und Provision, der beste Erfolge in der Akquisition nachweisen kann. Wir bitten, ausführliche Bewerbungen an die Direktion zu richten. Em 121

Schokolade-Industrie
Großunternehmen sucht gegen Gehalt und Provision erfahrenen
Vertreter
evtl. auch für Depotlager.
Angebote unter V. H. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5254

Bedeutendes Werk von
Tori-, Isolier- und Baustoff-Materialien
sucht für verschiedene größere Industrie-Plätze bestens eingeführten Ca209
Vertreter
der Bau- und Isolier-Branche.
Tourbanit-Werke
Bremen-Schröderbank

Hosenfabrik sucht tücht. gut eingeführten
Vertreter *5258
für Baden, Württemberg und Pfalz. Nur Herren aus der Branche werden berücksichtigt. Angebote unter V. N. 64 an die Geschäftsstelle

Hohen Verdienst
durch Heimarb. u. Vertrieb (ohne Fachkenntnisse) meiner neuen Erfindung, 50 F.-Küchenartikel, ein Bedürfnis der Hausfrau.
Anfr. Haas, Wiesbaden, Kl. Burgstr. 5. C289

Großes Werk Vorort Mannheims
sucht
zur Erledigung seines umfangreichen Mahnwesens einen durchgebildeten
Diktatkorrespondenten
Eintritt möglichst sofort.
Angebote unter C. C. 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8740

Leistungsfähiges, größeres B4901
Sägewerk mit Holzhandlung
in holzreicher Gegend, Nähe Münchens
sucht
Teilhaber mit 25 000 M.
Betrag wird hypothekarisch sichergestellt.
Angebote unter G. K. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erfahrener
Baufachmann
zur Durcharbeitung, Bauleitung und Ueberwachung von Fabrik-, Neu- und Umbauten zum baldmöglichen Eintritt von größerer Maschinenfabrik 8786
gesucht
Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen unter C. A. 182 an die Geschäftsstelle.

Kohlenhandlung sucht *5250
Stadtreisenden
gegen Provision. Angebote unter V. E. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tabakfabrikate
Vertreter gesucht
Nur eingeführte Herren werden berücksichtigt. Angebote u. V. P. 70 an die Geschäftsstelle. *5275

Tüchtiger
Stadtreisender
zum Verkauf von
Flaschenweine
geg. hohe Provision von leistungsfähig. Firma sofort gesucht. Angebote unter U. Z. 51 an die Geschäftsstelle. *5248

Nebenverdienst
Personen aller Stände können ihr Einkommen erhöhen durch Vermittl. d. Versicherung all. Br. Angebote unt. V. B. 53 a. d. Geschäftsst. *5245

Die Hauptvertretung
einer alten angesehenen Feuerversicherungs-Gesellschaft mit allen Nebenbranchen und mit einem bestehenden, nennenswerten Versicherungsbestand am Platze 8754
ist neu zu besetzen.
Bewerber, welche in Industrie- und sonstigen Kreisen bestens eingeführt und gesonnen sind, das Geschäft weiter auszubauen, mögen ihre Adresse unter C. F. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes abgeben.

Schachtmeister Ca209
mit Erfahrung in schwierigem Kanalbau für hiesige Baustelle **per sofort gesucht.**
Angebote m. Zeugnisabschr. u. M. M. R. 1577 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Reisende
Gehalt und Provision, nur in Mannheim und Umgebung bei den Kolonialwarenhändler eingeführte Herren von Großhandlung ges.
Angebote unter W. H. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5209

Tüchtiger, jüngerer
Chauffeur
gelernter Autoschlosser
sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter C. D. 185 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8742

Redegewandte Damen Jetzt
zum Vertrieb von leicht verkäuflichen Damenartikeln, direkt an Private gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Mk. 5.— Kaution erforderlich. Vorzust. Samstag, 15. Nov., nachm. 2—5 Uhr Baumann & Kummel, M'heim, Traitteurstr. 53

Schuhbranche
Zum baldigen Eintritt tüchtige
Verkäuferin
erste Kraft
zur selbständigen Leitung einer **Schuhfiliale**
gesucht.
Angebote mit kurzem Lebenslauf und womöglich Lichtbild sind zu richten an 8744
R. Altschüler G. m. b. H. Mannheim **P 7, 20**

Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
erfahr. i. Haush., tagsüber gesucht. Vorzustell. m. Zeugn. v. 5—7 Uhr. *5231 Hebel, O 6, 1.

Jüngere
Stenotypistin
evtl. Anfängerin gesucht. Angebote unt. V. U. 71 a. d. Geschäftsst. *5276

Tücht. Hausierer und Straßenverkäufer für neuen *5291 Spielwarenschlager **gesucht** bei hohem Verdienst. Angebote u. W D 60 an die Geschäftsstelle.

Ein j. gebild. Fräulein aus guter Familie, das gut nähen u. etw. kochen kann, zu einz. Dame als
Haustochter
gesucht. Monatsfr. vorh. Schriftl. Angebote unter V. S. 66 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5272

Ihre Wäsche schonen Sie mit Feurio
DER HAUSHALTSEIFE MIT 60% FETTGEHALT
TRUEB
Preis 40 Pfg.
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G. Stuttgart.

Stellen-Gesuche

Junger tüchtiger
Kaufmann
der Lebensmittelbranche sucht Stellung in Klein- oder Großhandel. *5277
Angebote unter K 3301 an Neue Mannh. Ztg. Zweigstelle Waldhofstr. 6.

Junger Mann (20 Jahre) aus guter Familie mit Abiturienten-Zeugnis sucht sof. Stellung als *5239
Volontär
in kaufm. Büro.
Angebote unter U. X. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiges
Büfettfräulein
sucht für sofort Stelle, auch auswärts. Zu erfragen bei *5201
Greilich, P 4, 2.

Intell. anständ. Frau sucht
Einkassierst.
für Abzahlungsgesch. od. Zeitschriftenaustragen.
Angebote unt. V. P. 66 a. d. Geschäftsst. *5266

Fräulein
sucht Stelle in Kolonialwaren-Geschäft als
Verkäuferin
Angebote unt. V. G. 58 a. d. Geschäftsst. *5253

Tüchtige
Verkäuferin
Lebensmittelbranche
sucht Stellung p. sofort. Angebote unt. V. V. 72 a. d. Geschäftsst. *5281

Verkäufe.

Ant. Möbel
(Schrank, Kommode, Vitrine), Bücherschrank bill. zu verk. M 2, 13 part. *5274

Motorrad
zu verkaufen, 220 Mark. Anzusehen bei *5150
Flicker, G 5, 6, part.

VMW Nürnberg
Die führenden bayer. Margarinemarken
Pinsi Olympia
Schmelz-Margarine
vitaminhaltige Kernmargarine
General-Vertretung und Großlager: **Lebkuchen & Hirsch**
Mannheim, Dammstrasse 32. Telephon 2294. Em101

Buick
6 Zyl., 16/70 PS, 5sitzig
fabrikneu, offen, mit Einfuhr — verzollt und versteuert —
11000 Mark
8722 zu verkaufen.
Autohaus Hageloch G. m. b. H.
Tel. 10123 Lange Rötterstraße 2.

Hängeohrring
(schwarz) verloren gegangen. Gegen Belohn. abzugeben *5302
Bismarckplatz 5, part.

2 Aktenschränke
neu, à 40 M, 1 Schreibtisch, neu, 45 M zu verkaufen. Blümlein, Hafenstraße 52. *5284

Zweirädriger
Federhandwagen
gut erhalt., billig z. verkaufen. Tattersall, Augartenstraße 66, Hinterh. B4978

Fast neues Damenrad
(Marke Brennabor) zu verkaufen. Anzusehen *5248 R 7, 34, part.

EBzimmer
gut erhalt., mit Standuhr zu verkaufen.
Adresse in der Geschäftsstelle B4975

Gebrauchte
Pfaff-Nähmaschine
billig zu verkaufen. *5261 Rundsen, L 7, 3.

Pianos
u. Harmon. vert. bill. Schwab & Co. Eichelsheimerstr. 16 III.

Eleganter
Kinderwagen
sowie 1 H. Sportwagen bill. zu verkauf. *5297
Feuerstein, Körnerstr. 2

2 getr. Ueberzieher
1 getr. Kostüm, verschied. getr. Herren- u. Damenstiefel zu verkaufen.
*5234 U 3, 10, part.

Schülerpult
und Mignon-Schreibmaschine
zu verkaufen. *5215
Rathle, L 13, 7, 2. St.

Gebrauchter
Wirtschaftsherd
billig zu verkaufen.
Grünbaum, Stamitzstraße 10. *5306

Tanzapparate
Tanzplatten
Weihnachtsplatten

Spezial-Vertrieb echter Grammophone. Sm
L. Spiegel & Sohn
O 7, 9 Heidelbergerstraße
Aeltestes Spezialgeschäft

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, frage man von der überall erhältlichen Schuhcrème **Pilo** nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. **Pilo** ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar. Em120

Aussergewöhnliches Angebot

Unsere großzügig geleitete und sorgsam gepflegte Spezial-Abteilung

Damen- und Kinder-Konfektion

bietet Ihnen auch für den angezeigten niedrigsten Preis immer etwas gutes

Kleid aus reinwollenem Cheviot wie Abbildung **Mk. 6.90**

Mäntel

Velour solide Qualität, in hell und dunkel braun . . . **25.00**
Velour de Laine welche gute Qual. 8., in braun u. taupe **29.75**
Velour de Laine mit Pelzkragen in grün, braun **35.00**
Velour de Laine flotte Form gute Qual., 44.– **39.00**
Velour de Laine mit Biberette-Kragen . . **59.00**
Velour de Laine mit Biberette-Kragen u. Stulpen **69.00**
Eskimo-Tuch vorzügl. Qualität, Frauenformen, in grün, taupe u. schwarz 45.–, **35.00**
Astrachan gute Qualität **39.00**

Jacken

Krimmer gute Qualität, fesche Form 45.–, ... **39.00**
Plüsch beste Qualität, elegante Ausführung **49.00**

Kostüme

Sportform gute englische gemust. Strapazier-Qualität **24.00**
Cheviot reine Wolle mit reich Tressen- u. Knopfgarnitur **29.50**
Gabardine reine Wolle, fesche Form, auf Seidenserge gefüttert **48.00**
Reinwoll. Kostüm mit Pelzkragen, dunkelmelliert, gute Verarbeitung. . . **59.00**
Velour de Laine gute Ausführg., auf Seide gefüttert **68.00**

Blusen

Flanell, Hemdform, verschiedene Streifen. **2.90**
Flanell-Jumper gestickt, offen und geschlossen zu tragen **4.50**
Reinwoll. Jumper in verschiedenen Streifen **10.75**
Waschseide Hemdform, in vielen modernen Streifen **11.90**
Crepe de Chine-Jumper gute Qual. 8., in versch. eleganten Farben **19.75**

Kleider

Gabardine reine Wolle in, dunker Stickerei, braun, grün, marine schwarz . . . **19.75**
Velour-Schotten in versch. mod. Dessins 34.75, **29.75**
Woll-Trikot vorzügliche Qual. in versch. mod. Farben **29.75**
Rips reine Wolle mit Weste, elegante Form, braun, marine, schwarz **59.00**
Taffetseide gute Qualität, fesche Stilform **29.50**

Servier-Kleider

Prima Satin offen und geschlossen zu tragen 16.50 **13.50**
Zefir-Leinen schöne Haus- und Schürzenstoffe der **7.90**

Morgenröcke

Flausch schöne weiche Qual., Schlafrockform, in vielen Farben 9.80, . . . **8.90**
Wolltrikot schwere Qualität mit buntem Besatz 17.75, **12.75**

Besonders preiswert!
Kinder-Mantel aus warmem Flausch, offen Gr. 50 cm **6.90**
Jede weitere Größe 90 Pfg. mehr.

Besonders preiswert!
Flott. Schottenkleid Größe 70 cm **4.90**
Jede weitere Größe 60 Pfg. mehr

Besonders preiswert!
Cheviotkleid Größe 60 cm **8.75**
Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Kleid aus reinwoll. Gabardine in marine, braun, grün, wie Abbildung **Mk. 14.90**

Kaufhaus **Hirschland** Mannheim an den Planken

Apollo-Theater-Abonnements!

Unsere Abonnements berechtigen zum sechsmaligen Besuch unserer Vorstellungen während der Dauer von 8 Monaten vom Tage der Lösung an, ausgenommen Samstage, Sonn- und Feiertage. S174

Preise der Plätze:

	normal. Preis	Abonnem. f. 6 Vorstellg.
Orchestersessel, 2.—4. Reihe und Rangmitte, 1. Reihe u. 2. Reihe	4.50	16.20
1. Parkett, Rangseite 1. Reihe u. Rangmitte, 3. Reihe . .	3.50	10.50
2. Parkett, Rangseite 2. Reihe	2.20	6.60
3. Parkett, Rangseite 3. Reihe	1.50	4.80
Galerie und Stehparterre . .	1.—	3.50

Volks-Singakademie Mannheim E. V.

M. d. D. A.-S.

Leitung: Prof. **Arnold Schattschneider.**

Sonntag, 23. November, nachm. 2½ Uhr im Nibelungensaale **Vorkonzert**

Dienstag, 25. Novbr., abends 7¾ Uhr pünktlich

Hauptkonzert

Franz Liszt:

„Die Legende von der heiligen Elisabeth"

für Soli, Chor und großes Orchester.

Solisten:
Henny Wolff, Sopran, **Jeane Freund-Nauen,** Alt, **Herm. Conzelmann,** Bariton.
Das verstärkte Orchester des Nationaltheaters
600 Mitwirkende.

Eintrittskarten: für das Vorkonzert (Sonntag zu Mk. 1.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.20 u. —.80, für das Hauptkonzert (Dienstag) zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— bei der Konzertkasse Heckel, Mannh. Musikhaus, Musikalienhandlung Pfeiffer, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstraße 16, Parfümerie Buchhandlung S 2 Ludwigshafen: Buchhandlung Pfister, Bismarckstraße 34 und an den Konzerttagen an der Rosengartenkasse erhältlich. Sonntag von 11 Uhr ab. Passive Mitglieder der Volks-Singakademie zahlen für jeden Sitzplatz nur die Hälfte des angegebenen Preises. 8782

Vier Tage Wintersport in den Schweizer Bergen

vom

25./26. Dez. — 29./30. Dez.

Das Reisebüro des Verkehrs-Vereins veranstaltet in der Weihnachtswoche einen Wintersport-Sonderzug nach **Kandersteg.** Fahrpreis III. Kl. Unterbringung, Verpflegung für volle 4 Tage, Pauschsum, insgesamtliche Genehmigung 8782

M. 95.–.

Fahrpreis II. Kl. M. 25.— mehr. Anmeldungen unter Angabe des Namens, Berufs, Geburtsdatums u. des Staats angehörigkeit im Reisebüro des Verkehrs-Vereins. 8782

Preiswerte

Gesellschafts-Kleidung!

Frack-Anzüge 225.- 198.- **165.-**
aus bester Drapé-Qualität in den modernen Formen

Smoking-Anzüge . . . 185.- 150.- **135.-**
aus Foulé und Drapé Ersatz für Maßarbeit

Cutaway u. Weste 110.- 90.- **78.-**
aus reinwollenen Cheviots auf 1 und 2 Knöpfe

Blaue Sacco-Anzüge 120.- 90.- **68.-**
aus Kammgarn, Melton u. Cheviots in ein- und zweireihigen Formen

Engelhorn & Sturm

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Mannheim O 5, 4/6

Mk. 4-7000
o. 3—4 Monate geg. sehr hohen Zins u. besondere Vergünstigung, für den Geldgeber schnell gesucht. Angebote erb. unter S. R. 16 an die Geschäftsstelle. B4970

Wiesbaden.
HOTEL REICHSPOST
Nicolas-Straße 16/18. — 5 Min. v. Bahnhof
Bekanntes Haus von gutem Ruf
Erstkl. Küche — Wein im Ausschank
Pfungstädter Märzenbier. Münchner Spaten.
Gemütliche Aufenthaltsräume S1[illegible]
Emil Zorn, langjähr. Besitzer

Theaterplatz
2. Rang Mitte abzugeb. *5251 Telephon 4972.

200 Mk.
zu verleihen. Angebote unter V. M. 65 an die Geschäftsstelle. *5260

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt **Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.**

Hugo Zimmern

N 2, 9, Kunststraße

Erstklassiges Spezial-Damenhutgeschäft

empfiehlt eine GROSSE AUSWAHL in

Cylinder- u. Samt-Hüten

von den feinsten bis zu den billigsten S128

M. & H. Schüreck

Tel. 2024 :: F 2, 9 am Markt :: Tel. 2024

Leistungsfähiges Haus für den Bezug neuzeitlicher Tapeten, Linoleum erster Werke. Künstler-Tapeten. Teppiche deutsche Qualitätsarbeit. S247

F 2, 16 Weinwirtschaft Mohrenkopf Tel. 1937
Morgen Samstag
Schlachtfest
wozu ergebenst einladet
Hermann Haumesser
G 247

Frack-Smoking-Gehrock-Anzüge
leihweise in unserer Leih-Abteilung
Engelhorn & Sturm Mannheim.
S 223

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Reichstagswahl.

Die Wahlkartei liegt vom **Montag, den 10. November bis einschließlich Sonntag, den 23. November 1924,** jeweils vormittags von 9—12½ Uhr und nachmittags von 3—6½ Uhr, Sonntags nur vormittags von 9—12 Uhr, und zwar:
für die Altstadt im Rathaus N 1, Zimmer 18,
für die Stadtteile Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau und Sandhofen in den dortigen Gemeindesekretariaten,
für den Stadtteil Waldhof in der Polizeiwache des 10. Reviers
zu jedermanns Einsicht aus.

Während dieser Zeit können da, wo die Kartei aufliegt, Einsprüche gegen deren Richtigkeit erhoben werden. Spätere Einsprüche dürfen nach gesetzlicher Vorschrift nicht berücksichtigt werden.

Diejenigen, die in der Wahlkartei eingetragen sind, werden durch Postkarte hiervon benachrichtigt werden. Wer hiernach eine solche Postkarte bis zum 10. November nicht erhalten hat, hat besonderen Anlaß, die Wahlkartei einzusehen und gegen seine Nichteintragung Einspruch zu erheben.

Nur wer in der Wahlkartei eingetragen ist, darf wählen. 11

Mannheim, den 5. November 1924.

Der Oberbürgermeister:
Böttger, Stadtrat.

Tünchererbeiten für die Fassadenherstellung der Häuser im Kleinfeld. Nähere Auskunft Rathaus N 1 Zimmer 134, wo Ausschreibungsbedingungen gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einzeichnungstermin für die Angebote: **Donnerstag, 27. November 1924, vorm. 9 Uhr,** Rathaus N 1, Zimmer 134. **Hochbauamt.** 54

Hasen
von frischer Jagd eingetroffen.
Junge Bratgänse Pfd. M. 1.40
Frische Landbutter Pfd. 2.00
J. Mezger
G 2, 11 — Tel. 6058
*5304